

Handbuch Geschichte

Erste Prüfungen 2020



Handbuch Geschichte

Erste Prüfungen 2020

Diplomprogramm Handbuch Geschichte

Die deutsche Fassung ist eine Übersetzung der im Januar 2015 in englischer Sprache unter dem Titel *History guide* veröffentlichten Publikation.

Veröffentlichung Januar 2015
Überarbeitet Juli 2017, Juni 2018

Veröffentlicht im Auftrag der International Baccalaureate Organization, einer gemeinnützigen Bildungseinrichtung mit Sitz Route des Morillons 15, 1218 Le Grand-Saconnex, Genf, Schweiz, durch

International Baccalaureate Organization (GB) Ltd.
Peterson House, Malthouse Avenue, Cardiff Gate
Cardiff, Wales GB CF23 8GL
Großbritannien
Internet: <http://www.ibo.org>

© International Baccalaureate Organization 2015

International Baccalaureate (die unter der Abkürzung IB bekannte Organisation) bietet einer weltweiten Gemeinschaft von Schulen vier hochwertige und anspruchsvolle Bildungsprogramme mit dem Ziel an, eine bessere und friedlichere Welt zu schaffen. Diese Publikation entstammt einer Reihe von Veröffentlichungen zur Unterstützung dieser Programme.

IB kann eine Vielzahl von Quellen bei ihrer Arbeit einsetzen und überprüft die darin enthaltenen Informationen, um deren Korrektheit und Authentizität zu verifizieren, insbesondere wenn es öffentliche Wissensportale, wie z. B. Wikipedia, benutzt. IB achtet das Recht auf geistiges Eigentum und bemüht sich nach besten Kräften, vor einer Veröffentlichung von urheberrechtlich geschützten Texten die Genehmigung des Rechtsinhabers einzuholen. IB ist dankbar für die hier erteilten Genehmigungen, die in dieser Publikation verwendeten, urheberrechtlich geschützten Texte abdrucken zu dürfen, und ist jederzeit bereit, etwaige Fehler oder Auslassungen frühestmöglich zu korrigieren.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Publikation darf vervielfältigt, in einem Datenabfragesystem gespeichert oder – ungeachtet der Form oder der Mittel – übermittelt werden, ohne zuvor die schriftliche Zustimmung von IB eingeholt zu haben, oder wo dies ausdrücklich per Gesetz oder durch die IB-Richtlinien und -Vorschriften gestattet ist. Siehe <http://www.ibo.org/copyright>.

In diesem Handbuch werden die Maskulina Schüler, Lehrer, Kandidat geschlechtsneutralverwandt, damit der Text einfacher lesbar ist.

IB-Artikel und -Publikationen können über die Verkaufsabteilung unter <http://store.ibo.org> bezogen werden.

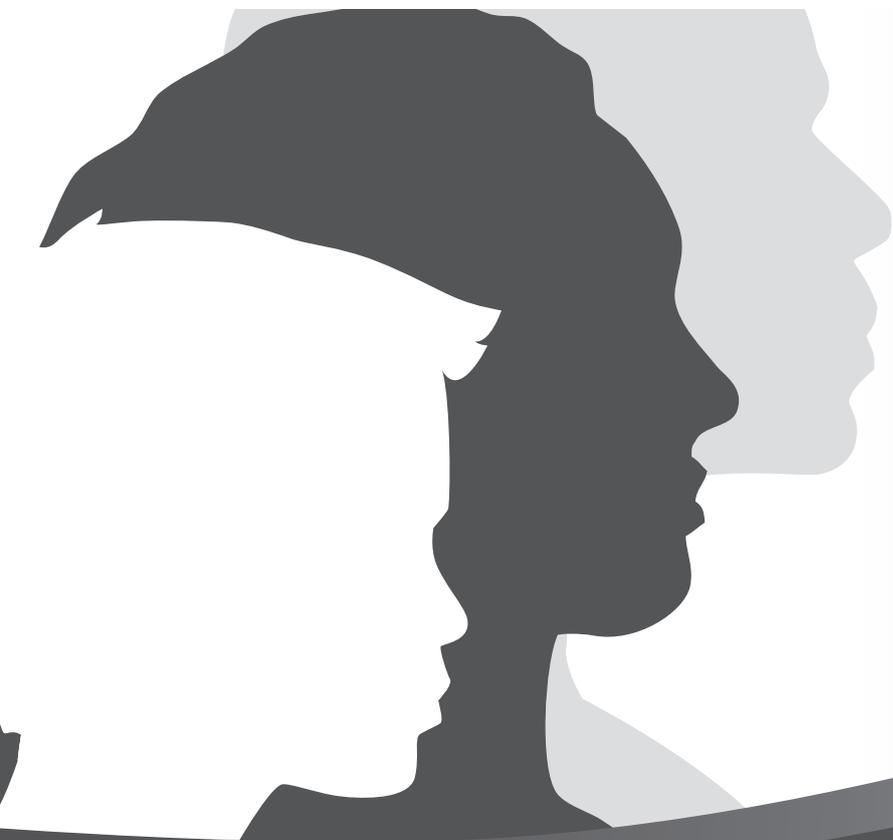
E-Mail: sales@ibo.org

Das IB-Leitbild

Ziel des *International Baccalaureate* ist es, fragende, sachkundige und sozial engagierte junge Menschen auszubilden, die durch interkulturelles Verständnis und Respekt dazu beitragen, eine bessere und friedlichere Welt zu schaffen.

Zu diesem Zweck arbeitet die Organisation zusammen mit Schulen, Regierungen und internationalen Organisationen an der Entwicklung anspruchsvoller internationaler Bildungsprogramme und strenger Bewertungssysteme.

Diese Programme ermutigen Schüler auf der ganzen Welt dazu, aktive, teilnehmende und lebenslang Lernende zu werden, die verinnerlicht haben, dass andere Menschen mit all ihren Unterschieden ebenfalls im Recht sein können.



Das IB-Lernerprofil

Ziel der IB-Programme ist es, international ausgerichtete Menschen heranzubilden, die im Bewusstsein ihrer gemeinsamen Menschlichkeit und ihrer gemeinsam getragenen Verantwortung gegenüber diesem Planeten dazu beitragen, eine bessere und friedlichere Welt zu schaffen.

Solche Menschen wollen IB-Lernende werden:

FRAGENDE

Wir fördern unsere Neugier und entwickeln Kompetenzen für Untersuchungen und Forschung. Wir wissen, wie man selbständig und zusammen mit Anderen lernt. Wir lernen mit Begeisterung und erhalten uns lebenslang die Liebe zum Lernen.

WISSENDE

Wir entwickeln und nutzen ein begriffliches Verständnis und untersuchen Wissen in verschiedenen Fächern. Wir setzen uns mit Fragen und Ideen auseinander, die von lokaler und globaler Bedeutung sind.

DENKENDE

Wir setzen kritische und kreative Denkkompetenzen ein, um komplexe Probleme zu analysieren und im Hinblick auf diese verantwortungsvoll zu handeln. Wir zeigen Initiative im Hinblick auf begründete, ethische Entscheidungen.

KOMMUNIKATOREN

Wir äußern uns selbstbewusst und kreativ in mehr als einer Sprache und auf vielfältige Weise. Wir arbeiten effektiv zusammen und bedenken die Ansichten anderer Personen und Gruppen mit Umsicht.

PRINZIPIENTREU

Wir handeln ehrlich und mit Integrität, mit einem guten Sinn für Fairness und Gerechtigkeit, und mit Respekt für die Würde und Rechte aller Menschen. Wir übernehmen Verantwortung für unser Handeln und dessen Folgen.

VORURTEILSFREI

Wir schätzen unsere eigenen Kulturen und persönlichen Lebensgeschichten in kritischer Weise, sowie auch die Werte und Traditionen Anderer. Wir befassen uns mit vielfältigen Ansichten und beurteilen diese und wir sind bereit, aus unseren Erfahrungen zu lernen.

FÜRSORGLICH

Wir zeigen Empathie, Mitgefühl und Respekt. Wir fühlen uns dem Dienst an Anderen verpflichtet, und wir handeln, um einen positiven Einfluss auf das Leben Anderer und unsere Umwelt zu nehmen.

RISIKOFREUDIG

Wir gehen vorausschauend und entschlossen mit Unsicherheiten um; wir arbeiten selbständig und zusammen mit Anderen daran, neue Ideen und innovative Strategien zu entwickeln. Wir sind einfallreich und belastbar, wenn wir mit Herausforderungen und Veränderungen konfrontiert werden.

AUSGEWOGEN

Wir verstehen die Bedeutung die verschiedenen Aspekte unseres Lebens – intellektuell, körperlich und emotional – auszubalancieren, um für uns und Andere Wohlbefinden zu schaffen. Wir erkennen unsere Interdependenz mit anderen Menschen und mit der Welt, in der wir leben.

REFLEKTIEREND

Wir ergründen die Welt und unsere eigenen Ideen und Erfahrungen mit Umsicht. Wir arbeiten daran, unsere Stärken und Schwächen zu verstehen, um dadurch unser Lernen und unsere persönliche Entwicklung zu unterstützen.

Das IB-Lernerprofil enthält die 10 von den IB-Weltschulen vertretenen Werte. Wir sind der Überzeugung, dass diese und ähnliche Eigenschaften einzelnen Menschen und Gruppen helfen, verantwortungsvolle Mitglieder lokaler, nationaler und globaler Gemeinschaften zu werden.

Inhaltsverzeichnis

Einführung	1
Zweck dieses Dokuments	1
Das Diplomprogramm	2
Das Wesen des Faches	6
Allgemeine Zielsetzung	11
Lernziele	12
Lehrplan	13
Überblick über den Lehrplan	13
Inhalt des Lehrplans	18
Bewertung	79
Bewertung im Diplomprogramm	79
Bewertungsüberblick - GS	82
Bewertungsüberblick - LS	83
Externe Bewertung	84
Interne Bewertung	90
Ansätze zum Lehren und Lernen	99
Die Lehr- und Lernansätze für das Fach Geschichte im Diplomprogramm	99
Anhang	103
Glossar der Operatoren	103
Bibliografie	104

Zweck dieses Dokuments

Diese Veröffentlichung dient als Handbuch für das Planen, Lehren und Bewerten dieses Fachs in Schulen. Die eigentliche Zielgruppe sind die Fachlehrkräfte, obwohl erwartet wird, dass diese das Handbuch auch dazu einsetzen, um Schüler und Eltern über das Fach zu informieren.

Dieses Handbuch kann auf der Fachseite des Programmressourcenzentrums über die Login-Seite My IB unter www.ibo.org eingesehen werden. Es kann außerdem über den IB-Shop unter store.ibo.org käuflich erworben werden.

Zusätzliche Ressourcen

Zusätzliche Veröffentlichungen, wie Musterklausuren und Benotungsschemata, Lehrerhandreichungen, Fachberichte und Leistungshorizonte finden Sie ebenfalls im Programmressourcenzentrum. Frühere Prüfungsklausuren und Benotungsschemata können Sie im IB-Shop erwerben.

Lehrkräfte können auch zusätzliche Ressourcen unter My IB finden, welche von anderen Lehrkräften erstellt oder erfolgreich eingesetzt wurden. Lehrkräfte können hier Einzelheiten über nützliche Ressourcen vermitteln, wie z. B. Webseiten, Bücher, Videos, Fachzeitschriften oder Unterrichtsideen.

Danksagung

Das IB möchte den Pädagogen und angeschlossenen Schulen danken, die mit Zeit und Ressourcen zur Produktion dieses Handbuchs beigetragen haben.

Für Prüfungen ab 2020

Das Diplomprogramm

Das Diplomprogramm (DP) ist ein anspruchsvolles voruniversitäres Programm für Schüler im Alter von 16 bis 19 Jahren. Es handelt sich dabei um einen umfassenden zweijährigen Lehrgang, der die Schüler anregt, nicht nur lernbegierige und forschende, sondern auch einfühlsame und mitfühlende Menschen zu werden. Ein Schwerpunkt ist es, den Schülern ein interkulturelles Verständnis, Aufgeschlossenheit und die Einstellungen zu vermitteln, die sie benötigen, um eine Vielzahl verschiedener Ansichten respektieren und beurteilen zu können.

Modell des Diplomprogramms

Das Programm gliedert sich in sechs akademische Bereiche, die sich um einen Kernbereich gruppieren (siehe Abbildung 1). Es fördert das gleichzeitige Belegen vielfältiger akademischer Fächer. Die Schüler belegen zwei moderne Sprachen (oder eine moderne Sprache und eine klassische Sprache); ein geisteswissenschaftliches oder sozialwissenschaftliches Fach, ein naturwissenschaftliches Fach sowie Mathematik und ein Fach aus dem Bereich der bildenden Künste. Es ist diese umfassende Bandbreite an Fächern, die das Diplomprogramm zu einem anspruchsvollen Programm macht, das darauf abzielt, die Schüler effektiv auf den Eintritt in die Universität vorzubereiten. In jedem akademischen Bereich können die Schüler flexibel wählen, d. h. sie können die Fächer wählen, an denen sie besonders interessiert sind und die sie eventuell später an der Universität studieren möchten.

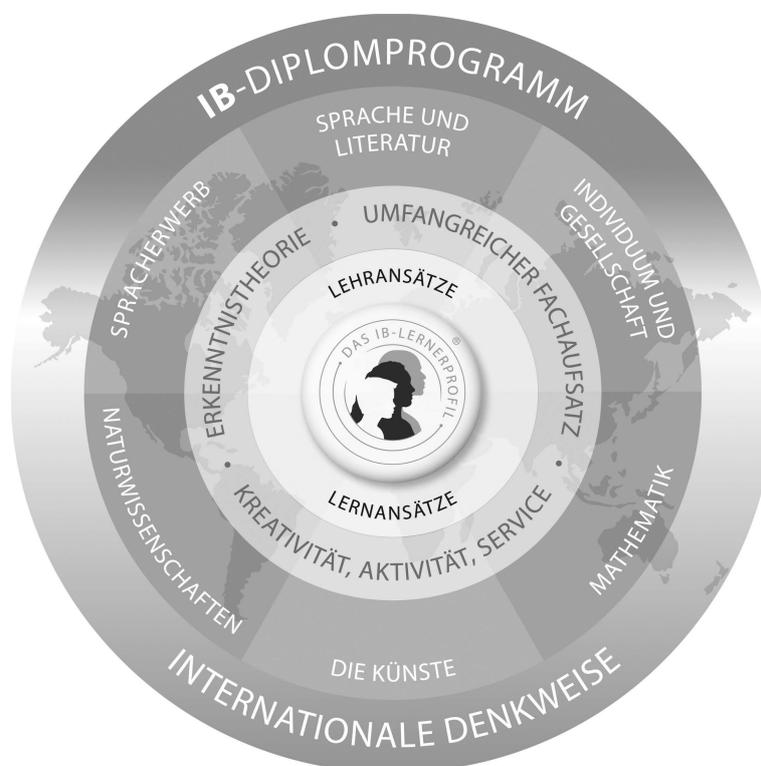


Abbildung 1
Modell des Diplomprogramms

Die Wahl der richtigen Kombination

Die Schüler müssen je ein Fach aus allen sechs akademischen Bereichen auswählen, wobei sie allerdings anstelle eines Fachs aus dem künstlerischen Bereich zwei Fächer aus einem anderen Bereich auswählen können. Normalerweise werden drei Fächer (und nicht mehr als vier) in der Leistungsstufe (LS) und die anderen Fächer in der Grundstufe (GS) belegt. IB empfiehlt 240 Stunden für LS-Fächer und 150 Stunden für GS-Fächer. LS-Fächer werden tiefergehend und in größerer Breite unterrichtet als GS-Fächer.

In beiden Stufen werden viele Kompetenzen erworben, insbesondere kritisches Denken und Analyse. Am Ende des Lehrgangs werden die Fähigkeiten der Schüler mittels externer Bewertung gemessen. Viele Fächer schließen auch Kursarbeiten ein, die von den jeweiligen Lehrkräften bewertet werden.

Der Kernbereich des Diplomprogramm-Modells

Alle Schüler des Diplomprogramms erfüllen die drei Kurselemente, die den Kernbereich des Modells bilden.

Erkenntnistheorie (ET) ist ein Fach, bei dem es im Wesentlichen um kritisches Denken und Erforschung des Vorgangs des Erkennens geht und keineswegs nur um die Aneignung bestimmter Wissensinhalte. Das Fach ET untersucht die Beschaffenheit von Wissen und inwiefern wir wissen, was wir zu wissen behaupten. Dies geschieht, indem man die Schüler dazu anregt, bestimmte Wissensansprüche zu analysieren und Fragen bezüglich der Konstruktion von Wissen zu erforschen. Die Aufgabe von ET besteht darin, die Zusammenhänge zwischen Bereichen von gemeinsamem Wissen hervorzuheben und sie auf eine Weise mit persönlichen Wissen zu verbinden, die einer Person ihre eigenen Perspektiven verdeutlicht bzw. erschließt, inwiefern sich diese Perspektiven von anderen unterscheiden.

Kreativität, Aktivität, Dienst (KAD) ist das Herzstück des Diplomprogramms. KAD ermöglicht den Schülern, das IB-Lernerprofil praktisch umzusetzen, um als einzigartige Persönlichkeiten zu wachsen und ihre Rolle in Beziehung zu anderen zu erkennen. Über eine Vielzahl von Einzel- und Gruppenerfahrungen, die den Schülern Gelegenheit geben, ihren Interessen nachzugehen und ihre Leidenschaften, Persönlichkeit und Perspektiven auszuleben, entwickeln sie ihre Fähigkeiten, Einstellungen und Neigungen. KAD ergänzt das anspruchsvolle akademische Programm in ganzheitlicher Weise und bietet Gelegenheiten für Selbstbestimmung, Zusammenarbeit, Leistung und Freude. Die drei Bereiche von KAD werden nachstehend aufgeführt.

Kreativität — das Erforschen und Erweitern von Ideen, was zu eigenständigen oder interpretativen Produkten oder Leistungen führt

Aktivität — körperliche Betätigung, die zu einer gesunden Lebensführung beiträgt

Dienst - Zusammenarbeit und gegenseitiges Engagement innerhalb der Gemeinschaft in Reaktion auf ein authentisches Bedürfnis

Der umfangreiche Fachaufsatz, einschließlich des umfangreichen Fachaufsatzes für Weltstudien, bietet IB-Schülern die Gelegenheit, im Rahmen eines 4.000 Wörter umfassenden Aufsatzes ein Thema von besonderem Interesse in unabhängiger Forschungsarbeit zu untersuchen. Das betreffende Forschungsgebiet wird aus einem der sechs DP-Fächer des Schülers ausgewählt bzw. - im Falle des umfangreichen Aufsatzes im Rahmen der interdisziplinären Weltstudien - aus zwei Fächern. Auf diese Weise machen sich die Schüler mit unabhängiger Forschung vertraut und erwerben Fertigkeiten schriftlichen Arbeitens, wie sie von ihnen auf Universitätsniveau erwartet werden. Daraus ergibt sich eine umfangreiche, professionell präsentierte, gut strukturierte schriftliche Arbeit, die Ideen und Erkenntnisse kohärent und schlüssig argumentiert vermittelt, wie es dem Fach bzw. den Fächern angemessen ist. Das Ziel besteht darin, hochentwickelte Forschungs- und Schreibkompetenzen, intellektuelle Entdeckungen und Kreativität zu fördern. Dieses authentische Lernerlebnis gibt Schülern die Gelegenheit, ein Thema ihrer Wahl unter Anleitung ihres Tutors selbständig zu erforschen.

Ansätze zum Lehren und Lernen

Lehr- und Lernansätze im Rahmen des Diplomprogramms beziehen sich auf bewusste Strategien, Kompetenzen und Einstellungen, die das Unterrichts- und Lernumfeld durchdringen. Diese Ansätze und Arbeitsmittel, die mit den Eigenschaften des Lernerprofils eng verbunden sind, bereichern den Lernprozess der Schüler und helfen ihnen bei der Vorbereitung zur Diplomprogramm-Prüfung und darüber hinaus. Die Lehr- und Lernansätze im Rahmen des Diplomprogramms verfolgen die nachstehenden Zielsetzungen:

- Befähigung der Lehrkräfte zum Unterrichten von Schülern sowie Befähigung der Lehrkräfte im Hinblick auf die Inhalte ihrer jeweiligen Fächer.
- Befähigung der Lehrkräfte zur Schaffung klarerer Strategien zur Erleichterung von Lernprozessen, so dass Schüler sich auf besonders sinnvolle Weise mit strukturierten Nachforschungen und intensiveren kritischen und kreativen Gedankengängen befassen.
- Gleichzeitige Förderung der (über die Kurserwartungen hinausgehenden) Ziele für einzelne Fächer und – in einem stimmigen Lernprozess – Verknüpfung von zuvor isolierten Wissensbereichen.
- Anspornen der Schüler, ausgeprägte, aber vielseitige Kompetenzen zu entwickeln, die ihnen das Rüstzeug geben, nach dem Schulabschluss ihr aktives Engagement für den Lernprozess fortzusetzen, damit sie nicht nur die erforderlichen Noten für den Hochschulzugang erhalten, sondern auch in der universitären Ausbildung und in ihrem späteren Leben Erfolg haben.
- Bereicherung der Kohärenz und Relevanz des Lernerlebnisses im Rahmen des Diplomprogramms.
- Befähigung von Schulen zur Identifizierung der spezifischen Beschaffenheit der im IB-Diplomprogramm: Bildung, bei der Idealismus und praktische Kompetenzen vereint werden.

Die fünf Lernansätze (Entwicklung von Denkfähigkeiten, sozialen Kompetenzen, Kommunikationskompetenzen, Selbstmanagementkompetenzen und Forschungskompetenzen) umfassen in Verbindung mit den sechs Lehransätzen (ein auf Nachforschungen gestützter, begriffsfokussierter, kontextualisierter, kollaborativer, differenzierter, bewertungsorientierter Unterricht) die ausschlaggebenden Werte und Prinzipien, die die IB-Pädagogik untermauern.

Akademische Ehrlichkeit

Im Rahmen des Diplomprogramms versteht man unter akademischer Ehrlichkeit die Werte und Verhaltensweisen, die von den Eigenschaften des Lernerprofils geprägt sind. Beim Lehren, Lernen und Bewerten dient die akademische Ehrlichkeit dazu, die persönliche Integrität zu fördern, Respekt für die Integrität anderer und deren Arbeit einzuflößen und sicherzustellen, dass alle Schüler die gleichen Chancen haben, die Erkenntnisse und Kompetenzen unter Beweis zu stellen, die sie sich im Kursverlauf angeeignet haben.

Alle im Rahmen des Programms erstellten Arbeiten, einschließlich der zur Bewertung eingereichten schriftlichen Arbeiten, müssen authentisch sein und sich auf die eigenen und ursprünglichen Ideen eines Schülers stützen, wobei die Ideen und Arbeiten anderer in vollem Umfang anzuführen sind. Prüfungsaufgaben, bei denen die Schüler durch Lehrkräfte betreut werden bzw. bei denen sie in einer Gruppe zusammenarbeiten, müssen in völliger Übereinstimmung mit den ausführlichen Anleitungen durchgeführt werden, die seitens IB für die jeweiligen Fächer vorgeschrieben sind.

Nähere Einzelheiten in Bezug auf die akademische Ehrlichkeit im IB und im Diplomprogramm entnehmen Sie bitte den IB-Veröffentlichungen *Academic honesty in the IB educational context*, *Diploma Programme: From principles into practice* und *General regulations: Diploma Programme*. Spezifische Informationen hinsichtlich akademischer Ehrlichkeit in Bezug auf die Komponenten der externen und internen Bewertung im Fach Geschichte des Diplomprogramms finden Sie im vorliegenden Handbuch.

Lernvielfalt und Förderbedarf

Die Schulen müssen sicherstellen, dass Kandidaten, die einen Förderbedarf aufweisen, einen gleichberechtigten Zugang mit entsprechender Anpassung erhalten, wobei diese Anpassungen den IB-Dokumenten *Candidates with assessment access requirements* sowie *Learning diversity within the International Baccalaureate programmes* entsprechen müssen.

Das Wesen des Faches

Geschichte ist ein dynamisches, umstrittenes, evidenzbasiertes Fach, das eine spannende Auseinandersetzung mit der Vergangenheit zum Inhalt hat. Es ist eine anspruchsvolle intellektuelle Disziplin, die sich auf wichtige historische Begriffe konzentriert, z. B. Veränderung, Ursachen und Bedeutung.

Geschichte ist ein Untersuchungsfach, das ein Gespür für Nachforschungen fördert. Es ist außerdem eine interpretative Disziplin, die Gelegenheit bietet, sich mit vielfältigen Perspektiven und einer Pluralität von Meinungen auseinanderzusetzen. Der Unterricht im Fach Geschichte vermittelt ein Verständnis für die Vergangenheit, das zu einem tiefer gehenden Verständnis der menschlichen Natur und der heutigen Welt führt.

Das Fach Geschichte im IB-Diplomprogramm ist ein Weltgeschichte-Kurs, der auf einem komparativen und multiperspektivischen Ansatz an die Geschichtswissenschaft beruht. Es beinhaltet das Unterrichten unterschiedlicher Arten von Geschichte, u.a. politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Geschichte, und bietet ein Gleichgewicht aus strukturiertem Rahmen und Flexibilität. Der Kurs betont die Notwendigkeit, die Schüler dazu anzuleiten, historisch zu denken und historische Fähigkeiten zu entwickeln ebenso wie Faktenwissen zu erwerben. Er befasst sich vorrangig mit der Entwicklung der Fähigkeit des kritischen Denkens und der Entwicklung eines Verständnisses vielfältiger Interpretationen von Geschichte. Somit stellt der Kurs eine herausfordernde und anspruchsvolle kritische Untersuchung der Vergangenheit dar.

Es gibt sechs Schlüsselbegriffe, denen im gesamten DP-Geschichtskurs eine besondere Bedeutung zukommt.

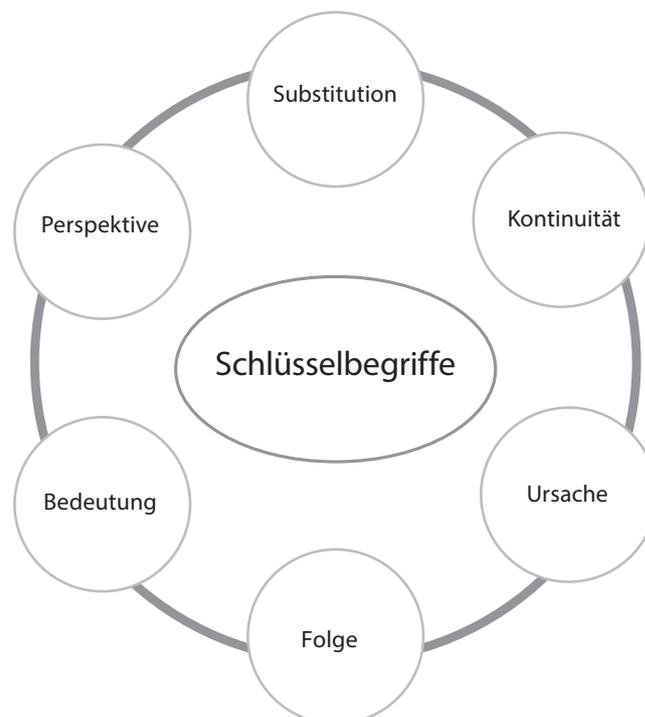


Abbildung 2

Schlüsselbegriffe für das Fach Geschichte im DP

Weitere Einzelheiten und Hinweise zu diesen sechs Begriffen finden Sie im Abschnitt „Schlüsselbegriffe für das DP-Fach Geschichte“ in diesem Handbuch, und auch in den *Lehrerhandreichungen* für das Fach Geschichte.

Geschichte und eine internationale Denkweise

...eine Bildung hin zu einer internationalen Denkweise; eine Bildung, die darauf abzielt, die Hürden von Rasse, Religion und Klasse abzubauen; eine Bildung, die die Vorteile der kulturellen Vielfalt hervorhebt; und vor allem eine Bildung für den Frieden.

(George Walker 2011: 19)

Bei dem Begriff internationale Denkweise handelt es sich um einen Oberbegriff, mit dem IB das Ziel einer internationalen Bildung definiert, die in allen IB-Programmen als Förderung des globalen Engagements, der Mehrsprachigkeit und des interkulturellen Verständnisses veranschaulicht wird.

Das DP-Fach Geschichte wurde mit dem Ziel entworfen, explizit die Entwicklung einer internationalen Denkweise zu betonen. So ist z. B. einer der Schlüsselbegriffe, der sich wie ein roter Faden durch den gesamten Kurs zieht, Perspektive und noch konkreter ist es ein Schwerpunkt, die Schüler dazu aufzufordern, vielfältige Perspektiven anzuerkennen. Darüber hinaus wird von allen Schülern gefordert, Fallbeispiele und Beispiele aus unterschiedlichen Regionen der Welt vergleichend zu untersuchen, was dazu beiträgt, eine transnationale Perspektive des Kurses sicherzustellen. Die Lehrkräfte genießen außerdem eine erhebliche Freiheit, relevante Beispiele zu wählen, die sie mit ihren Schülern untersuchen, was gewährleistet soll, dass der Kurs in angemessener Weise den Bedürfnissen und Interessen der Schüler Rechnung trägt, ungeachtet wo oder in welchem Kontext sie sich befinden.

Im Verlauf des DP-Fachs Geschichte haben die Schüler Gelegenheit, historische Ereignisse zu untersuchen, die eine wichtige Rolle bei der Gestaltung der heutigen Welt gespielt haben, was ihr Verständnis für die komplexe und miteinander verknüpfte Natur vergangener und gegenwärtiger Ereignisse vertieft. So untersuchen die Schüler z. B. historische Beispiele vieler der globalen Herausforderungen, mit denen die heutige Welt konfrontiert ist, z. B. Konflikte, Rechte und Regierungswesen. Dies trägt einem zentralen Ziel des Kurses Rechnung, i.e. das Verständnis der Schüler für sich selbst und die gegenwärtige Gesellschaft durch das Reflektieren der Vergangenheit zu steigern.

Der Unterschied zwischen GS und LS

Die Schüler der Grundstufe (GS) und der Leistungsstufe (LS) erhalten einen Lehrplan mit einem gemeinsamen Pflichtteil, der aus Wahlpflichtbereichen und den Themen der Weltgeschichte besteht. Darüber hinaus wird von den Schülern der LS auch verlangt, eine tiefer gehende Untersuchung von drei Bereichen aus einem der regionalen Wahlbereiche in der LS durchzuführen. Obwohl viele der im Fach Geschichte vermittelten Fähigkeiten sowohl der LS als auch der GS gemein sind, signalisieren die unterschiedlichen empfohlenen Stunden für die LS und die GS eine klare Unterscheidung zwischen den Anforderungen an die Schüler, wobei in der LS eine tiefergehende Behandlung gefordert ist.

Der Unterschied im Fach Geschichte zwischen der LS und der GS kann wie folgt zusammengefasst werden.

	GS	LS
Lehrplan	<ul style="list-style-type: none"> • Behandlung eines von fünf Wahlpflichtbereichen • Behandlung von zwei der zwölf Themen der Weltgeschichte • Eine historische Untersuchung 	<ul style="list-style-type: none"> • Behandlung eines von fünf Wahlpflichtbereichen • Behandlung von zwei der zwölf Themen der Weltgeschichte • Behandlung von drei Bereichen aus einem der regionalen Wahlbereiche in der LS • Eine historische Untersuchung
Bewertung	<ul style="list-style-type: none"> • 1. Klausur: Eine quellengestützte Klausur im Wahlpflichtbereich • 2. Klausur: Eine Aufsatzklausur über die Themen der Weltgeschichte • Interne Bewertung (IA): Eine historische Untersuchung 	<ul style="list-style-type: none"> • 1. Klausur: Eine quellengestützte Klausur im Wahlpflichtbereich • 2. Klausur: Eine Aufsatzklausur über die Themen der Weltgeschichte • 3. Klausur: Eine Aufsatzklausur über einen der vier regionalen Wahlbereiche für die LS • Interne Bewertung (IA): Eine historische Untersuchung

Geschichte und der Kernbereich

Wie bei allen DP-Kursen sollte der Geschichtskurs die drei Elemente des DP-Kernbereichs unterstützen und von diesen unterstützt werden.

Geschichte und der umfangreiche Fachaufsatz

Geschichte ist bei den DP-Schülern eines der beliebtesten Fächer für den umfangreichen Fachaufsatz. Die Forschungsfähigkeiten, die durch das Fertigstellen eines umfangreichen Fachaufsatzes in Geschichte entwickelt werden, sind nicht nur im Fach Geschichte und in anderen DP-Fächern für die Schüler von Nutzen, sondern auch eine hervorragende Vorbereitung auf weiterführende Studien. Beispiele für Themen für den umfangreichen Fachaufsatz, die kürzlich eingereicht wurden, sind u.a. die Folgenden:

- In welchem Maße scheiterte in den Jahren 1965 bis 1972 das amerikanische Phönix-Programm in Vietnam?
- Welche Bedeutung hatte die Topografie als Faktor für den Sieg der Nordstaaten in der Schlacht von Gettysburg?
- Wie bedeutend war der Beitrag des städtischen Widerstands für den Erfolg der kubanischen Revolution?

Weitere Informationen für Lehrkräfte, die Schülern, die den umfangreichen Fachaufsatz in Geschichte schreiben, als Tutoren dienen, finden Sie im *Handbuch für den umfangreichen Fachaufsatz*.

Geschichte und KAD

KAD spielt im DP eine ausschlaggebende Rolle für die Entwicklung persönlicher und zwischenmenschlicher Kompetenzen. KAD stellt auch ein wichtiges Gegengewicht zu den akademischen Anforderungen des restlichen Diplomprogrammes dar.

Beispiele für KAD, die Verbindungen zum Fach Geschichte haben, sind u.a.:

- Eine kreative Aktivität, bei der Kunstwerke geschaffen werden, in Ergänzung zu einem Artikel in der Schulzeitschrift, der an ein historisches Ereignis oder an eine historische Person erinnert.
- Ein Dienst in einem Pflegeheim für ältere Menschen und Gespräche mit den Bewohnern über ihre Erfahrungen während eines historischen Ereignisses.
- Eine Kombination aus Aktivität und Dienst, bei der ein Lauf organisiert und an diesem teilgenommen wird, um Gelder für einen Veteranenverband zu sammeln.

Weitere Informationen zu KAD finden Sie im *Creativity, activity, service guide*.

Geschichte und ET

Geschichte ist eines der acht Wissensgebiete, die im Zentrum des Faches ET stehen. Geschichte ist ein interessanter Wissensbereich, da grundlegende Fragen aufgeworfen werden, so z. B. inwieweit wir mit Gewissheit von einer historischen Tatsache sprechen können und ob die Darstellungen von Historikern notwendigerweise subjektiv sein müssen. Alle Elemente im Fach Geschichte bieten exzellente Möglichkeiten, Verknüpfungen zur ET herzustellen. Die expliziteste Verknüpfung mit ET erfolgt jedoch in der internen Prüfungsaufgabe (siehe den Abschnitt „Interne Bewertung“ in diesem Handbuch). Die Schüler werden aufgefordert, darüber zu reflektieren, was die Erstellung ihrer historischen Untersuchung sie über die von Historikern verwendeten Methoden und die Herausforderungen gelehrt hat, mit denen Historiker konfrontiert sind. Dies bietet exzellente Verknüpfungen mit dem Fach ET, in dem die Schüler die für den Wissenserwerb eingesetzten Methoden im Fach Geschichte mit den für den Wissenserwerb eingesetzten Methoden in anderen Wissensbereichen vergleichen.

Beispiele für Diskussionsfragen, die mit ET verknüpft werden können, sind u.a.:

- Welche Rolle hat der Historiker?
- Welche Methoden setzen Historiker für den Wissenserwerb ein?
- Ist es möglich, historische Ereignisse unvoreingenommen zu beschreiben?
- Lernen wir aus der Geschichte?
- Was ist der Unterschied zwischen Voreingenommenheit und Auswahl?
- Wer entscheidet, welche Ereignisse historisch bedeutsam sind?
- In welchem Maße hilft uns das Studium der Geschichte, ein besseres Verständnis über uns in der Gegenwart zu erlangen?
- Welche Rolle spielen einzelne Personen in der Geschichte?
- Wie beeinflusst der Kontext, in dem Historiker leben, das historische Wissen?

Weitere Informationen zum Fach ET finden Sie im *Handbuch Erkenntnistheorie*.

Vorkenntnisse

Es ist nicht erforderlich, dass die Schüler vor Beginn des DP-Fachs Geschichte bereits Unterricht in Geschichte hatten. Insbesondere wird weder erwartet noch gefordert, dass in Vorbereitung auf diesen Kurs bestimmte Bereiche für nationale oder internationale Qualifikationen behandelt wurden. Die spezifischen geforderten Kompetenzen und Kenntnisse werden im Laufe des Kurses vermittelt.

Verbindung mit dem Mittelstufenprogramm (MYP)

Geschichte wird häufig explizit als eine der Disziplinen der Fächergruppe Individuum und Gesellschaft des IB Mittelstufenprogramms (MYP) angeboten. Ungeachtet der Frage, ob es sich um Geschichte oder eine andere Disziplin aus der angebotenen Fächergruppe handelt, schaffen die grundlegenden Begriffe des Faches Individuum und Gesellschaft im MYP eine äußerst nützliche Grundlage für die Schüler, die im Anschluss den DP-Geschichtskurs belegen.

Bei Individuum und Gesellschaft im MYP handelt es sich um ein begriffsgesteuertes Curriculum, das Schülern dabei helfen soll, durch verbessertes kritisches Denken und den Wissenstransfer Bedeutung zu definieren. Auf dem obersten Niveau gibt es Schlüsselbegriffe, bei denen es sich um breit angelegte, organisierende, gewaltige Ideen handelt, die zwar auch innerhalb des Faches relevant sind, gleichzeitig jedoch über den Rahmen des Faches hinaus gehen, indem sie auch in anderen Fächergruppen relevant sind. Diese Schlüsselbegriffe erleichtern sowohl das disziplinäre als auch das interdisziplinäre Lernen und stellen gleichzeitig Verbindungen mit anderen Fächern her. Im Rahmen des MYPs gibt es 16 Schlüsselbegriffe, wobei die unten **fett hervorgehobenen** den Fokus für das MYP-Fach Individuum und Gesellschaft beinhalten.

Die Schlüsselbegriffe im MYP-Lehrplan			
Ästhetik	Form	Systeme	Lebensgemeinschaften
Zusammenhänge	Kreativität	Kultur	Entwicklung
Wandel	Beziehungen	Identität	Zeit, Ort und Raum
Perspektive	Globale Wechselwirkungen	Kommunikation	Logik

Allgemeine Zielsetzung

Allgemeine Zielsetzung der Gruppe 3

Die Zielsetzungen aller Fächer der Gruppe 3, Individuum und Gesellschaft, sind:

1. Ermutigung zum systematischen und kritischen Lernen von: menschlichen Erfahrungen und Verhaltensweisen; des physischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umfelds; der Geschichte und Entwicklung gesellschaftlicher und kultureller Institutionen
2. Entwicklung der Fähigkeit des Schülers, Theorien, Begriffe und Argumente über die Natur und die Aktivitäten des Einzelnen und der Gesellschaft zu identifizieren, kritisch zu analysieren und zu bewerten
3. Den Schüler in die Lage zu versetzen, die in Studien zur Gesellschaft benutzten Daten zu erfassen, zu beschreiben und zu analysieren, Hypothesen zu testen und komplexe Daten und Quellenmaterialien zu interpretieren
4. Förderung der Anerkennung, dass Lernen sowohl für die Kultur, in der der Schüler lebt, als auch für die Kultur anderer Gesellschaften relevant ist
5. Entwicklung eines Bewusstseins beim Schüler, dass menschliche Einstellungen und Meinungen sehr vielfältig sind und dass das Lernen über Gesellschaft eine Anerkennung dieser Vielfalt erfordert
6. Der Schüler wird in die Lage versetzt, zu erkennen, dass der Inhalt und die Methodologien in den Fächern der Gruppe 3 strittig sind und dass ihr Lernen ein Tolerieren von Unsicherheiten erfordert.

Zielsetzungen im Fach Geschichte

Die Zielsetzungen im Fach Geschichte in der GS und der LS lauten:

7. Entwicklung eines Verstehens für die Vergangenheit und ein kontinuierliches Interesse an der Vergangenheit
8. Den Schüler aufzufordern, sich mit verschiedenen Perspektiven zu befassen und die komplexe Natur historischer Begriffe, Fragen, Ereignisse und Entwicklungen anzuerkennen
9. Förderung einer internationalen Denkweise durch das Unterrichten von Geschichte aus mehr als einer Weltregion
10. Entwicklung eines Verständnisses von Geschichte als Disziplin und Entwicklung eines historischen Bewusstseins, einschließlich eines Sinns für Chronologie und Kontext, und eines Verstehens unterschiedlicher historischer Perspektiven
11. Entwicklung wichtiger historischer Kompetenzen, u.a. des effektiven Umgangs mit Quellen
12. Das Verständnis der Schüler für sich selbst und die gegenwärtige Gesellschaft durch das Reflektieren der Vergangenheit zu steigern.

Lernziele

Bewertungsziel 1: Wissen und Verstehen

- Demonstrieren detaillierter, relevanter und genauer historischer Kenntnisse
- Demonstrieren eines Verstehens historischer Begriffe und Kontexte
- Demonstrieren eines Verstehens historischer Quellen (Interne Bewertung und 1. Klausur)

Bewertungsziel 2: Anwendung und Analyse

- Formulieren klarer und schlüssiger Argumente
- Einsatz relevanter historischer Kenntnisse zur effektiven Unterstützung der Analyse
- Analysieren und Interpretieren vielfältiger Quellen (Interne Bewertung und 1. Klausur)

Bewertungsziel 3: Synthese und Beurteilung

- Verknüpfung von Beweisführung und Analyse zur Erstellung einer stimmigen Antwort
- Beurteilung verschiedener Perspektiven zu historischen Fragen und Ereignissen und effektives Einbringen dieser Auswertung in eine Antwort
- Beurteilung von Quellen als historische Belege, Anerkennen ihres Werts und ihrer Einschränkungen (Interne Bewertung und 1. Klausur)
- Zusammenfassen der Informationen aus einer Auswahl relevanter Quellen (Interne Bewertung und 1. Klausur)

Bewertungsziel 4: Einsatz und Anwendung angemessener Kompetenzen

- Fokussierte Aufsätze planen und entwickeln, die effektiv auf die Anforderungen der Frage eingehen
- Reflektieren der von Historikern verwendeten Methoden und der Herausforderungen, mit denen Historiker konfrontiert sind (Interne Bewertung)
- Formulieren einer geeigneten, fokussierten Frage als Impuls für eine historische Untersuchung (Interne Bewertung)
- Demonstration von Forschungskompetenzen, Organisationsfähigkeit, Fähigkeit der Erstellung des Quellennachweises und Auswahl geeigneter Quellen (Interne Bewertung)

Überblick über den Lehrplan

Lehrplankomponente	Stunden	
	GS	LS
Wahlpflichtbereiche 1. Militärische Führer 2. Eroberung und deren Folgen 3. Die Entwicklung zum globalen Krieg 4. Rechte und Proteste 5. Konflikte und Intervention	40	40
Themen der Weltgeschichte 1. Gesellschaft und Wirtschaft (750–1400) 2. Ursachen und Auswirkungen von Kriegen (750–1500) 3. Dynastien und Herrscher (750–1500) 4. Gesellschaften im Wandel (1400–1700) 5. Frühneuzeitliche Staaten (1450–1789) 6. Ursachen und Auswirkungen von frühneuzeitlichen Kriegen (1500–1750) 7. Ursprung, Entwicklung und Auswirkungen der Industrialisierung (1750–2005) 8. Unabhängigkeitsbewegungen (1800–2000) 9. Entstehung und Entwicklung demokratischer Staaten (1848–2000) 10. Autoritäre Staaten (20. Jh.) 11. Ursachen und Auswirkungen von Kriegen im 20. Jh. 12. Der Kalte Krieg: Spannungen und Rivalitäten der Supermächte (20. Jh.)	90	90
LS-Wahlbereiche: Tiefergehende Behandlung im Unterricht 1. Geschichte Afrikas und des Nahen Ostens 2. Geschichte Nord-, Mittel- und Südamerikas 3. Geschichte Asiens und Ozeaniens 4. Geschichte Europas		90
Interne Bewertung Historische Untersuchung	20	20
Gesamtstundenzahl	150	240

Die empfohlene Unterrichtszeit beträgt 240 Stunden zur Absolvierung der LS-Kurse bzw. 150 Stunden zur Absolvierung der GS-Kurse, wie im Dokument *General regulations: Diploma Programme* für Schüler und ihre Erziehungsberechtigten festgehalten.

Das Planen Ihres DP-Geschichtskurses

Der DP-Geschichtskurs bietet den Lehrkräften eine erhebliche Flexibilität im Hinblick auf die Themen, die sie unterrichten möchten und erlaubt ihnen, den Kurs bestmöglich an die besonderen Bedürfnisse und Interessen ihrer Schüler anzupassen. Die nachstehenden Seiten sollen den Lehrkräften beim Planen ihres Geschichtskurses helfen. Zusätzliche Hinweise für das Zusammenstellen des DP-Geschichtskurses finden Sie auch in den *Lehrerhandreichungen* für das Fach Geschichte.

Schritt 1: Wählen Sie einen Wahlpflichtbereich

Wählen Sie einen der fünf Wahlpflichtbereiche (siehe Abschnitt „Überblick über den Lehrplan“). Jeder Wahlpflichtbereich besteht aus zwei Fallbeispielen aus unterschiedlichen Regionen der Welt. Es müssen beide Fallbeispiele für den gewählten Wahlpflichtbereich behandelt werden.



Schritt 2: Wählen Sie zwei Themen der Weltgeschichte

Wählen Sie zwei der 12 Themen der Weltgeschichte (Abschnitt „Überblick über den Lehrplan“). Jedes Thema bietet den Lehrkräften eine erhebliche Flexibilität bei der Auswahl eigener Beispiele. Es ist jedoch zu beachten, dass für jedes Thema Beispiele aus mehr als einer Weltregion behandelt werden müssen.



Schritt 3: Wählen Sie einen regionalen LS-Wahlbereich (nur für die LS)

Wählen Sie (nur für die LS) aus der Liste einen regionalen LS-Wahlbereich (siehe Abschnitt „Überblick über den Lehrplan“). Aus den 18 Bereichen pro regionalem Wahlbereich müssen drei Bereiche für den gewählten Wahlbereich behandelt werden.



Interne Bewertung

In der GS und LS müssen die Schüler eine historische Untersuchung für ihre interne Prüfungsaufgabe durchführen. Die Schüler können jedes historische Thema ihrer Wahl untersuchen (siehe Abschnitt „Interne Bewertung“).

Beispiele für die Kursplanung

Die nachstehenden Seiten enthalten Beispiele für den möglichen Kursaufbau. Bitte beachten, dass es sich **lediglich um Vorschläge** handelt, die nur einige der vielen Möglichkeiten für den Kursaufbau darstellen. Die Lehrkräfte sind aufgerufen, beim Entwerfen und Umsetzen ihres Geschichtskurses Flexibilität, Kreativität und Innovation zu zeigen.

Beispiel: Ein LS-Kurs mit Schwerpunkt auf mittelalterlicher islamischer Geschichte			
Wahlpflichtbereich	Themen der Weltgeschichte	LS-Wahlbereich	Interne Bewertung
Militärische Führer	Gesellschaft und Wirtschaft (750–1400) Dynastien und Herrscher (750–1500)	Geschichte Afrikas und des Nahen Ostens <ul style="list-style-type: none"> Die Dynastie der Abbasiden (750–1258) Die Fatimiden (909–1171) Die Kreuzzüge (1095–1291) 	Die Schüler wählen ein historisches Thema zur Untersuchung, z. B. den wirtschaftlichen Wandel unter dem Umayyaden-Kalifat.

Beispiel B: Ein LS-Kurs mit Schwerpunkt auf der frühneuzeitlichen Geschichte Europas			
Wahlpflichtbereich	Themen der Weltgeschichte	LS-Wahlbereich	Interne Bewertung
Eroberung und deren Folgen	Gesellschaften im Wandel (1400–1700) Ursachen und Auswirkungen von frühneuzeitlichen Kriegen (1500–1750)	Geschichte Europas: <ul style="list-style-type: none"> Das Zeitalter der Entdeckungen und deren Folgen (1400–1550) Aspekte der Reformation (ca. 1500–1563) Absolutismus und Aufklärung (1650–1800) 	Die Schüler wählen ein historisches Thema, um z. B. die Bedeutung der Verbreitung des Buchdrucks im Europa des 15. Jh. zu untersuchen.

Beispiel C: Ein LS-Kurs mit Schwerpunkt auf der Weltgeschichte des 20. Jh.			
Wahlpflichtbereich	Themen der Weltgeschichte	LS-Wahlbereich	Interne Bewertung
Die Entwicklung zum globalen Krieg	Autoritäre Staaten (20. Jh.) Der Kalte Krieg: Spannungen und Rivalitäten der Supermächte (20. Jh.)	Geschichte Nord-, Mittel- und Südamerikas: <ul style="list-style-type: none"> Die Weltwirtschaftskrise und Nord-, Mittel- und Südamerika (Mitte 1920er-1939) Der Zweite Weltkrieg und Nord-, Mittel- und Südamerika (1933–1945) Der Kalte Krieg und Nord-, Mittel- und Südamerika (1945–1981) 	Die Schüler wählen ein historisches Thema zur Untersuchung, z. B. die Bedeutung des Einsatzes der Atombomben gegen Japan durch die US-Amerikaner.

Beispiel D: Ein LS-Kurs mit Schwerpunkt auf der neueren Geschichte Afrikas			
Wahlpflichtbereich Rechte und Proteste	Themen der Weltgeschichte Unabhängigkeitsbewegungen (1800–2000) Entstehung und Entwicklung demokratischer Staaten (1848–2000)	LS-Wahlbereich Geschichte Afrikas und des Nahen Ostens <ul style="list-style-type: none"> • Afrika im Kolonialismus • Nationalistische und Unabhängigkeitsbewegungen in Afrika • Entwicklungen in Südafrika (1880–1994) 	Interne Bewertung Die Schüler wählen ein historisches Thema zur Untersuchung, z. B. den Beitrag der Vereinten Nationen zur Stabilisierung Mosambiks.

Beispiel E: Ein LS-Kurs mit Schwerpunkt auf Entdeckungen und Kolonialismus			
Wahlpflichtbereich Eroberung und deren Folgen	Themen der Weltgeschichte Gesellschaften im Wandel (1400–1700) Frühneuzeitliche Staaten (1450–1789)	LS-Wahlbereich Geschichte Asiens und Ozeaniens: <ul style="list-style-type: none"> • Entdeckungen, Handel und Interaktion mit Ostasien und Südostasien (1405–1700) • Kolonialismus und die Entwicklung von Nationalismus in Südostasien (ca. 1750–1914) • Der britische Kolonialismus und die Entstehung von nationalen Identitäten in Ozeanien (1788–1919) 	Interne Bewertung Die Schüler wählen ein historisches Thema zur Untersuchung, z. B. die politischen und wirtschaftlichen Folgen des Vertrages von Tordesillas.

Beispiel F: Ein GS-Kurs mit Schwerpunkt auf dem Begriff der Identität		
Wahlpflichtbereich Konflikte und Intervention	Themen der Weltgeschichte Unabhängigkeitsbewegungen (1800–2000) Ursachen und Auswirkungen von Kriegen im 20. Jh.	Interne Bewertung Die Schüler wählen ein historisches Thema zur Untersuchung, z. B. die gesellschaftlichen Folgen des Massakers von Srebrenica 1995.

Beispiel G: Ein GS-Kurs mit Schwerpunkt auf der Geschichte des 20. Jh.		
Wahlpflichtbereich Rechte und Proteste	Themen der Weltgeschichte Autoritäre Staaten (20. Jh.) Ursachen und Auswirkungen von Kriegen im 20. Jh.	Interne Bewertung Die Schüler wählen ein historisches Thema zur Untersuchung, z. B. die Rolle und Bedeutung von Emmeline Pankhurst auf die britische Suffragetten-Bewegung.

Inhalt des Lehrplans

Wahlpflichtbereiche

Ein Wahlpflichtbereich muss aus der nachstehenden Liste gewählt werden.

1. Militärische Führer
2. Eroberung und deren Folgen
3. Die Entwicklung zum globalen Krieg
4. Rechte und Proteste
5. Konflikte und Intervention

Die folgenden Seiten führen im Detail die Inhalte auf, die in jedem Wahlpflichtbereich durchgenommen werden müssen. Für jeden Wahlpflichtbereich werden zwei Fallbeispiele aus unterschiedlichen Regionen der Welt genannt. Es müssen **beide** Fallbeispiele für den gewählten Wahlpflichtbereich im Unterricht behandelt werden. Jedes Fallbeispiel hat einen eng begrenzten Schwerpunkt; es ist daher wichtig, dass die Lehrkräfte den Schülern helfen, den weiteren Kontext zu verstehen, in dem das Fallbeispiel angesiedelt ist.

Die Wahlpflichtbereiche werden in der 1. Klausur bewertet, bei der es sich um eine quellengestützte Prüfungsklausur handelt (siehe Abschnitt „Externe Bewertung“ für weiteren Einzelheiten.) Es ist daher wichtig, dass der Inhalt des gewählten Wahlpflichtbereichs unter Zuhilfenahme einer Bandbreite von Originalbelegen und Sekundärliteratur untersucht wird, damit die Schüler die für diese Komponente erforderliche Kompetenz entwickeln.

Wahlpflichtbereich 1: Militärische Führer

Dieser Wahlpflichtbereich legt den Schwerpunkt auf zwei bekannte militärische Führer des Mittelalters, den Mongolenführer Dschinghis Khan und Richard I. von England sowie deren Einfluss. Zwei Fallbeispiele sind vorgeschrieben, aus unterschiedlichen Regionen der Welt, und **beide** Fallbeispiele müssen im Unterricht behandelt werden. Das erste Fallbeispiel befasst sich mit Dschinghis Khan und der Ausbreitung des Mongolenreichs im frühen 13. Jahrhundert. Das zweite Fallbeispiel befasst sich mit Richard I. von England, beginnend mit seiner Revolte gegen seinen Vater Heinrich II. im Jahr 1173 bis zu seinem Tod im Jahr 1199.

Fallbeispiele	Der Inhalt im Detail
Fallbeispiel 1: Dschinghis Khan ca. 1200–1227	<p>Herrschaft und Führung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Machtergreifung; Einigung rivalisierender Stämme • Motive und Ziele; Erfolg beim Erreichen dieser Ziele • Ruf: militärisches Können; Umbenennung in Dschinghis Khan (1206) • Bedeutung von Dschinghis Khans Führung für den Erfolg der Mongolen <p>Feldzüge</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mongolische Invasion von China: Angriffe auf die Jin-Dynastie; Eroberung von Peking (1215) • Mongolische Invasion von Zentralasien und Iran; mongolische Invasion von Choresm (1219–1221) • Mongolische Militärtechnik, Organisation, Strategie und Taktik. <p>Wirkung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Politischer Einfluss: Verwaltung; Sturz bestehender Herrschaftssysteme; Einführung des mongolischen Rechts/ <i>Yassa</i>; Entwicklung hin zu einer Meritokratie (herrschende Eliten) • Wirtschaftliche Auswirkungen: Gründung, Erweiterung und Schutz von Handelsrouten • Soziale, kulturelle und religiöse Auswirkungen; Vertreibung; Terror, Plünderungen und Mord; Überfälle und Zerstörung von Siedlungen; religiöser, kultureller und technischer Austausch; Religionsfreiheit unter den Mongolen
Fallbeispiel 2: Richard I. von England (1173– 1199)	<p>Herrschaft und Führung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Machtergreifung: Revolte von Richard I. und seinen Brüdern gegen Heinrich II. (1173–1174) • Ruf: militärisches Können; Rittertum; „Richard Löwenherz“ • Motive und Ziele: Verteidigung und Rückeroberung französischer Gebiete; Verteidigung der Kreuzfahrerstaaten und Rückeroberung von verlorenem Territorium; Erfolg beim Erreichen dieser Ziele <p>Feldzüge</p> <ul style="list-style-type: none"> • Besetzung Siziliens (1190–1191); Eroberung von Zypern (1191) • Beteiligung am dritten Kreuzzug (1191–1192) • Verlauf, Ergebnis und Folgen der Feldzüge von Richard I. in Frankreich, im Mittelmeerraum und im Nahen Osten

Fallbeispiele	Der Inhalt im Detail
	<p data-bbox="469 297 560 327">Wirkung</p> <ul data-bbox="469 344 1347 712" style="list-style-type: none"><li data-bbox="469 344 1299 412">• Politische Auswirkungen in England: Abwesenheit des Königs; politische Instabilität; Revolte von John und Philip in Richards Abwesenheit.<li data-bbox="469 423 1347 490">• Politische Auswirkungen in Frankreich: größeres Prestige und größere Stärke der Kapetinger; Ausweitung der königlichen Kontrolle<li data-bbox="469 501 1347 636">• Wirtschaftliche Auswirkungen: Sammeln von Geldern für die Feldzüge; Besteuerung des Klerus; Eintreiben der Lösegeldsumme nach der Gefangennahme und Inhaftierung durch Leopold V., Herzog von Österreich, und Heinrich VI., Kaiser des Heiligen Römischen Reiches (1193)<li data-bbox="469 647 1283 712">• Soziale, kulturelle und religiöse Auswirkungen: antijüdische Gewalt; Behandlung muslimischer Gefangener während des dritten Kreuzzugs

Wahlpflichtbereich 2: Eroberung und deren Folgen

Dieser Wahlpflichtbereich legt den Schwerpunkt auf die spanischen Eroberungen. Es werden zwei Fallbeispiele vorgeschrieben, aus zwei verschiedenen Regionen der Welt, und **beide** müssen im Unterricht behandelt werden. Das erste Fallbeispiel befasst sich mit der Endphase der muslimischen Herrschaft auf der iberischen Halbinsel. Es konzentriert sich auf den Fall Granadas 1492 - des letzten islamischen Staats auf der Halbinsel. Das zweite Fallbeispiel befasst sich mit der Gründung des spanischen Reiches in Latein-/Südamerika durch die Eroberung von Mexiko und Peru.

Fallbeispiele	Der Inhalt im Detail
Fallbeispiel 1: Die Endphase der muslimischen Herrschaft in Spanien	<p>Kontext und Motive</p> <ul style="list-style-type: none"> • Politischer Kontext in Iberien und Al-Andalus im späten 15. Jh.; innere Konflikte und Allianzen in Granada im späten 15. Jh. • Sozialer und wirtschaftlicher Kontext in Iberien und Al-Andalus im späten 15. Jh.; Koexistenz der Bevölkerung; interkultureller Austausch; wirtschaftlicher Niedergang; hohe Steuerlast • Motive: politische Motive; religiöse Motive und die Rolle der Kirche <p>Wichtige Ereignisse und Akteure</p> <ul style="list-style-type: none"> • Krieg um Granada und Eroberung von Granada (1482–1492) • Vertrag von Granada (1491); Alhambra-Edikt (1492) • Wichtige Akteure: Ferdinand von Aragón und Isabella von Kastilien; Abu Abdallah, letzter König von Granada; Tomás de Torquemada <p>Wirkung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sozialer und demografischer Wandel; Verfolgung, Versklavung und Emigration; neue Institutionen; <i>encomienda</i>, <i>fueros</i> • Zwangskonvertierung und Zwangsausweisung; Marranos, Mudéjars • Die Spanische Inquisition
Fallbeispiel 2: Die Eroberung von Mexiko und Peru (1519–1551)	<p>Kontext und Motive</p> <ul style="list-style-type: none"> • Politische und wirtschaftliche Motive für Ausbeutung und Eroberung • Religiöse Argumente für die Eroberung <p>Wichtige Ereignisse und Akteure</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hernán Cortés und der Kampf gegen das Aztekenreich; Allianzen mit den indigenen Völkern • Francisco Pizarro und der Feldzug gegen die Inkas; Allianzen mit der indigenen Bevölkerung • Wichtige Akteure: Diego de Almagro, Malinche, Atahualpa, Montezuma II.; Bartolomé de las Casas; Juan Gines Sepúlveda <p>Wirkung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Soziale und wirtschaftliche Auswirkungen (einschließlich des Handels) auf die indigene Bevölkerung; das <i>Encomienda</i>- und das Mita-System • Ursachen und Auswirkungen des demografischen Wandels; Ausbreitung von Krankheiten • Kulturelle Auswirkungen: Religion und Sprache

Wahlpflichtbereich 3: Die Entwicklung zum Kalten Krieg

Dieser Wahlpflichtbereich legt den Schwerpunkt auf die militärische Expansion von 1931–1941. Zwei Fallbeispiele sind vorgeschrieben, aus unterschiedlichen Regionen der Welt, und **beide** Fallbeispiele müssen im Unterricht behandelt werden. Das erste Fallbeispiel untersucht den japanischen Expansionismus von 1931 bis 1941, und das zweite Fallbeispiel untersucht den deutschen und italienischen Expansionismus von 1933 bis 1940. Der Schwerpunkt dieses Wahlpflichtbereichs liegt auf den Ursachen der Expansion, wichtigen Ereignissen und den internationalen Reaktionen auf diese Expansion. Die Diskussion innerstaatlicher und ideologischer Themen sollte daher im Hinblick auf das Maß berücksichtigt werden, in dem diese zu dieser Expansion beitrugen. So sollten z. B. wirtschaftliche Probleme, wie die Langzeitfolgen der Weltwirtschaftskrise, im Hinblick auf deren Rolle bei der Ausbildung einer aggressiven Außenpolitik bewertet werden.

Fallbeispiele	Der Inhalt im Detail
Fallbeispiel 1: Die Japanische Expansion in Ostasien (1931–1941)	<p>Ursachen der Expansion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Einfluss des japanischen Nationalismus und Militarismus auf die Außenpolitik • Innenpolitische Probleme in Japan: politische und wirtschaftliche Probleme und deren Auswirkungen auf die Auslandsbeziehungen • Politische Instabilität in China <p>Ereignisse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die japanische Invasion der Mandchurei und des nördlichen Chinas (1931) • Chinesisch-japanischer Krieg (1937–1941) • Dreimächtepakt; Kriegsausbruch; Pearl Harbor (1941) <p>Reaktionen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Völkerbund und der Lytton-Bericht • Politische Entwicklungen in China - die Zweite Vereinigte Front • Internationale Reaktionen, u.a. US-Initiativen und wachsende Spannungen zwischen den USA und Japan
Fallbeispiel 2: Deutsche und italienische Expansion (1933–1940)	<p>Ursachen der Expansion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einfluss von Faschismus und Nazismus auf die Außenpolitik Italiens und Deutschlands • Einfluss innerstaatlicher wirtschaftlicher Probleme auf die Außenpolitik Italiens und Deutschlands • Veränderte diplomatische Ausrichtung in Europa; Ende der kollektiven Sicherheit; Appeasement <p>Ereignisse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anfechtung der Nachkriegsregelungen durch Deutschland (1933–1938) • Italienische Expansion: Abessinien (1935–1936); Albanien; Eintritt in den Zweiten Weltkrieg • Deutsche Expansion (1938–1939); Stahlpakt; Hitler-Stalin-Pakt und Ausbruch des Krieges <p>Reaktionen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Internationale Reaktion auf die deutsche Aggression (1933–1938) • Internationale Reaktion auf die italienische Aggression (1935–1936) • Internationale Reaktion auf die deutsche und italienische Aggression (1940)

Wahlpflichtbereich 4: Rechte und Proteste

Dieser Wahlpflichtbereich befasst sich mit den Kämpfen für Rechte und Freiheiten in der Mitte des 20. Jh. Es werden zwei Fallbeispiele vorgeschrieben, aus zwei verschiedenen Regionen der Welt, und **beide** müssen im Unterricht behandelt werden. Das erste Fallbeispiel befasst sich mit der Bürgerrechtsbewegung in den USA zwischen 1954 und der Verabschiedung des Voting Rights Act (Wahlrechtsgesetzes) im Jahr 1965. Das zweite Fallbeispiel befasst sich mit den Protesten gegen die Apartheid in Südafrika. Es befasst sich im Besonderen mit den Jahren 1948–1964, beginnend mit der Wahl der National Party 1948 bis zur Inhaftierung von Nelson Mandela und seiner Mitstreiter nach dem Rivonia-Prozess 1964.

Fallbeispiele	Der Inhalt im Detail
<p>Fallbeispiel 1: Die Bürgerrechtsbewegung in den USA (1954–1965)</p>	<p>Wesen und Merkmale der Diskriminierung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rassismus und Gewalt gegen Afroamerikaner; der Ku-Klux-Klan; Wahlrechtsentzug • Rassentrennung und Bildung; Entscheidung im Fall Brown versus Board of Education (1954); Little Rock (1957) • Wirtschaftliche und soziale Diskriminierung; Nachwirkung der Jim Crow-Gesetze; Auswirkungen auf den Einzelnen <p>Proteste und Aktionen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gewaltlose Proteste; Montgomery-Busboykott (1955–1956); Freedom Rides (1961); Freedom Summer (1964) • Gesetzesänderungen: Civil Rights Act (1964); Voting Rights Act (1965) <p>Rolle und Bedeutung der wichtigsten Akteure/Gruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wichtige Akteure: Martin Luther King Jr.; Malcolm X; Lyndon B. Johnson • Wichtige Gruppen: National Association for the Advancement of Colored People (NAACP), Southern Christian Leadership Conference (SCLC) und Student Non-violent Coordinating Committee (SNCC); Nation of Islam (Black Muslims)
<p>Fallbeispiel 2: Apartheid in Südafrika (1948–1964)</p>	<p>Wesen und Merkmale der Diskriminierung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesetzgebung der „Petty Apartheid“ (kleine Apartheid) und der „Grand Apartheid“ (große Apartheid) • Trennung und „Klassifizierung“; Trennung der Bevölkerungsgruppen und in öffentlichen Einrichtungen; Gründung von Townships/Zwangsräumung; Trennung in der Bildung; Bantustan-System; Auswirkungen auf den Einzelnen <p>Proteste und Aktionen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gewaltfreie Proteste: Busboykotte; Defiance Campaign („Missachtungskampagne“), Freiheitscharta • Ausweitung der Gewalt: Sharpeville-Massaker (1960) und die Entscheidung, zum bewaffneten Kampf überzugehen • Staatliche Reaktion: Rivonia-Prozess (1963–1964) und Inhaftierung der ANC-Führung <p>Rolle und Bedeutung der wichtigsten Akteure/Gruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wichtige Personen: Nelson Mandela; Albert Luthuli • Wichtige Gruppen: Afrikanischer Nationalkongress (ANC); Kommunistische Partei Südafrikas (SACP) und die MK (Umkhonto we Sizwe—„Speer der Nation“)

Wahlpflichtbereich 5: Konflikte und Intervention

Dieser Wahlpflichtbereich legt den Schwerpunkt auf Konflikte und Intervention Ende des 20. Jh. Es werden zwei Fallbeispiele vorgeschrieben, aus zwei verschiedenen Regionen der Welt, und **beide** müssen im Unterricht behandelt werden. Das erste Fallbeispiel befasst sich mit dem Genozid in Ruanda 1994, beginnend mit dem Ausbruch des Bürgerkriegs in Ruanda 1990 bis zur Gründung des internationalen Strafgerichtshofs 1998. Das zweite Fallbeispiel befasst sich mit den Ereignissen rund um den Krieg im Kosovo 1998–1999, beginnend mit der Eskalation der ethnischen Spannungen im Kosovo ab 1989 bis zu den Wahlen 2002.

Fallbeispiele	Der Inhalt im Detail
Fallbeispiel 1: Ruanda (1990–1998)	<p>Ursachen des Konflikts</p> <ul style="list-style-type: none"> Ethnische Spannungen in Ruanda; Gründung der Bewegungen Hutu-Power und Interahamwe; Rolle der Medien Weitere Ursachen: wirtschaftliche Situation; Kolonialerbe Ruandischer Bürgerkrieg (1990–1993); Ermordung von Habyarimana und Ntarymira (1994) <p>Verlauf und Interventionen</p> <ul style="list-style-type: none"> Handlungen der Ruandischen Patriotischen Front (RPF) und der ruandischen Regierung; Rolle der Medien Wesen des Genozids und andere Verbrechen gegen die Menschlichkeit; Kriegsvergewaltigungen Reaktion der internationalen Gemeinschaft; die Unterstützungsmission der Vereinten Nationen für Ruanda (UNAMIR); Gründe für Untätigkeit; Rolle Frankreichs, Belgiens und der USA <p>Wirkung</p> <ul style="list-style-type: none"> Soziale Auswirkungen; Flüchtlingskrise; rechtliche Aufarbeitung und Versöhnung Internationale Auswirkungen; Gründung des Internationalen Strafgerichtshofs für Ruanda (1994) Politische und wirtschaftliche Auswirkungen: RPF-geführte Regierung; weitere Kriegshandlungen in der Demokratischen Republik Kongo (Zaire)
Fallbeispiel 2: Kosovo (1989–2002)	<p>Ursachen des Konflikts</p> <ul style="list-style-type: none"> Ethnische Spannungen zwischen Serben und Kosovo-Albanern; wachsender albanischer Nationalismus Politische Ursachen: Verfassungsreformen (1989–1994); Unterdrückung der albanischen Unabhängigkeitskampagne Rolle und Bedeutung von Slobodan Milosevic und Ibrahim Rugova <p>Verlauf und Interventionen</p> <ul style="list-style-type: none"> Handlungen der Kosovo-Befreiungsarmee, der serbischen Regierung, der Polizei- und Militärkräfte Ethnische Säuberung und Verbrechen gegen die Menschlichkeit; Bedeutung des Račak-Massakers Reaktion der internationalen Gemeinschaft; Reaktion der UNO; NATO-Bombardierung; Kosovo-Truppe (KFOR)

Fallbeispiele	Der Inhalt im Detail
	<p>Wirkung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Soziale und wirtschaftliche Auswirkungen; Flüchtlingskrise; Schäden an der Infrastruktur • Politische Auswirkungen auf den Kosovo, Wahl von Ibrahim Rugova zum Präsidenten (2002) • Internationale Reaktion und Auswirkungen; Internationaler Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien (ICTY); Anklage von Milosevic

Themen der Weltgeschichte

Dieser Teil des Kurses untersucht wichtige Themen der Weltgeschichte. Die Lehrkräfte sollten **zwei** der nachstehend aufgeführten 12 Themen wählen.

1. Gesellschaft und Wirtschaft (750–1400)
2. Ursachen und Auswirkungen von Kriegen (750–1500)
3. Dynastien und Herrscher (750–1500)
4. Gesellschaften im Wandel (1400–1700)
5. Frühneuzeitliche Staaten (1450–1789)
6. Ursachen und Auswirkungen von frühneuzeitlichen Kriegen (1500–1750)
7. Ursprung, Entwicklung und Auswirkungen der Industrialisierung (1750–2005)
8. Unabhängigkeitsbewegungen (1800–2000)
9. Entstehung und Entwicklung demokratischer Staaten (1848–2000)
10. Autoritäre Staaten (20. Jh.)
11. Ursachen und Auswirkungen von Kriegen im 20. Jh.
12. Der Kalte Krieg: Spannungen und Rivalitäten der Supermächte (20. Jh)

Die folgenden Seiten enthalten Tabellen für jedes weltgeschichtliche Thema, in denen die Themen für den Unterricht und der vorgeschriebene Inhalt skizziert werden. Für jedes Thema werden Beispiele vorgeschlagen. Es ist zu beachten, dass für diese Lehrplankomponente die Beispiele **lediglich Vorschläge** sind und nicht als obligatorisch zu betrachten sind. Den Lehrkräften steht es frei, diese Beispiele zu nutzen oder sie durch andere zu ersetzen, die besser den Bedürfnissen und Interessen ihrer Schüler entsprechen. Für jedes Thema müssen Beispiele aus mehr als einer Weltregion behandelt werden. Für die Zwecke des DP-Geschichtskurses wurde die Welt in vier Regionen eingeteilt. Dies sind Asien und Ozeanien, Afrika und der Nahe Osten, Europa und Nord-, Mittel- und Südamerika.



Abbildung 3
Kartenskizze der 4 Regionen für DP Geschichte

Weltgeschichte Thema 1: Gesellschaft und Wirtschaft (750–1400)

Dieses Thema befasst sich mit Wandel und Kontinuität in Gesellschaft und Wirtschaft des Mittelalters. Es gibt den Schülern die Gelegenheit, die sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen dramatischer Ereignisse dieser Zeit, wie z. B. der Ausbreitung des Schwarzen Todes, sowie den Beitrag bedeutender Personen, wie Marco Polo oder Ibn Battuta, zu untersuchen. Das Thema untersucht schwerpunktmäßig die Ursachen und Folgen dieser sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen sowie die wichtigsten kulturellen und intellektuellen Entwicklungen in dieser Zeit. Einige Prüfungsfragen verlangen von den Schülern, sich auf Beispiele aus zwei unterschiedlichen Regionen der Welt zu beziehen.

Thema	Vorgeschriebener Inhalt
Gesellschaft und Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Änderung der gesellschaftlichen Strukturen und Systeme • Auswirkungen von demographischen Veränderungen; Auswirkungen von Hungersnöten und Krankheiten • Rolle und Status der Frauen in der Gesellschaft: wirtschaftliche und nicht wirtschaftliche Rollen • Entwicklung von Handelsrouten und wirtschaftliche Integration; Entwicklung unterschiedlicher Besteuerungsarten, einschließlich der sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Besteuerung • Wandel in den Bereichen Reisen und Transport
Kulturelle und intellektuelle Entwicklungen	<ul style="list-style-type: none"> • Rolle und Bedeutung wichtiger Personen • Faktoren, die die Übermittlung von Ideen und Kulturen beeinflussten • Bedeutung und Auswirkungen künstlerischer und kultureller Entwicklungen; Entwicklungen in der Architektur • Entwicklungen in Wissenschaft und Technik
Religion und Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialer und wirtschaftlicher Einfluss religiöser Institutionen • Religiöse Führer: Rolle und Status religiöser Führer in Regierung und Verwaltung; Auseinandersetzungen zwischen politischen Herrschern und religiösen Führern • Behandlung religiöser Minderheiten; religiöse Verfolgung • Ausbreitung von Religion

Vorschläge

Bitte beachten, dass es sich bei den nachstehenden Beispielen **nur um Vorschläge** handelt. Den Lehrkräften steht es frei, Beispiele aus dieser Liste oder andere geeignete Beispiele zu nutzen, abhängig von den einzelnen Bedürfnissen und Interessen der Lehrkräfte und Schüler.

Afrika und der Nahe Osten: Ausbreitung des Islam in Afrika; Personen wie z. B. al-Ghazali (1058–1111) und Maimonides (1135 oder 1138–1204); hohe Besteuerung der Kleinbauern in Ägypten; Besteuerung des Trans-Sahara-Handels durch das Reich von Ghana; Auswirkungen des Schwarzen Todes und anderer Krankheiten auf Ägypten unter den Mamelucken

Nord-, Mittel- und Südamerika: Niedergang der Mayas im 8. und 9. Jh.; Purépecha-Architektur; Wanderung athabaskisch-sprechender Gruppen in die Gebiete der indigenen Pueblo-Völker; Woodland- und Mississippi-Kultur

Asien und Ozeanien: Ausbreitung des Buddhismus; kulturelle Entwicklungen in der Song-Dynastie (960–1279); die Architektur von Angkor Wat; Handel entlang der Seidenstraße; Aufstieg der Samurai in Japan

Europa: Persönlichkeiten wie Dante Alighieri (1265–1321); Auswirkungen des Schwarzen Tods; Grundherrschaft in Europa; die Rolle Venedigs, Genuas und anderer Stadtstaaten in der europäischen Wirtschaft; Übergang von der romanischen zur gotischen Architektur in Westeuropa

Weltgeschichte Thema 2: Ursachen und Auswirkungen von Kriegen (750–1500)

Kriege und Konflikte, entweder innerhalb oder zwischen Gemeinschaften, sowie militärische Expansion spielten eine ausschlaggebende Rolle in der Gestaltung der mittelalterlichen Welt. Dieses Thema untersucht die Ursachen und Folgen von Konflikten sowie die Kriegspraktiken in dieser Zeit. Von den Schülern wird erwartet, sich in ihren Antworten auf konkrete Konflikte zu beziehen. Einige Prüfungsfragen verlangen von den Schülern, sich auf Beispiele aus zwei verschiedenen Regionen der Welt zu beziehen, daher müssen Beispiele dynastischer, territorialer und religiöser Konflikte aus verschiedenen Regionen der Welt im Unterricht behandelt werden. Bitte beachten, dass die vorgeschlagenen Beispiele für dieses Thema auch „transregionale“ Kriege, wie z. B. die Kreuzzüge, einschließen. Bei den Prüfungsfragen, die die Schüler auffordern, Beispiele für Kriege aus verschiedenen Regionen zu diskutieren, können die Schüler diese Kriege in einem regionalen Kontext verwenden (z. B. die Auswirkungen der Kreuzzüge im Nahen Osten), dürfen dann aber nicht in derselben Antwort diesen Krieg für eine andere Region verwenden (z. B. die Auswirkungen der Kreuzzüge auf Europa).

Thema	Vorgeschriebener Inhalt
Arten und Ursachen von Konflikten	<ul style="list-style-type: none"> • Dynastische, territoriale und religiöse Auseinandersetzungen • Wirtschaftliche Ursachen, Wettstreit um Ressourcen • Politische Ursachen • Religiöse Ursachen • Langfristige, kurzfristige und unmittelbare Ursachen
Verlauf, Praktiken und Ausgang	<ul style="list-style-type: none"> • Rolle und Bedeutung von Führern • Mobilisierung menschlicher und wirtschaftlicher Ressourcen • Logistik, Taktik und Organisation von Kriegen • Rolle und Bedeutung von Frauen
Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> • Eroberung, Grenzverschiebungen und dynastische Veränderungen • Erfolge und Misserfolge bei der Friedenssicherung • Politische Auswirkungen: kurzfristig und langfristig • Wirtschaftliche, soziale, religiöse und kulturelle Veränderungen • Demografische Veränderungen und Bevölkerungsbewegungen

Vorschläge

Bitte beachten Sie, dass es sich bei den nachstehenden Beispielen **nur um Vorschläge** handelt. Den Lehrkräften steht es frei, Beispiele aus dieser Liste oder andere geeignete Beispiele zu nutzen, abhängig von den einzelnen Bedürfnissen und Interessen der Lehrkräfte und Schüler.

Beispiele für Kriege: Eroberung Englands durch die Normannen (1066); England und Frankreich im Krieg (1154–1204); der Hundertjährige Krieg (1337–1453); die Rosenkriege (1455–1487); die Kreuzzüge (1095–1291); Toluiden-Bürgerkrieg 1260–1264; der Große Bürgerkrieg der Abbasiden (809–813); Kriege zwischen Byzanz und den Seldschuken (1048–1308); Byzantinisch-bulgarische Kriege unter Khan Krum (807–814); der Krieg zwischen Tepanenken und Azteken (1428–1430)

Beispiele für Führer: Nur ad-Din (1118–1174); Salah ad-Din (Saladin; 1137/ 1138–1193); Richard I. von England (1157–1199); Edward III. von England (1312–1377); Ludwig VII. von Frankreich (1120–1180); Karl V. von Frankreich (1338–1380); Dschinghis Khan (ca. 1162–1227); Kublai Khan (1215–1294); Tamerlan (1336–1405)

Weltgeschichte Thema 3: Dynastien und Herrscher (750–1500)

Dieses Thema befasst sich mit Dynastien und Königreichen und deren Herrschern. Es untersucht den Status, die Macht und die Stellung dieser Herrscher und wie sie ihre Herrschaft erlangten und erhielten. Die Frage nach dem Entstehen von dynastischen Staaten ist ein Schwerpunkt bei diesem Thema. Welche Macht hatten und beanspruchten einzelne Herrscher? Wie regierten sie ihre Staaten und wie legitimierten sie ihre Herrschaft? Welche Institutionen entstanden? Es wird von den Schülern erwartet, sich in ihren Antworten auf konkrete Dynastien zu beziehen, und einige Prüfungsfragen fordern von den Schülern, sich auf Beispiele aus zwei verschiedenen Regionen der Welt zu beziehen.

Thema	Vorgeschriebener Inhalt
Dynastien und Herrscher	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelne Herrscher: Wesen der Macht und Herrschaft; Ziele und Erfolge • Methoden der Legitimation, der Festigung und Aufrechterhaltung der Herrschaft • Expansion von Dynastien/Königreichen: Gründe für die Expansion; Methoden der Ausweitung der Macht; Invasion und Besiedlung
Recht, Regierungsinstitutionen und Verwaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Regierungs- und Verwaltungsmethoden • Auswirkungen religiösen und säkularen Rechts • Verwaltung und Rechtsauslegung • Rollen und Pflichten von Beamten; Rolle von Adel und Eliten
Herausforderungen	<ul style="list-style-type: none"> • Erfolge und Misserfolge von Dynastien und Herrschern • Interne und externe Herausforderungen der Macht und die Methoden, diesen zu begegnen • Rebellion und/oder politische Opposition; Rivalitäten und Fragen der Nachfolge

Vorschläge

Bitte beachten Sie, dass es sich bei den nachstehenden Beispielen **nur um Vorschläge** handelt. Den Lehrkräften steht es frei, Beispiele aus dieser Liste oder andere geeignete Beispiele zu nutzen, abhängig von den einzelnen Bedürfnissen und Interessen der Lehrkräfte und Schüler.

Beispiele für Dynastien: Kalifat der Abassiden (750–1258); Kalifat der Fatimiden (909–1171); Zagwe-Dynastie (900–1270); Karolingerreich (800–888); Song-Dynastie (900–1279); Jin-Dynastie (1115–1234); Mongolenreich (1206–1368); Almohaden-Dynastie (ca. 1120–1269); Zweites bulgarisches Reich (1185–1396); Dynastie des Kiewer Rus (882–1283); Königreich Cusco (1197–1438); Trần-Dynastie in Vietnam (1225–1400); Tuluniden-Dynastie (868–905); Ayyubiden-Dynastie (1171–1341); Komnenische Dynastie (1081–1204)

Beispiele für Herrscher: Karl d. Gr. (768–814); Tamerlan (1370–1405); Matilda (1141); Ludwig VI. von Frankreich (1108–1137); Harun al-Rashid (786–809); Abd al-Rahman III. von Spanien (912–961); Friedrich I. (Barbarossa) (Heiliger Römischer Kaiser 1155–1190); Kaiserin Theodora (1042–1056); Itzcoatl (1427–1440); Hongwu (1368–1398); Basil II. (976–1025); Baibars (1260–1277)

Weltgeschichte Thema 4: Gesellschaften im Wandel (1400–1700)

Dieses Thema befasst sich mit gesellschaftlichem Wandel. Es legt den Schwerpunkt auf den Übergang von der mittelalterlichen zur modernen Welt; ein Zeitraum dramatischer wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Veränderungen. Von den Schülern wird erwartet, sich in ihren Antworten auf konkrete Beispiele zu beziehen und einige Prüfungsfragen verlangen von den Schülern, sich auf Beispiele aus zwei verschiedenen Weltregionen zu beziehen.

Thema	Vorgeschriebener Inhalt
Soziale und wirtschaftliche Veränderungen	<ul style="list-style-type: none"> • Sich verändernde soziale Strukturen und Systeme; Rolle der Frauen in der Gesellschaft • Bevölkerungswachstum und -bewegungen • Behandlung von Minderheiten oder indigenen Völkern • Wirtschaftliche Veränderungen: Entwicklung und sich verändernde Muster von Handel; Rolle und Auswirkungen von Händlern und Reisenden
Kulturelle und intellektuelle Veränderungen	<ul style="list-style-type: none"> • Künstlerische, kulturelle und intellektuelle Bewegungen • Interkultureller Austausch • Wissenschaftliche und technische Entwicklungen; soziale und kulturelle Auswirkungen dieser Entwicklungen • Rolle und Bedeutung wichtiger intellektueller/wissenschaftlicher Persönlichkeiten
Religiöse Veränderungen	<ul style="list-style-type: none"> • Religion und Staat: Interaktionen und Beziehungen; Religion als Untermauerung oder Herausforderung des Staates • Religiöse Expansion und Konvertierung • Religiöse Spaltungen, Konflikte, Diskriminierung und Verfolgung

Vorschläge

Bitte beachten, dass die angegebenen Beispiele lediglich **Vorschläge sind**. Den Lehrkräften steht es frei, Beispiele aus dieser Liste oder andere geeignete Beispiele zu nutzen, abhängig von den einzelnen Bedürfnissen und Interessen der Lehrkräfte und Schüler.

Afrika und Naher Osten: Der Einfluss des Salz- und Goldhandels auf den Aufstieg und den Niedergang afrikanischer Reiche; christliche Kunst und Architektur in Äthiopien; Bantu-Migration; Auswirkungen der Sklaverei auf die Wirtschaft und Gesellschaft in Afrika; Ausbreitung des Islam in Westafrika und an der Suaheli-Küste.

Asien und Ozeanien: Überseehandel im Indischen Ozean; Zusammenbruch der Ming-Dynastie; die Azuchi-Momoyama-Zeit in Japan (1568–1600)

Nord-, Mittel- und Südamerika: Behandlung der indigenen Völker in Nord-, Mittel- und Südamerika; Transatlantikhandel; Auswirkungen der Sklaverei auf Wirtschaft und Gesellschaft in Nord-, Mittel- und Südamerika

Europa: Renaissance; Aufklärung; Gutenbergs Druckerpresse (1450); Niedergang des Feudalismus; die Spanische Inquisition; die Reformation und die Katholische Reformation; Einfluss von Erfindungen, wie neue Navigationsinstrumente; Einfluss von wissenschaftlichen Pionieren, wie Kopernikus, Kepler, Newton oder Galileo.

Weltgeschichte Thema 5: Frühneuzeitliche Staaten (1450–1789)

Dieses Thema befasst sich mit den politischen Veränderungen in frühneuzeitlicher Zeit. Es untersucht die Gründung und Expansion von Kolonialreichen sowie die sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Auswirkungen dieser Expansion auf die Kolonialstaaten. Von den Schülern wird erwartet, sich in ihren Antworten auf konkrete Beispiele zu beziehen und einige Prüfungsfragen verlangen von den Schülern, sich auf Beispiele aus zwei verschiedenen Weltregionen zu beziehen.

Thema	Vorgeschriebener Inhalt
Wesen der Macht und Herrschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Aufstrebende Staaten und im Niedergang befindliche Staaten • Methoden und Modelle von Regierungssystemen; Gründe für Veränderungen der politischen Strukturen/politischen Organisation; Innenpolitik; Behandlung der Untertanen • Einzelne Herrscher: Ideologie, Wesen der Herrschaft; Ehrgeiz und Errungenschaften; Legitimität; Erfolge und Misserfolge
Expansion	<ul style="list-style-type: none"> • Territoriale Expansion über Assimilation und/oder Vereinigung; politische, wirtschaftliche und religiöse Begründungen für die Expansion; politische Organisation, Strukturen und Methoden der Regierung • Koloniale und/oder imperiale Expansion; politische, wirtschaftliche und religiöse Begründungen für Expansion und Aneignung von Gebieten; politische Organisation, Strukturen und Methoden der Regierung
Konflikte und Herausforderungen	<ul style="list-style-type: none"> • Methoden des Machterhalts innerhalb von Staaten; Behandlung der Opposition • Unterstützung und Opposition; Herausforderungen der Macht und wie erfolgreich mit diesen umgegangen wurde • Rivalitäten und Spannungen; Fragen der Sukzession • Herausforderungen der Kolonialmacht; Widerstand, Rebellionen und ihre Auswirkungen; der koloniale Wettlauf - Wettbewerb und Konflikt

Vorschläge

Bitte beachten Sie, dass die angegebenen Beispiele lediglich **Vorschläge sind**. Den Lehrkräften steht es frei, Beispiele aus dieser Liste oder andere geeignete Beispiele zu nutzen, abhängig von den einzelnen Bedürfnissen und Interessen der Lehrkräfte und Schüler.

Afrika und Naher Osten: Expansion des Osmanischen Reiches in den Nahen Osten und nach Nordafrika; Persien unter den Safawiden; Songhai-Reich (ca. 1464–1591); das Reich von Benin; das Ajuran-Sultanat

Nord-, Mittel- und Südamerika: Neuspanien; britische Kolonien in Nordamerika; koloniale Konflikte zwischen Briten und Franzosen; die Iroquois-Konföderation; spanische Eroberung des Inkareichs; Herausforderungen des spanischen Reiches und der Pueblo-Aufstand von 1680

Asien und Ozeanien: das Tokugawa-Shogunat; die frühe Qing-Dynastie; das Mogulreich in Indien; Expansion und Niedergang des Königreichs Ayutthaya in Thailand

Europa: Expansion des Osmanischen Reiches nach Europa; Expansion und Neuordnung des Russischen Reiches unter Zar Peter dem Großen; das Königreich Granada nach 1492; Frankreich unter Ludwig XIV.

Weltgeschichte Thema 6: Ursachen und Auswirkungen frühneuzeitlicher Kriege (1500–1750)

Die Frühneuzeit erlebte einen dramatischen Anstieg im Umfang und Ausmaß von Kriegen sowie große Veränderungen des Kriegswesens aufgrund von Entwicklungen wie z. B. den weitverbreiteten Einsatz von Schießpulver. Dieses Thema untersucht die Ursachen und Folgen von Konflikten sowie die Kriegspraktiken in dieser Zeit. Einige Prüfungsfragen verlangen von den Schülern, sich auf Beispiele aus zwei unterschiedlichen Regionen der Welt zu beziehen. Bei den Prüfungsfragen, die die Schüler auffordern, Beispiele für Kriege aus verschiedenen Regionen zu diskutieren, können die Schüler regionsübergreifende Kriege in einem regionalen Kontext verwenden, dürfen dann aber nicht in derselben Antwort diesen Krieg für eine andere Region verwenden.

Thema	Vorgeschriebener Inhalt
Ursachen von Konflikten	<ul style="list-style-type: none"> • Ideologische und politische Ursachen • Wirtschaftliche Ursachen, Wettstreit um Ressourcen • Religiöse Ursachen • Kurz- und langfristige Ursachen
Praktiken und ihre Auswirkungen auf den Ausgang	<ul style="list-style-type: none"> • Rolle und Bedeutung wichtiger Führer • Mobilisierung menschlicher und wirtschaftlicher Ressourcen • Organisation des Kriegswesens; Strategien für Land und Meer • Bedeutung technischer Entwicklungen • Einfluss und Mitwirkung ausländischer Mächte
Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> • Friedenssicherung: Erfolge und Misserfolge • Wirtschaftliche, politische und territoriale Auswirkungen • Soziale und religiöse Auswirkungen • Demografische Veränderungen und Bevölkerungsbewegungen

Vorschläge

Bitte beachten Sie, dass es sich bei den nachstehenden Beispielen **nur um Vorschläge** handelt. Den Lehrkräften steht es frei, Beispiele aus dieser Liste oder andere geeignete Beispiele zu nutzen, abhängig von den einzelnen Bedürfnissen und Interessen der Lehrkräfte und Schüler.

Afrika und der Nahe Osten: Krieg zwischen Äthiopien und Adal (1529–1543); Krieg zwischen Osmanen und Mamelucken (1516–1517); marokkanische Invasion des Songhai-Reiches (1591)

Nord-, Mittel- und Südamerika: Bürgerkrieg in Akadien (1640–1645); die „Biberkriege“ (Mitte 17. Jh.); die spanische Eroberung des Azteken- und Inkareichs; der Pueblo-Aufstand (1680)

Asien und Ozeanien: Eroberungen der Mogule; Burmesisch-siamesischer Krieg (1547–1549); die japanische Invasion von Korea (1592–1598); Qing-Eroberung von China unter der Ming-Dynastie

Europa: Niederländischer Unabhängigkeitskrieg (1568–1648); Dreißigjähriger Krieg (1618–1648); Russisch-schwedischer Krieg (1554–1557); Großer Nordischer Krieg (1700–1721); der englische Bürgerkrieg (1642–1651)

Weltgeschichte Thema 7: Ursprung, Entwicklung und Folgen der Industrialisierung (1750–2005)

Deses Thema befasst sich mit den enormen sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen während der Industrialisierung. Da die Industrialisierung in den einzelnen Staaten zu unterschiedlichen Zeiten auftrat, hängt der spezifische Zeitrahmen der gesamten Zeitspanne (1750–2005) von den gewählten Beispielen für die Behandlung im Unterricht ab. Das Thema befasst sich mit der Untersuchung der Ursachen, Entwicklung und Folgen der Industrialisierung. Einige Prüfungsfragen verlangen von den Schülern, sich auf Beispiele aus zwei unterschiedlichen Regionen der Welt zu beziehen.

Thema	Vorgeschriebener Inhalt
Ursprung der Industrialisierung	<ul style="list-style-type: none"> • Ursprung und Triebfedern der Industrialisierung; Verfügbarkeit von Menschen und natürlichen Ressourcen; politische Stabilität; Infrastruktur • Rolle und Bedeutung technischer Entwicklungen • Rolle und Bedeutung einzelner Personen
Einfluss und Bedeutung wichtiger Entwicklungen	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungen im Transportwesen • Entwicklungen in den Bereichen Energieversorgung und Antriebsformen • Auswirkungen technologischer Entwicklungen: Erschließung natürlicher Ressourcen; Einführung neuer Produkte • Neue Produktionsmethoden: Massenproduktion • Entwicklungen in der Kommunikation
Die sozialen und politischen Auswirkungen der Industrialisierung	<ul style="list-style-type: none"> • Urbanisierung und das Wachsen von Städten und Fabriken • Arbeitsbedingungen; Organisation von Arbeit • Politische Vertretung; Opposition gegen die Industrialisierung • Auswirkungen auf die Lebensbedingungen; Krankheit und Lebenserwartung; Freizeit

Vorschläge

Bitte beachten Sie, dass es sich bei den nachstehenden Beispielen **nur um Vorschläge** handelt. Den Lehrkräften steht es frei, Beispiele aus dieser Liste oder andere geeignete Beispiele zu nutzen, abhängig von den einzelnen Bedürfnissen und Interessen der Lehrkräfte und Schüler.

Beispiele für Länder:

- Afrika und Naher Osten: Ägypten, Südafrika
- Nord-, Mittel- und Südamerika: Argentinien, USA, Kanada
- Asien und Ozeanien: Japan, Indien, Australien
- Europa: Großbritannien, Deutschland, Russland/UdSSR

Beispiele für technische Entwicklungen: der Verbrennungsmotor; Dampfantrieb/Dampfmaschine; Gasbeleuchtung; Stromerzeugung; Eisenproduktion; mechanisierte Baumwollspinnereien; Produktion von Schwefelsäure; Stahlproduktion und das Bessemerverfahren; Atomkraft; Anwachsen der Informationstechnologie

Beispiele bedeutender Personen: Thomas Edison; die Gebrüder Wright; Charles Babbage; Andrew Carnegie; Cornelius Vanderbilt; Alexander Graham Bell; Henry Ford; Richard Arkwright; Michael Faraday; James Watt; Jean Lenoir; Tim Berners-Lee

Weltgeschichte Thema 8: Unabhängigkeitsbewegungen (1800–2000)

Dieses Thema befasst sich mit der Entstehung neuer Staaten im 19. und 20. Jahrhundert. Es untersucht den Ursprung und den Aufstieg von Unabhängigkeitsbewegungen, die Gründe für deren Erfolge, die Herausforderungen, mit denen neue Staaten in den ersten 10 Jahren ihres Bestehens konfrontiert waren, und die Reaktionen auf diese Herausforderungen. Einige Prüfungsfragen verlangen von den Schülern, sich auf Beispiele für Bewegungen aus zwei unterschiedlichen Regionen der Welt zu beziehen. Es wird empfohlen, mindestens drei Unabhängigkeitsbewegungen zu behandeln, damit die Schüler in der Lage sind, aussagekräftige Vergleiche aller Aspekte des vorgeschriebenen Inhalts durchzuführen. Bitte beachten Sie, dass der Schwerpunkt dieses Themas insbesondere auf Bewegungen liegt, die die Unabhängigkeit von ausländischen Mächten anstreben. Aus diesem Grund wäre, zum Beispiel, die Solidarnosc in Polen kein geeignetes Beispiel.

Thema	Vorgeschriebener Inhalt
Ursprung und Aufstieg von Unabhängigkeitsbewegungen, bis zum Zeitpunkt der Unabhängigkeit	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung von Bewegungen: Rolle und relative Bedeutung von Nationalismus und politischer Ideologie Entwicklung von Bewegungen: Rolle und relative Bedeutung von Religion, Rasse, sozialen und wirtschaftlichen Faktoren Kriege als Ursache und/oder Katalysator von Unabhängigkeitsbewegungen Andere innere oder äußere Faktoren, die das Wachsen von Unabhängigkeitsbewegungen fördern
Eingesetzte Methoden und Gründe für den Erfolg	<ul style="list-style-type: none"> Methoden zur Erlangung der Unabhängigkeit (einschließlich sowohl gewalttätiger als auch gewaltloser Methoden) Rolle und Bedeutung von Führern für die Unabhängigkeitsbewegungen Rolle und relative Bedeutung weiterer Faktoren für den Erfolg der Unabhängigkeitsbewegungen
Herausforderungen in den ersten 10 Jahren und Reaktionen auf diese	<ul style="list-style-type: none"> Herausforderungen: politische Probleme; ethnische, an der Rassenzugehörigkeit orientierte und separatistische Bewegungen Soziale, kulturelle und wirtschaftliche Herausforderungen Reaktionen auf diese Herausforderungen und die Wirksamkeit dieser Reaktionen

Vorschläge

Bitte beachten Sie, dass es sich bei den nachstehenden Beispielen **nur um Vorschläge** handelt. Den Lehrkräften steht es frei, Beispiele aus dieser Liste oder andere geeignete Beispiele zu nutzen, abhängig von den einzelnen Bedürfnissen und Interessen der Lehrkräfte und Schüler.

Afrika und Naher Osten: Ben Bella und Algerien; Nkrumah und Ghana; Kenyatta und Kenia; Mugabe und Rhodesien/Zimbabwe

Nord-, Mittel- und Südamerika: José Martí und Kuba; San Martín und das ehemalige Vizekönigreich La Plata; Bolívar und Großkolumbien; Dessalines und Haiti

Asien und Ozeanien: Nehru, Gandhi und Indien; Jinnah und Pakistan; Somare und Papua-Neuguinea; Ho Chi Minh und Vietnam

Europa: Kolokotronis und Griechenland; Kossuth und die Gründung der Doppelmonarchie in Ungarn (1867); Collins, de Valera und Irland

Weltgeschichte Thema 9: Entstehung und Entwicklung demokratischer Staaten (1848–2000)

Das Thema legt den Schwerpunkt auf die Untersuchung der Entstehung demokratischer Staaten nach 1848, auf die Herausforderungen, denen sie bei der Aufrechterhaltung und Ausweitung demokratischer Praktiken (manchmal ohne Erfolg) begegneten, und auf die Reaktionen auf soziale, wirtschaftliche und politische Probleme und die Ausweitung von Verfassungsrechten. Die Prüfungsfragen zu diesem Thema verlangen von den Schülern, sich in ihren Antworten auf konkrete Beispiele demokratischer Staaten zu beziehen, und einige Prüfungsfragen erwarten von ihnen, sich auf Staaten aus zwei verschiedenen Weltregionen zu beziehen. Es wird empfohlen, mindestens drei demokratische Staaten zu behandeln, damit die Schüler in der Lage sind, aussagekräftige Vergleiche aller Aspekte des vorgeschriebenen Inhalts durchzuführen.

Thema	Vorgeschriebener Inhalt
Entstehung demokratischer Staaten	<ul style="list-style-type: none"> • Bedingungen, die das Verlangen nach demokratischen Reformen verstärkten: Nachkriegszeiten und/oder politischer Aufruhr; politische, soziale und wirtschaftliche Faktoren; äußere Einflüsse • Rolle und Bedeutung von Führern • Entwicklung von politischen Parteien; Verfassungen und Wahlsystemen; Auswirkungen dieser Entwicklungen auf die Entstehung der Demokratie
Die Entwicklung demokratischer Staaten	<ul style="list-style-type: none"> • Faktoren, die die Entstehung demokratischer Staaten beeinflussten: Immigration, Ideologie; wirtschaftliche Faktoren; ausländische Einflüsse • Reaktionen auf und Auswirkungen von innerstaatlichen Krisen • Kampf um Gleichberechtigung: Frauenwahlrechtsbewegungen; Bürgerproteste
Ziele und Ergebnisse der Politik	<ul style="list-style-type: none"> • Sozial- und Wirtschaftspolitik und -reformen; Bildung; Wohlfahrt; Politik für Frauen und Minderheiten; Verteilung von Reichtum • Auswirkungen von Änderungen in der Sozial- und Wirtschaftspolitik auf die Bevölkerung • Kulturelle Auswirkungen; freie Meinungsäußerung in der Kunst und in den Medien

Vorschläge

Bitte beachten Sie, dass es sich bei den nachstehenden Beispielen **nur um Vorschläge** handelt. Den Lehrkräften steht es frei, Beispiele aus dieser Liste oder andere geeignete Beispiele zu nutzen, abhängig von den einzelnen Bedürfnissen und Interessen der Lehrkräfte und Schüler.

Afrika und Naher Osten: Südafrika, Israel, Libanon, Ghana

Nord-, Mittel- und Südamerika: Argentinien, Mexiko, Venezuela, Chile

Asien und Ozeanien: Indien, Japan, Malaysia, Australien

Europa: Spanien, Italien, Deutschland, Tschechische Republik, Polen

Weltgeschichte Thema 10: Autoritäre Staaten (20. Jh.)

Dieses Thema untersucht die Bedingungen, die den Aufstieg autoritärer Staaten im 20. Jh. begünstigten, sowie die von den Parteien und Führern eingesetzten Methoden, um die Macht zu erlangen und aufrechtzuerhalten. Das Thema befasst sich mit der Entstehung, Konsolidierung und Aufrechterhaltung der Macht, einschließlich der Auswirkungen der Politik der Führer, sowohl innen- als auch außenpolitisch, auf den Machterhalt. Die Prüfungsfragen zu diesem Thema verlangen von den Schülern, sich in ihren Antworten auf konkrete Beispiele autoritärer Staaten zu beziehen, und einige Prüfungsfragen erwarten von ihnen, sich auf Staaten aus zwei verschiedenen Weltregionen zu beziehen. Es wird empfohlen, mindestens drei autoritäre Staaten zu behandeln, damit die Schüler in der Lage sind, aussagekräftige Vergleiche aller Aspekte des vorgeschriebenen Inhalts durchzuführen.

Thema	Vorgeschriebener Inhalt
Entstehung autoritärer Staaten	<ul style="list-style-type: none"> • Bedingungen, unter denen autoritäre Staaten entstehen: wirtschaftliche Faktoren; gesellschaftliche Spaltung; Auswirkungen eines Krieges; Schwäche des politischen Systems • Eingesetzte Methoden für die Gründung autoritärer Staaten: Überzeugung und Zwang; die Rolle der Führer; Ideologie; Einsatz von Gewalt; Propaganda
Konsolidierung und Erhalt der Macht	<ul style="list-style-type: none"> • Einsatz legaler Methoden; Einsatz von Gewalt; charismatische Führerschaft; Verbreitung von Propaganda • Art, Umfang und Behandlung der Opposition • Auswirkungen von Erfolg und/oder Misserfolg der Außenpolitik auf den Machterhalt
Ziele und Ergebnisse der Politik	<ul style="list-style-type: none"> • Ziele und Auswirkungen der innerstaatlichen wirtschaftlichen, politischen, kulturellen und sozialen Maßnahmen • Auswirkungen der Politik auf Frauen und Minderheiten • Autoritäre Kontrolle und das Ausmaß, in dem diese erzielt wurde

Vorschläge

Bitte beachten Sie, dass es sich bei den nachstehenden Beispielen **nur um Vorschläge** handelt. Den Lehrkräften steht es frei, Beispiele aus dieser Liste oder andere geeignete Beispiele zu nutzen, abhängig von den einzelnen Bedürfnissen und Interessen der Lehrkräfte und Schüler.

Afrika und Naher Osten: Tansania – Nyerere; Ägypten – Nasser; Irak – Saddam Hussein; Kenia – Kenyatta; Uganda – Amin

Nord-, Mittel- und Südamerika: Argentinien – Perón; Kuba – Castro; Chile – Pinochet; Haiti – Duvalier; Nicaragua – Somoza

Asien und Ozeanien: China – Mao; Indonesien – Sukarno; Pakistan – Zia ul Haq; Kambodscha – Pol Pot

Europa: Deutschland – Hitler; UdSSR – Lenin und Stalin; Italien – Mussolini; Spanien – Franco; Polen – Pilsudski

Weltgeschichte Thema 11: Ursachen und Auswirkungen von Kriegen im 20. Jh.

Dieses Thema legt den Schwerpunkt auf die Ursachen, Praktiken und Auswirkungen von Kriegen im 20. Jahrhundert. Das Thema untersucht die Ursachen von Kriegen ebenso wie die Kriegsführung, u.a. die Arten von Kriegen, den Einsatz von Technologie und die Auswirkungen dieser Faktoren auf den Verlauf und das Ergebnis. Die Prüfungsfragen zu diesem Thema verlangen von den Schülern, sich in ihren Antworten auf konkrete Beispiele von Kriegen des 20. Jahrhunderts zu beziehen, und einige Prüfungsfragen erwarten von ihnen, sich auf Staaten aus zwei verschiedenen Weltregionen zu beziehen. Bitte beachten Sie, dass die vorgeschlagenen Beispiele für dieses Thema auch „regionsübergreifende“ Kriege einschließen, z. B. den Ersten und Zweiten Weltkrieg. Bei den Prüfungsfragen, die die Schüler auffordern, Beispiele für Kriege aus verschiedenen Regionen zu diskutieren, können die Schüler diese Kriege in einem regionalen Kontext verwenden (z. B. die Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs im Pazifik), dürfen dann aber nicht in derselben Antwort diesen Krieg für eine andere Region verwenden (z. B. die Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs auf Europa).

Thema	Vorgeschriebener Inhalt
Ursachen von Krieg	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftliche, ideologische, politische, territoriale und andere Ursachen • Kurz- und langfristige Ursachen
Kriegspraktiken und deren Auswirkungen auf den Ausgang des Krieges	<ul style="list-style-type: none"> • Arten von Kriegen: Bürgerkriege; Kriege zwischen Staaten; Guerillakriege • Technologische Entwicklungen; Krieg zu Luft, Wasser und Land • Ausmaß der Mobilisierung menschlicher und wirtschaftlicher Ressourcen • Einfluss und/oder Mitwirkung ausländischer Mächte
Auswirkungen von Krieg	<ul style="list-style-type: none"> • Erfolge und/oder Misserfolge des Friedenserhalts • Territoriale Veränderungen • Politische Auswirkungen: kurz- und langfristig • Wirtschaftliche, soziale und demografische Auswirkungen; Wandel von Rolle und Status der Frau

Vorschläge

Bitte beachten Sie, dass es sich bei den nachstehenden Beispielen **nur um Vorschläge** handelt. Den Lehrkräften steht es frei, Beispiele aus dieser Liste oder andere geeignete Beispiele zu nutzen, abhängig von den einzelnen Bedürfnissen und Interessen der Lehrkräfte und Schüler.

Afrika und Naher Osten: Algerienkrieg (1954–1962); Nigerianischer Bürgerkrieg (1967–1970); Iran–Irak-Krieg (1980–1988); Bürgerkrieg in Nordjemen (1962–1970); Erster Golfkrieg (1990–1991)

Nord-, Mittel- und Südamerika: Chacokrieg (1932–1935); Falkland-/Malvinas-Krieg (1982); die mexikanische Revolution (1910–1920); Contra-Krieg (1981–1990)

Asien und Ozeanien: Chinesischer Bürgerkrieg (1927–1937 und/oder 1946–1949); Vietnam (1946–1954 und/oder 1964–1975); Indisch-Pakistanische Kriege (1947–1949 und/oder 1965 und/oder 1971)

Europa: Spanischer Bürgerkrieg (1936–1939); Balkankriege (1990er Jahre); russischer Bürgerkrieg (1917–1922); irischer Unabhängigkeitskrieg (1919–1921)

Überregionale Kriege: Erster Weltkrieg (1914–1918); Zweiter Weltkrieg (1939–1945); Russisch-Japanischer Krieg (1904–1905)

Weltgeschichte Thema 12: Der Kalte Krieg: Spannungen und Rivalitäten der Supermächte (20. Jh.)

Der Kalte Krieg dominierte die globalen Beziehungen vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis in die frühen 1990er Jahre. Dieses Thema hat zum Fokus, dass die Rivalitäten zwischen den Supermächten nicht statisch blieben, sondern sich gemäß den Führungsstilen, der Stärke ideologischer Überzeugungen, den wirtschaftlichen Faktoren und Krisen, die Satellitenstaaten involvierten, veränderten. Das Thema soll eine internationale Sichtweise auf den Kalten Krieg fördern, indem es die Behandlung von Führern des Kalten Krieges, Staaten und Krisen aus mehr als einer Weltregion erfordert. Einige Prüfungsfragen verlangen von den Schülern, sich auf Beispiele aus zwei unterschiedlichen Regionen der Welt zu beziehen.

Thema	Vorgeschriebener Inhalt
Rivalität, Misstrauen und Einvernehmen	<ul style="list-style-type: none"> • Der Zusammenbruch der großen Allianz und die Entstehung der Rivalität der Supermächte in Europa und Asien (1943–1949): Rolle der Ideologie; Angst und Aggression; wirtschaftliche Interessen; ein Vergleich der Rollen der USA und der UdSSR • Die USA, die UdSSR und China — Beziehungen der Supermächte (1947–1979): Eindämmung; friedliche Koexistenz; chinesisch-sowjetische und chinesisch-amerikanische Beziehungen, Entspannung • Konfrontation und Versöhnung; Gründe für das Ende des Kalten Krieges (1980–1991): ideologische Herausforderungen und Unstimmigkeiten; wirtschaftliche Probleme; Wettrüsten
Führer und Nationen	<ul style="list-style-type: none"> • Der Einfluss von zwei Führern, jeweils einer aus einer anderen Region, auf den Verlauf und die Entwicklung des Kalten Krieges • Die Auswirkungen der Spannungen des Kalten Krieges auf zwei Staaten (außer UdSSR und USA)
Krisen des Kalten Krieges	<ul style="list-style-type: none"> • Fallbeispiele für Krisen des Kalten Krieges: detaillierte Untersuchung von zwei Krisen des Kalten Krieges aus verschiedenen Regionen: Untersuchung und Vergleich der Ursachen, Auswirkungen und der Bedeutung der zwei Krisen

Vorschläge

Bitte beachten Sie, dass es sich bei den nachstehenden Beispielen **nur um Vorschläge** handelt. Den Lehrkräften steht es frei, Beispiele aus dieser Liste oder andere geeignete Beispiele zu nutzen, abhängig von den einzelnen Bedürfnissen und Interessen der Lehrkräfte und Schüler.

Beispiele für Führer

- Truman, Stalin, Chruschtschow, Nixon, Mao, Castro, Breschnew, Reagan, Gorbatschow, Nasser, Brandt

Beispiele für Krisen des Kalten Krieges

- Afrika und Naher Osten: Suezkrise (1956); Kongo (1960–1961); Ausbruch des angolanischen Bürgerkriegs (1975)
- Nord-, Mittel- und Südamerika: Kubakrise (1962); US-amerikanisches Eingreifen in Chile (1973); Contra-Krieg (1981–1990)
- Asien und Ozeanien: Taiwan-Konflikte (1954/1958); nordkoreanische Invasion von Korea (1950); sowjetische Invasion von Afghanistan (1979)
- Europa: Berlin-Blockade (1948–1949), Berliner Mauer (1958–1961); Ungarn (1956); Prager Frühling (1968); die UdSSR und Osteuropa (1981–1989)

LS-Wahlbereiche

Die LS-Wahlbereiche bieten die Gelegenheit für eine tieferreichende Behandlung der Geschichte einer bestimmten Region. Die Lehrkräfte sollten **einen** der vier regionalen LS-Wahlbereiche wählen. Lehrkräfte/Schüler an GIB-Schulen müssen den Wahlbereich 4 „Geschichte Europas“ wählen.

- Geschichte Afrikas und des Nahen Ostens
- Geschichte Nord-, Mittel- und Südamerikas
- Geschichte Asiens und Ozeaniens
- Geschichte Europas

Für jedwede gewählte Region müssen **drei** Bereiche aus einer Auswahl von 18 Bereichen für jede Region gewählt werden.

LS-Wahlbereich 1: Geschichte Afrikas und des Nahen Ostens

Drei Bereiche müssen für die Behandlung im Unterricht ausgewählt werden. Nur Personen und Ereignisse, die im Handbuch aufgeführt sind, werden in den Prüfungsfragen genannt.



Abbildung 4
Karte Afrikas und des Nahen Ostens

1: Die Dynastie der Abbasiden (750–1258)

Der Fall der Umayyaden-Dynastie im Jahr 749 ist bedeutsam für die Verschiebung des Zentrums der islamischen Welt von Damaskus nach Bagdad und die Gründung einer florierenden Zivilisation, die endgültig erst in der Mitte des 13. Jh. zerstört wurde. Dieser Bereich untersucht die ersten hundert Jahre der Abbasiden-Zeit, als das System immer noch effektiv und zentralisiert war, dann die Jahrhunderte, in denen Bagdad das Zentrum des Goldenen Zeitalters des Islam war, bis zur Belagerung Bagdads durch die Mongolen 1258.

- Der Fall der Umayyaden und die abbasidische Revolution; Gründe für den Sieg der Abbasiden über die Umayyaden, einschließlich der Rolle der Militärmacht der Abbasiden; die Folgen der Revolution; die Machtverschiebung von Syrien zum Irak
- Politische, soziale und wirtschaftliche Aspekte der ersten hundert Jahre der Abbasiden-Herrschaft
- Religiöse Aspekte der Abbasiden-Herrschaft, die Rolle der Ulama
- Auswirkungen anderer Zivilisationen auf die Abbasiden; das sassanidische Erbe
- Fallbeispiele: al-Mansar; Harun al-Rashid; al-Ma'mun
- Wissenschaft, Kultur, Philosophie und Erfindungsgeist im Goldenen Zeitalter des Islam
- Niedergang des Reiches; Zusammenbruch der Macht der Abbasiden; Zerwürfnisse und Spaltungen; mongolische Invasion

2: Die Fatimiden (909–1171)

Dieser Bereich befasst sich mit dem ismailitischen Zweig des Schiitentums, der eine eigene Ideologie aufweist. Nach ihrer revolutionären Machtergreifung in Nordafrika im Jahr 909 eroberten die Fatimiden Ägypten und gründeten 969 eine alternative muslimische Hauptstadt in Kairo. Sie übten in der muslimischen Welt einen erheblichen Einfluss aus, als das Abbasiden-Reich zerbrach, außerdem waren sie ein Katalysator für die Wirtschafts- und Handelsentwicklung im Mittelmeerraum und am Roten Meer.

- Gründung der Dynastie; politische, wirtschaftliche und soziale Faktoren
- Eroberung Ägyptens und Gründung von Kairo; Gründe für und Auswirkungen der Eroberung
- Die Kalifatsansprüche der Fatimiden; die Abbasiden und die Umayyaden in Spanien
- Die Ideologie der Fatimiden und deren historischer Einfluss; religiöse Beziehungen (Muslime, koptische Christen, Juden)
- Wirtschaftliche Entwicklungen, u.a. Handel innerhalb der Einflussphäre der Fatimiden
- Höhepunkt des Fatimiden-Reichs; Regierungsinstitutionen; Bildungseinrichtungen (Dar al-'Ilm)
- Niedergang der Fatimiden: interne Auflösung; externe Herausforderungen
- **Zwei** der folgenden Fallbeispiele: al-Mu'izz (953–975); al-Hakim (996–1021); al-Mustansir (1036–1094)

3: Die Kreuzzüge (1095–1291)

Dieser Bereich befasst sich mit der Kreuzzugsbewegung und den Reaktionen auf diese seitens der islamischen Welt in der Zeit zwischen dem Aufruf zum ersten Kreuzzug und dem Zusammenbruch der Kreuzfahrerstaaten. Es sollten die Führung, Taktik und Strategien beider Seiten untersucht werden, um sowohl den Ausgang der Kreuzfahrerepoche als auch deren Auswirkungen auf die westliche und islamische Welt zu erklären.

- Ursprung der und Motive für die Kreuzzüge: religiöse und säkulare; die heiligen Stätten; Pilgerreisen und Prediger; Theorie und Praxis des Dschihad
- Der Erste Kreuzzug (1096–1099); der Zweite Kreuzzug (1145–1149), der Dritte Kreuzzug (1189–1192) und der Vierte Kreuzzug (1202–1204): Ursachen, Erfolge, Folgen

- Gründung der Kreuzfahrerstaaten: Jerusalem, Antiochia, Edessa und Tripoli
- Rolle und Bedeutung wichtiger Personen: Gottfried von Bouillon, Richard I. von England, Nur ad-Din, Salah ad-Din (Saladin) und Baibars
- Militärische Aspekte der Kreuzzüge: Taktik, wichtige Schlachten und Waffen; Templerorden, Malteserorden; Assassinen
- Gründe für Erfolge und Misserfolge beider Seiten über den Zeitraum der Kreuzzüge
- Auswirkungen und Bedeutung der Kreuzzüge für den Nahen Osten und das Byzantinische Reich

4: Die Osmanen (1281–1566)

Dieser Bereich befasst sich mit der Eroberung Konstantinopels durch die Osmanen, ein Wendepunkt in der Geschichte sowohl der westlichen als auch der islamischen Welt. Die Eroberung von Teilen der islamischen Welt durch die Osmanen und deren Expansion auf den Balkan sind zu untersuchende Schlüsselthemen. Der Unterricht über die osmanischen Führer ist für ein Verständnis der Entstehung muslimischer Regierungsformen, Verwaltung und des muslimischen Rechts wichtig.

- Aufstieg der Osmanen: Anatolien und der Balkan
- Auswirkungen der Gründung des Osmanischen Reiches auf Europa und die muslimischen Staaten
- Aufstieg der Safawiden und Wettstreit mit den Osmanen
- Osmanische Expansion: Gründe für diesen Aufstieg; die Eroberung Ägyptens und Syriens; der Sturz der Mameluken – Auswirkungen und Bedeutung
- Militärische und administrative Ordnung des Osmanischen Reiches; Veränderung der islamischen Welt; osmanischer Beitrag zur islamischen Kultur
- Osmanische Invasion und Eroberung von Byzanz; Gründe für den Fall von Konstantinopel (1453) und dessen Folgen; dessen Einfluss auf den tiefgreifenden Wandel des osmanischen Staates
- **Zwei** der folgenden Fallbeispiele: Mehmet II. (1451–1481); Selim I. (1512–1520); Suleiman der Prächtige (1520–1566)

5: Handel und der Aufstieg und Niedergang der afrikanischen Staaten und Reiche (800–1600)

Dieser Bereich befasst sich insbesondere mit der Bedeutung von Handel für den Aufstieg und Niedergang der afrikanischen Staaten und Reiche zwischen 800 und 1600. Er untersucht die Bedeutung von Rohstoffen und Handelsaustausch und wie der Reichtum, der durch Handel generiert wurde, die Entstehung neuer Staaten und Reiche in Afrika begünstigte. Er untersucht außerdem, auf welche Weise der Handel als Mittel für den Austausch von Ideen, Religion und Kultur fungierte.

- Handelsarten: Transsaharahandel mit Gold und Salz — Bedeutung der verschiedenen Routen und deren Kontrolle; Auswirkungen von Handel auf den Aufstieg und Niedergang von Reichen; Handel über den Indischen Ozean mit Sklaven, Elfenbein, Gewürzen und Stoffen
- Einfluss von Handel auf die Ausbreitung von Religion und Kultur: die Islamisierung West- und Ostafrikas; Einfluss des Katholizismus auf das Königreich Kongo
- Das Reich von Ghana (ca. 830–1235): Ursachen des Aufstiegs und Niedergangs des Ghana-Reichs; Regierungssystem; sozialer und wirtschaftlicher Aufbau; Bedeutung von Handel; der Almoraviden-Dschihad
- Mali-Reich (ca. 1230–1600): Ursachen für den Aufstieg und Niedergang des Mali-Reichs; soziale, wirtschaftliche und administrative Reformen; militärische Organisation; Bedeutung des Islam; Handel
- Aufstieg und Expansion des Königreichs Kongo bis 1600: politische, soziale und wirtschaftliche Organisation
- Suahelische Stadtstaaten: Bedeutung des Überseehandels über den Indischen Ozean für Aufstieg und Wachstum der Stadtstaaten; Entstehung einer kosmopolitischen Suaheli-Kultur

6: Präkoloniale afrikanische Staaten (1800–1900)

Dieser Bereich befasst sich mit den Faktoren, die den Aufstieg von Staaten/Königreichen in vorkolonialer Zeit in Afrika begünstigten. Er untersucht die Auswirkungen der Entstehung dieser Staaten/Königreiche im Hinblick auf ihre jeweiligen Regionen, sowie die Bedeutung der Rolle der Führer und deren Reaktionen auf Angriffe durch Außenstehende. Er untersucht die Rolle der sozialen, politischen und wirtschaftlichen Organisation beim Aufbau von Staaten und deren Expansion. Neben den erwähnten Staaten/Königreichen müssen die Kandidaten **zwei** Fallbeispiele ihrer Wahl aus den angeführten Optionen auswählen.

- Aufstieg der Zulu unter Shaka; die Mfecane/Difaqane - soziale, politische und wirtschaftliche Ursachen und Auswirkungen; Aufstieg der Sotho unter Moshoeshe
- Aufstieg des Kalifats Sokoto unter Usman Dan Fodio und dessen Auswirkungen
- Aufstieg der Handelsstaaten im Nigerdelta: Nana und Jaja
- Die Einigung und Expansion Äthiopiens unter Tewodros II., Yohannes IV., Menelik II.
- Aufstieg des Mahdi-Staates im Sudan
- **Zwei** der folgenden Fallbeispiele eines Aufstiegs: das Mandinka-Reich unter Samori Toure; das Lozi-Königreich unter Lewanika; das Ndebele-Königreich unter Mziklikazi und Lobengula; das Asante-Reich unter Osei Tutu; die Nyamwezi unter Mirambo; der Staat der Hehe unter Mkwawa

7: Der Sklavenhandel in Afrika und im Nahen Osten (1500–1900)

Dieser Bereich befasst sich mit der Sklaverei in Afrika und im Nahen Osten vom 16. Jh. bis zum 19. Jh. Er untersucht den ostafrikanischen und transatlantischen Sklavenhandel in diesem Zeitraum, sowie den Niedergang des Sklavenhandels und die Auswirkungen von Bewegungen zu seiner Abschaffung.

- Gründe für die Ausweitung des transatlantischen Sklavenhandels ab dem 16. Jh.: technologische Faktoren und das Anwachsen des Überseehandels; Auswirkungen des Sklavenhandels auf die Plantagenwirtschaft; bestehende Praktiken der Sklaverei in afrikanischen Gesellschaften; Rivalitäten und Kriege zwischen den afrikanischen Staaten
- Gründe für die Ausweitung des ostafrikanischen Sklavenhandels ab dem Ende des 18. Jh.: bestehender Sklavenhandel zwischen der Arabien und der Suaheli-Küste; Expansion des Sultanats von Oman nach Ostafrika; steigende internationale Nachfrage, die sich aus dem Verbot des transatlantischen Handels ergab
- Wesen des Sklavenhandels; seine sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen in Afrika und im Nahen Osten; Rolle und Bedeutung bestimmter Personen
- Ursachen für den Niedergang des transatlantischen Sklavenhandels: Industrialisierung und wirtschaftliche Veränderungen; Rolle der Anti-Sklaverei-Bewegung; Zunahme des legitimen Handels
- Ursachen für den Niedergang des ostafrikanischen Sklavenhandels: humanitäre Faktoren und der Einfluss von Missionaren; koloniale Expansion und das Schließen der Märkte; Niedergang der Sklaverei im Osmanischen Reich
- Einfluss und Bedeutung der Gesetzgebung zur Abschaffung der Sklaverei im 19. Jh.; einschließlich 1807 Slave Trade Act, 1833 Abolition of Slavery Act, 1885 Berliner Gesetze

8: Europäischer Imperialismus und die Aufteilung Afrikas (1850–1900)

Dieser Bereich befasst sich mit den Gründen für das wachsende europäische Interesse an Afrika im 19. Jh., beginnend mit den Aktivitäten von Händlern, Entdeckern und Missionaren. Er untersucht sowohl den europäischen als auch den afrikanischen Hintergrund für die Aufteilung, und analysiert, wie die militärische und politische Schwäche der afrikanischen Staaten die europäische Annexion von Afrika begünstigte. Er bewertet außerdem die relative Bedeutung der wirtschaftlichen und politischen Faktoren für den europäischen Imperialismus in Afrika.

- Ausweitung der europäischen Tätigkeit in Afrika: Gelegenheiten, die durch den Niedergang des Osmanischen Reiches geschaffen wurden; Händler, Missionare und Entdecker; schleichende Kolonialisierung
- Wirtschaftliche Ursachen für die Aufteilung: wirtschaftliche Schwächen in Europa; Rohstoffe; Suche nach neuen Märkten; Rolle der Handelskompanien
- Strategische Ursachen für die Aufteilung: Seeweg nach Osten; britische Aktionen in Ägypten und Südafrika und die Reaktionen der anderen europäischen Mächte
- Weitere Ursachen: nationale Rivalität; humanitäre Faktoren
- Afrikanischer Hintergrund der Aufteilung: militärische, technologische und administrative Schwächen; politische und kulturelle Uneinigkeit; Kollaboration
- Deutsche Annexion; Faktoren, die die Annexion begünstigten; die Berliner Westafrika-Konferenz und deren Auswirkungen
- Tätigkeit von König Leopold II. von Belgien und De Brazza in der Kongoregion

9: Reaktion auf den europäischen Imperialismus (1870–1920)

Dieser Bereich befasst sich mit der Reaktion von Gemeinwesen und Staaten auf die Herausforderung ihrer Unabhängigkeit. Es wird von den Schülern erwartet, eine Vielzahl von Reaktionen gründlich zu betrachten und die Gründe für und die Ergebnisse des Widerstands und der Kollaboration in einer äußerst vielfältigen Region, in der wirtschaftliche, politische und religiöse Faktoren unterschiedliche Beiträge zu den Reaktionen leisteten, zu vergleichen und zu kontrastieren.

- Faktoren, die die Entscheidung zum Widerstand beeinflussten: Entschlossenheit, die Unabhängigkeit zu bewahren; Brutalität und Unbeweglichkeit der Kolonialmacht; politische Strukturen; militärische Stärke; Zugang zu Waffen
- Äthiopischer Widerstand unter Menelik II.: Gründe für den Erfolg
- Mandinka-Widerstand gegen die französische Herrschaft: Gründe für Erfolge und Scheitern
- Widerstand der Herero und Nama in Namibia: Gründe für das Scheitern
- Cetshwayo und die Eroberung und Zerstörung des Königreichs der Zulu
- Die Asante-Kriege (1873, 1896, 1900): Gründe für den Widerstand der Asante und britische Intervention
- Faktoren, die die Entscheidung zur Kollaboration beeinflussten: Pragmatismus; Bereitschaft der Kolonialmacht zu Verhandlungen; soziale, politische und wirtschaftliche Vorteile, darunter die Schutzfunktion; fehlende Alternative
- Kollaboration: Lewanika und Khama mit den Briten
- Widerstand und Kollaboration in Buganda: Kabaka Mwanga und Apolo Kagwa, Gründe für Erfolg und Misserfolg

10: Afrika im Kolonialismus (1890–1980)

Dieser Bereich befasst sich mit der Gründung kolonialer Verwaltungssysteme in Ost-, Zentral- und Westafrika zwischen 1890 und der Erlangung der Unabhängigkeit. Er erfordert eine tiefergehende vergleichende Behandlung der britischen, französischen, deutschen und portugiesischen Verwaltungssysteme, von deren Auswirkungen und der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen in der Kolonialzeit. Die Schüler sollten untersuchen, auf welche Weise die politischen Entwicklungen durch die Anwesenheit der kolonialen Siedler in Kenia, Angola, Mosambik und Südrhodesien beeinflusst wurden.

- Britische Herrschaft in Kenia: Kolonialverwaltung; wirtschaftliche und soziale Entwicklung bis 1963
- Tanganyika unter deutscher und britischer Herrschaft bis 1961
- Nyasaland, Nordrhodesien und Südrhodesien unter britischer Herrschaft; wirtschaftliche und soziale Entwicklung bis 1965; Gründung und Zerfall der Zentralafrikanischen Föderation; Ian Smith und die Unabhängigkeitserklärung Südrhodesiens
- Angola/Mosambik unter portugiesischer Herrschaft; wirtschaftliche und soziale Entwicklung bis 1975
- Nigeria: direkte und indirekte Herrschaft; Faktoren, die die Wahl des Verwaltungssystems in Nigeria förderten; wirtschaftliche und soziale Entwicklung; regionale Rivalitäten; verfassungsrechtliche Entwicklungen bis 1960
- Goldküste: Kolonialverwaltung; wirtschaftliche, soziale und politische Entwicklung bis 1957
- Senegal: Kolonialverwaltung; wirtschaftliche, soziale und politische Entwicklung bis 1960

11: Nationalistische und Unabhängigkeitsbewegungen im Afrika des 20. Jh.

Dieser Bereich befasst sich mit den Bemühungen um die Entkolonialisierung in Afrika, insbesondere mit späteren Versuchen, die politische Freiheit zu erlangen. Er basiert auf der Behandlung von sechs Fallbeispielen, die nachstehend aufgeführt sind. Er erfordert eine vergleichende Analyse der Faktoren, die einige Staaten früher oder später als andere Staaten die Unabhängigkeit erreichen ließen, des relativen Beitrags innerer und äußerer Faktoren, der Rolle nationalistischer Bewegungen, politischer Parteien, von Führern und Führerschaft und der Reaktion der Kolonialmächte. Die Schüler sollten tiefergehende Kenntnisse der Gründe haben, warum die Unabhängigkeit manchmal durch friedliche Verhandlungen und manchmal durch einen bewaffneten Kampf erlangt wurde.

- Angola: Befreiungskrieg; Volksbewegung zur Befreiung Angolas (MPLA) und Nationale Union für die völlige Unabhängigkeit Angolas (UNITA) bis zur Unabhängigkeit im Jahr 1975
- Südwestafrika: South West Africa People's Organization (SWAPO) für die Unabhängigkeit Namibias im Jahr 1990
- Kenia: Gewerkschaften; Mau Mau; Jomo Kenyatta und Kenya African National Union (KANU) bis 1963
- Von der Goldküste bis zu Ghana: Nkrumah und die Convention People's Party (CPP) bis zur Unabhängigkeit im Jahr 1957
- Französisch-Westafrika: Nationalismus, politische Parteien und Unabhängigkeit in Senegal im Jahr 1960
- Tanganyika: Tanganyika African National Union; Julius Nyerere bis 1961

12: Das Osmanische Reich (ca. 1800–1923)

Dieser Bereich befasst sich mit dem Niedergang und Zusammenbruch der osmanischen Macht. Er untersucht die innen- und außenpolitischen Entwicklungen im Osmanischen Reich und darüber hinaus, wie das im Niedergang begriffene Reich großes Interesse an der Region erregte und zu Forderungen nach Veränderungen in den türkischen und osmanischen Gebieten führte. Dieser Bereich untersucht auch das Ausmaß, in dem das Osmanische Reich sich im Verlauf des 19. und frühen 20. Jh. veränderte.

- Herausforderungen der osmanischen Macht im frühen 19. Jh.: griechischer Unabhängigkeitskrieg; Muhammad Ali in Ägypten
- Die Ostfrage: Europäische Herausforderungen und osmanische Reaktionen; Krimkrieg; Ursachen und Ergebnisse der Balkankrisen im 19. Jh.
- Niedergang der osmanischen Macht in Nordafrika: Ägypten, Libyen, Algerien; Libanon
- Versuche einer innenpolitischen Reform und Modernisierung: Ursachen, Ziele und Auswirkungen der Tanzimat-Reformen; Abdul Hamid; Reaktion und Reformen
- Erstarben des Komitees für Einheit und Fortschritt bis 1908–1909; Reformen der Jungtürken; Balkankriege (1912 und 1913)
- Das Osmanische Reich im Ersten Weltkrieg: Gründe für den Kriegseintritt; Auswirkungen des Krieges; Aufstieg von Atatürk und Zusammenbruch des Reiches

13: Krieg und Wandel im Nahen Osten und in Nordafrika 1914–45

Dieser Bereich befasst sich mit den Auswirkungen des Ersten Weltkriegs im Nahen Osten und in Nordafrika, unter Einbeziehung der territorialen und politischen Regelungen in der Region nach dem Krieg. Die Frage des Palästina-Mandats - unter Einbeziehung der britischen Verwaltung und Politik und der Ursprünge und Entwicklungen des arabisch-jüdischen Streits bis 1945 - ist ein besonderer Schwerpunkt.

- Bündnisdiplomatie im Nahen Osten: die Korrespondenz zwischen McMahon – Hussein; Sykes–Picot; Arabische Revolte; Balfour-Deklaration
- Auswirkungen der Pariser Friedensverträge: territoriale und politische Auswirkungen; Mandatssystem; britische und französische Verwaltung im Irak, in Transjordanien, in Syrien und im Libanon.
- Ägypten nach dem Ersten Weltkrieg: Nationalismus, Entstehen der Wafd-Partei; Unabhängigkeitserklärung; britischer Einfluss
- Palästina-Mandat: wirtschaftliche, soziale und politische Entwicklungen; Auswirkungen der jüdischen Immigration und Siedlungen; britische Reaktionen und britische Politik
- Atatürk und die Türkische Republik: Ziele und Politik; Auswirkungen auf die türkische Gesellschaft; Erfolge und Misserfolge
- Fallbeispiel Iran, Saudi-Arabien oder ein nordafrikanischer Staat: wirtschaftliche, soziale und politische Entwicklungen; Einfluss des Westens; Versuche einer Modernisierung

14: Afrika, internationale Organisationen und die internationale Gemeinschaft (20. Jh.)

Dieser Bereich befasst sich mit der Frage, wie Afrika im 20. Jh. von internationalen Organisationen beeinflusst wurde und diese beeinflusste. Dies schließt den Völkerbund, die Vereinten Nationen (UNO) und deren Sonderorganisationen sowie regionale Organisationen ein, wie z. B. die Ostafrikanische Gemeinschaft. Die Abessinien-Krise war ein schwerer Schlag für den Völkerbund, wohingegen die Vereinten Nationen einen nennenswerten Beitrag zur Stabilisierung von Mosambik leisteten. Afrika konnte sich dem Einfluss des globalen Konflikts im Kalten Krieg nicht entziehen; einige Staaten blieben neutral, während andere sich auf die Seite der USA oder der Sowjetunion stellten, was signifikante Folgen für diese Staaten hatte.

- Völkerbund: Abessinien-Krise (1934–1936); Ursachen und Folgen des Scheiterns des Völkerbundes, die italienische Aggression zu stoppen
- Organisation für afrikanische Einheit (OAU): Ziele, Struktur, Erfolge und Misserfolge

- Regionale Organisationen: Ostafrikanische Gemeinschaft (EAC) (1967–1977); Westafrikanische Wirtschaftsgemeinschaft (ECOWAS); Southern African Development Coordination Conference (SADCC)/Südafrikanische Entwicklungsgemeinschaft (SADC); Erfolge und Misserfolge
- Afrika und die UN: Kongo, Mosambik, Somalia und Ruanda: Gründe für Erfolge und Misserfolge; weitergehende Auswirkungen
- UN-Sonderorganisationen: ein Fallbeispiel für den Einfluss von **zwei** Unterorganisationen
- Der Kalte Krieg und seine Auswirkungen auf Afrika: ein Fallbeispiel für die Auswirkungen anhand von **zwei** afrikanischen Staaten

15: Entwicklungen in Südafrika 1880–1994

Dieser Bereich befasst sich mit Südafrika in den Jahren 1880–1994. Er untersucht die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Entdeckung von Mineralien und den Kampf der Buren um die Wiedererlangung der politischen Macht. Er untersucht außerdem die Ursachen des Zweiten Burenkriegs (1899–1902) und die kurzfristigen und langfristigen Resultate, einschließlich der Gründung der Unionsregierung. Er erfordert eine tiefere Behandlung der sich verändernden Politik gegenüber der afrikanischen Mehrheit von der Rassentrennung unter Smuts und Hertzog bis zur Apartheid-Politik, die von Malan und Verwoerd entwickelt wurde.

- Entdeckung von Diamanten und Gold: politische, soziale und wirtschaftliche Folgen
- Zweiter Burenkrieg (1899–1902): Ursachen - wirtschaftliche, politische strategische; Verlauf und Folgen; der Vertrag von Vereeniging und die Entwicklungen, die zum Act of Union (1909) führten
- Politik von Smuts und Hertzog (1910–1948); Rassentrennung, Diskriminierung und Protest
- Nationale Partei: Gründe für den Wahlsieg 1948; Wesen und Auswirkungen der Apartheid-Politik von Malan; Verwoerd und Grand Apartheid: das Bantustan-System
- Widerstand gegen die Apartheid: Radikalisierung des Widerstands; der Afrikanische Nationalkongress (ANC); Sharpeville und der Entschluss zum bewaffneten Kampf; Steve Biko und die Black Consciousness-Bewegung; Soweto-Massaker; Unruhen in den Townships in den 1980er Jahren
- Internationale Opposition zur Apartheid: Auswirkungen des Wirtschaftsboykotts
- Das Ende des Apartheid-Regimes: De Klerks Aufhebung des Verbots des ANC; Freilassung von Mandela und seine Rolle beim Übergang zur Demokratie; die Convention for a Democratic South Africa (CODESA); Wahlen 1994

16: Soziale und kulturelle Entwicklungen in Afrika im 19. und 20. Jh.

Dieser Bereich befasst sich mit den sozialen und kulturellen Entwicklungen in Afrika im 19. und 20. Jh. Er untersucht die Auswirkungen des Kolonialismus auf die afrikanische Gesellschaft, insbesondere auf Bildung, Kunst und Kultur, sowie auf den Status der Frau in der Gesellschaft. Dieser Bereich untersucht auch die Ausbreitung des Christentums und des Islams in Afrika und die Entstehung der afrikanischen unabhängigen Kirchen. Die letzten sechs Listenpunkte sollten mittels Fallbeispielen unter Verwendung von **zwei** afrikanischen Staaten abgedeckt werden.

- Faktoren, die die Ausbreitung des Islam und des Christentums in Afrika im 19. und 20. Jh. fördern und hindern
- Die Bewegung afrikanischer unabhängiger Kirchen; Gründe für die Gründung und das Anwachsen afrikanistischer Kirchen
- Der Wandel sozialer und kultureller Werte
- Der Wandel der Rolle der Frau
- Soziale und kulturelle Auswirkungen technischer Entwicklungen

- Auswirkungen von Immigration und Emigration
- Auswirkungen des Kolonialismus auf Kunst und Kultur
- Entwicklungen im Bildungswesen

17: Nachkriegsentwicklungen im Nahen Osten (1945–2000)

Dieser Bereich befasst sich mit den Themen Nationalismus, Kommunalismus, Modernisierung und Verwestlichung im Nahen Osten nach 1945. Er erfordert eine Untersuchung der Themen innenpolitischer Reformen und des Ausmaßes, in dem sich diese als angemessen und/oder erfolgreich beim Erreichen der Ziele erwiesen, sowie eine Erörterung der äußeren Einflüsse auf die Entwicklungen in der Region im Allgemeinen oder in einzelnen Staaten im Besonderen. Die Beziehungen zwischen den arabischen Staaten und die Beziehungen der arabischen Staaten (einzeln und/oder kollektiv) zu Israel nach dem Krieg von 1973 in der Region oder in einzelnen Staaten sollten ebenfalls untersucht werden.

- Ursprung des Staates Israel: Spannungen nach dem Krieg und Instabilität des Mandats; Ursachen und Folgen des Krieges 1948–1949
- Arabisch-israelische Konflikte: Suezkrise, Sechs-Tage-Krieg, Krieg 1973; Auswirkungen der Konflikte: besetzte Gebiete, Intifadas, Palästinensische Befreiungsorganisation (PLO); Versuche eines Friedens bis zu und einschließlich Camp David (2000)
- Ägypten in der Nachkriegszeit: Nasser, Sadat, Mubarak: politische Entwicklungen; Wirtschafts- und Sozialpolitik; Panarabismus und die Vereinigte Arabische Republik (UAR)
- Iran nach dem Krieg: Modernisierung und Verwestlichung unter Mohammad Reza Shah Pahlevi; westlicher Einfluss; Weiße Revolution; Ursprünge und Auswirkungen der Revolution von 1979; Iran nach der Revolution und Auswirkungen des Iran-Irak-Kriegs
- Libanon: Bürgerkriege; äußere Einmischungen und Wiederaufbau; Konfessionalismus; wirtschaftliche, religiöse und soziale Spannungen; Anwachsen der Milizen und der PLO

18: Politik in Afrika nach Erlangen der Unabhängigkeit bis 2005

Dieser Bereich befasst sich mit den neuen Herausforderungen und neuen Problemen, die mit der Unabhängigkeit in Afrika einhergingen. Er bietet die Gelegenheit, die Art und Weise und die Gründe zu untersuchen, wie die Staaten in dieser Region versuchten, ihre Probleme im Hinblick auf Krankheiten, Analphabetismus, Armut und wirtschaftliche Entwicklung zu lösen. Er untersucht die Gründe für und die Auswirkungen von ethnische/n Konflikten, Bürgerkriegen und militärischen Interventionen auf die afrikanische Politik. Alle sechs Listenpunkte sollten mittels Fallbeispielen unter Verwendung von **zwei** beliebigen afrikanischen Staaten abgedeckt werden.

- Ursachen für ethnische Konflikte, Bürgerkriege und militärische Interventionen: u.a. ethnische Spannungen, wirtschaftliche Probleme, Destabilisierung durch äußere Kräfte, Ineffizienz der zivilen Regierungen, Ideologie und persönlicher Ehrgeiz
- Auswirkungen von ethnischen Konflikten, Bürgerkriegen und militärischen Interventionen; Auswirkungen von Militärherrschaft
- Soziale und wirtschaftliche Herausforderungen: Krankheit, Analphabetismus, Armut, Hunger, neokoloniale wirtschaftliche Ausbeutung
- Gründung von Einparteienstaaten; Gründe für die Gründung, u.a. persönlicher Ehrgeiz, Scheitern der Demokratie und Notwendigkeit einer wirksamen Regierung
- Rückkehr zur Mehrparteiendemokratie in den 1980er und 1990er Jahren: Gründe für Erfolge und Misserfolge
- Wirtschaftswachstum und -entwicklung bis 2005: Gründe für das Wachstum, u.a. politische Stabilität und Mehrparteiensystem; Führung; Aufbau der Infrastruktur; Investitionen; Wirtschaftsreformen

LS-Wahlbereich 2: Geschichte Nord-, Mittel- und Südamerikas

Drei Bereiche müssen für die Behandlung im Unterricht ausgewählt werden. Nur Personen und Ereignisse, die im Handbuch aufgeführt sind, werden in den Prüfungsfragen genannt.



Abbildung 5

Karte Nord-, Mittel- und Südamerikas

1: Indigene Gesellschaften und Kulturen in Nord-, Mittel- und Südamerika (ca. 750–1500)

Dieser Bereich befasst sich mit den indigenen Gesellschaften und Kulturen im präkolumbianischen Nord-, Mittel- und Südamerika, mit Schwerpunkt auf den politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aspekten dieser Gesellschaften. Die indigenen Völker Nord-, Mittel- und Südamerikas nahmen im Süden und Norden unterschiedliche Organisationsformen an. Die drei letzten Listenpunkte des Bereichs sollten mittels Fallbeispielen erarbeitet werden, basierend auf **zwei** beliebigen indigenen Gesellschaften. Dieser Bereich ermöglicht sowohl spezifische Kenntnisse über indigene Völker als auch einen Vergleich ihrer Kulturen und Entwicklung.

- Arten der politischen Organisation: nichtsesshaft, halb sesshaft, Konföderationen und Reiche; die Rolle lokaler und staatlicher Autoritäten
- Die Rolle von Kriegen für den Erhalt und die Ausweitung der politischen Organisation
- Wirtschafts- und Sozialstrukturen: Rolle und Wesen des Tributs; Landbesitz; landwirtschaftliche Produktion; Tauschsysteme; Arten von Abgaben in Gesellschaften ohne Geld
- Religion: polytheistische Glaubenssysteme; Beziehung zwischen religiösen und politischen Mächten; Beziehung zwischen Mensch und Natur
- Kultur: schriftliche und nichtschriftliche Sprache; Beiträge zur wissenschaftlichen Entwicklung und zu den Künsten

2: Europäische Entdeckungen und Eroberungen in Nord-, Mittel- und Südamerika (ca. 1492–1600)

Dieser Bereich befasst sich mit den spanischen, portugiesischen, französischen und britischen Entdeckungen und Eroberungen in Nord-, Mittel- und Südamerika. Er untersucht europäische Entdeckungen und Eroberungen in Lateinamerika, mit besonderem Schwerpunkt auf dem spanischen und portugiesischen Kontakt mit indigenen Gesellschaften, sowie die französische und britische Entdeckung von Nordamerika. Der Schwerpunkt dieses Bereichs liegt auf dem Kontakt und der Interaktion mit den indigenen Bevölkerungen und den Folgen der Entdeckung und Eroberung für die indigenen Bevölkerungen.

- Entdeckung und Eroberung in Nordamerika: Kolumbus; Eroberung der Karibik; französische und britische Entdeckung von Nordamerika
- Entdeckung und Eroberung in Lateinamerika: Cortés und die Eroberung des Aztekenreichs; Gründe für den spanischen Erfolg und die Niederlage der Azteken; Pizarro und die Eroberung des Inkareichs; später Niederlage von Manko Inka; Gründe für den spanischen Erfolg und die Niederlage der Inka
- Wirtschaftliche Auswirkungen der Entdeckung und Eroberung: Ausbeutung der Ressourcen; Aneignung von Gold und Silber; Pelzhandel; Tabakhandel; „kolumbianischer Austausch“
- Behandlung der indigenen Bevölkerungen; Gesetze von Burgos (1512); Bartolomé de las Casas, Leyes Nuevas/Neue Gesetze (1542); Assimilierung; Ausrottung; soziale Schichtung; Nutzung indigener Arbeitskräfte; Frauen; Probleme im Vielvölkerstaat
- Europäische Rivalitäten; Vertrag von Tordesillas (1494); Landstreitigkeiten auf der Grundlage der Entdeckung; Auswirkungen der widerstreitenden Ansprüche

3: Kolonialregierung in der Neuen Welt (1500–1800)

Dieser Bereich befasst sich mit den Herausforderungen und Problemen der Kolonialregierungen im 16., 17. und 18. Jh. in der Neuen Welt. Er erörtert außerdem die Versuche der jeweiligen Regierung, diese Probleme zu lösen, und den Widerstand, auf den diese Versuche stießen. Außerdem werden die politischen und wirtschaftlichen Strukturen der Kolonialregierungen untersucht. Diese Struktur ermöglicht einen vergleichenden Ansatz.

- Politische Organisation in den spanischen und portugiesischen Kolonien in Amerika; System des Vizekönigtums; System des Generalkapitanats; Habsburg und frühe Bourbonenherrschaft; die Herrschaft der Braganza
- Politische Organisation im britischen und französischen Nordamerika: körperschaftlich, königsorientiert, proprietär; Freibriefe
- Amerikanische Kolonialwirtschaft; *encomienda*, *yanacuna* und *mita*; Plantagen; Organisation des Handels; Merkantilismus; Rolle von Gold, Silber und Zucker
- Reformen der Bourbonen und Pombaline-Reformen: Gründe, Wesen und Auswirkungen
- Grenzen der staatlichen Macht und Widerstand gegen die Autorität
- Britisch-französische Rivalität in Nordamerika bis 1763; anglo-französische Beziehungen und Allianzen mit indigenen Völkern; Britisch-französischer Krieg

4: Religion in der Neuen Welt (1500–1800)

Dieser Bereich befasst sich mit der Rolle der Religion in der Neuen Welt. Er untersucht die Entwicklung und den Einfluss der katholischen Kirche in den spanischen und portugiesischen Kolonien in Amerika im 16., 17. und 18. Jh., einschließlich der Rolle religiöser Orden. Für die britischen nordamerikanischen Kolonien untersucht dieser Bereich, auf welche Weise die Religion die Entwicklung im 17. und 18. Jh. beeinflusste. Dieser Bereich erörtert außerdem die Rolle der Kirche und der religiösen Orden in Neufrankreich. Diese Struktur ermöglicht eine vergleichende Behandlung der Rolle der Religion in den verschiedenen Rechtssystemen in den amerikanischen Kolonien.

- Die Ziele der katholischen Kirche in den spanischen und portugiesischen Kolonien in Amerika; ihr sozialer, politischer und kultureller Einfluss; Widerstand der indigenen Bevölkerung gegen die Christianisierung
- Jesuiten, Franziskaner und Dominikaner in den spanischen und portugiesischen Kolonien in Amerika: wirtschaftliche und politische Organisation; Beziehung zu den indigenen Bevölkerungen; Herausforderung der Regierungsmacht
- Indigene Religionen und Christentum; Synkretismus
- Religiöse Toleranz und Intoleranz im britischen Teil Nordamerikas: Puritaner, Quäker; Anglikaner und Katholiken
- Die Great Awakening-Bewegung (Erweckungsbewegung) ca. 1720 bis ca. 1760; soziale und politische Auswirkungen
- Religion in Neufrankreich: Schwarzröcke, Jesuiten und Recollets (Franziskaner)

5: Sklaverei und die Neue Welt (1500–1800)

Dieser Bereich befasst sich mit der Sklaverei in der Neuen Welt. Er untersucht den Ursprung der Sklaverei in Nord-, Mittel- und Südamerika und die Rolle der Kolonialmächte im transatlantischen Sklavenhandel. Er untersucht die Mittelpassage (Sklavenhandelsweg), den Widerstand der Sklaven und die Opposition gegen den Sklavenhandel in den britischen Kolonien, angeführt von den Quäkern. Diese Behandlung der Sklaverei im Unterricht ermöglicht einen vergleichenden Ansatz für Nord-, Mittel- und Südamerika.

- Gründe und Ursprung der Sklaverei
- Rolle der Kolonialmächte bei der Einführung und Ausweitung der Sklaverei; *asiento*-System
- Wirtschaftliche und soziale Auswirkungen der Sklaverei
- Mittelpassage: Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Neuen Welt, soziale Strukturen auf den Plantagen der Westindischen Inseln, in Brasilien und in den südlichen Kolonien von Britisch-Amerika
- Sklavenwiderstand und Sklavenaufstände in Britisch-Amerika, einschließlich eines Fallbeispiels einer konkreten Rebellion
- Opposition gegen den Sklavenhandel und die Sklaverei: Quäker und andere frühe Abolitionisten

6: Unabhängigkeitsbewegungen (1763–1830)

Dieser Bereich befasst sich mit den verschiedenen Kräften, die zum Aufstieg der Unabhängigkeitsbewegungen beitrugen, den ähnlichen und unterschiedlichen Wegen, die die Bewegungen einschlugen, sowie mit den unmittelbaren Auswirkungen der Unabhängigkeit in der Region. Er untersucht den politischen, intellektuellen und militärischen Beitrag ihrer Führer und die manchmal widersprüchlichen Ansichten, die das Entstehen neuer Nationen formten.

- Unabhängigkeitsbewegungen in Nord-, Mittel- und Südamerika: politische, wirtschaftliche, soziale und religiöse Ursachen; der Einfluss der Ideen der Aufklärung; die Rolle ausländischer Interventionen; Konflikte und Probleme, die zum Krieg führten
- Politischer, intellektueller und militärischer Beitrag der Führer zum Unabhängigkeitsprozess: Washington, Bolivar und San Martin
- USA: Prozesse, die zur Unabhängigkeitserklärung führen; Einfluss von Ideen; Wesen der Erklärung; Feldzüge/Schlachten und deren Einfluss auf das Ergebnis
- Lateinamerika: Beschaffenheit der Unabhängigkeitsprozesse; Gründe für Ähnlichkeiten und Unterschiede in **zwei** lateinamerikanischen Staaten; Feldzüge/Schlachten und deren Einfluss auf das Ergebnis
- Haltung der USA zur lateinamerikanischen Unabhängigkeit; Wesen der und Gründe für die Monroe-Doktrin
- Einfluss der Unabhängigkeit auf zwei Ökonomien und Gesellschaften in Nord-, Mittel- und Südamerika: wirtschaftliche Kosten der Unabhängigkeitskriege; Aufbau neuer Handelsbeziehungen; Auswirkungen auf verschiedene soziale Gruppen, insbesondere indigene Völker, Afroamerikaner, Kreolen

7: Staatsbildungen und deren Herausforderungen (ca. 1780—ca. 1870)

Dieser Bereich befasst sich mit den Herausforderungen und den Problemen, die mit der Unabhängigkeit einhergingen. Er untersucht die Art und Weise und die Gründe dafür, wie die Staaten in dieser Region versuchten, ihre Nationen aufzubauen. Unabhängige und neue Nationen entstanden; die Kolonialreiche, mit wenigen Ausnahmen, verschwanden; Verbindungen mit der Neuen Welt wurden geknüpft, das koloniale Erbe jedoch blieb bestehen. Die Aufgabe, neue Nationen aufzubauen, eröffnete ein neues politisches und wirtschaftliches Denken und führte zu einer neuen Definition von Begriffen, wie Nation und Staat.

- USA: Konföderationsartikel; Bestimmungen und philosophische Grundlagen der Verfassung von 1787; wichtige Kompromisse und Veränderungen im US-amerikanischen politischen System
- Lateinamerika: Schwierigkeiten bei der Errichtung politischer Systeme; das Wesen der *Caudillo*-Herrschaft und regionale Bedingungen, die zu ihrer Einführung führten; die Politik und die Auswirkungen der *Caudillo*-Herrschaft in **einem** Land

- Krieg von 1812: Ursachen und Auswirkungen auf die britischen Kolonien und die USA
- Mexikanisch-amerikanischer Krieg (1846–1848): Ursachen und Auswirkungen auf die Region
- Kanada: Ursachen und Auswirkungen der Rebellionen von 1837; der Durham-Report und seine Bedeutung; Herausforderung der Konföderation; der britische North America Act von 1867, Kompromisse, ungelöste Probleme, Regionalismus, Auswirkungen

8: Der US-amerikanische Bürgerkrieg: Ursachen, Verlauf und Auswirkungen (1840–1877)

Dieser Bereich befasst sich mit dem US-amerikanischen Bürgerkrieg zwischen den Nord- und Südstaaten (1861–1865), der vielen als größter Wendepunkt in der Geschichte der USA gilt. Er hat das Land für immer verändert, aber der Krieg schuf auch eine Reihe neuer Probleme: Wie würde man das Land erneut einen? Wie sollte der Süden seine Gesellschaft und seine Wirtschaft wiederaufbauen? Wie sollten die vier Millionen befreiten Sklaven in die Gesellschaft integriert werden?

- Sklaverei: Baumwollwirtschaft und Sklaverei; Bedingungen der Versklavung; Anpassung und Widerstand; Anti-Sklaverei-Debatte - ideologische, rechtliche, religiöse und wirtschaftliche Argumente für und gegen die Sklaverei und deren Auswirkungen
- Ursprung des Bürgerkriegs: die Nullifikationskrise; die Rechte der Bundesstaaten; Partikularismus; Sklaverei; politische Probleme; wirtschaftliche Unterschiede zwischen Nord- und Südstaaten
- Gründe für und Auswirkungen der Expansion nach Westen und die Partikularismusdebatte; die Krisen der 1850er Jahre; Kompromiss von 1850; politische Entwicklungen, darunter die Lincoln-Douglas-Debatten und die Präsidentschaftswahlen 1860
- Union gegen Konföderation: Stärken und Schwächen; Wirtschaftsressourcen; Rolle und Bedeutung der Führer während des Bürgerkriegs; Rolle von Lincoln; bedeutende Schlachten/Feldzüge
- Faktoren, die den Ausgang des Bürgerkriegs beeinflussten; die Rolle der außenpolitischen Beziehungen; die Emanzipations-Proklamation (1863) und die Teilnahme von Afroamerikanern am Bürgerkrieg
- Neuordnung: Pläne von Präsident und Kongress; Methoden des Widerstands in den Südstaaten; wirtschaftliche, soziale und politische Erfolge und Misserfolge

9: Entwicklung moderner Nationen (1865–1929)

Dieser Bereich, der den Zeitraum vom Ende des 19. Jh. bis zum Anfang des 20. Jh. abdeckt, behandelt die Kräfte, die die Staaten der Region veränderten. Diese Kräfte werden allgemein als Teil einer „Modernisierung“ betrachtet, eines Prozesses, der die schrittweise Umwandlung der wirtschaftlichen, politischen und sozialen Strukturen der Staaten in dieser Region einschloss. Die ersten vier Listenpunkte sollten mittels Fallbeispielen erarbeitet werden, bei dem **zwei** Staaten aus der Region als Beispiele genommen werden.

- Ursachen und Folgen des Eisenbahnbaus; industrielles Wachstum, Urbanisierung und wirtschaftliche Modernisierung; die Entwicklung des internationalen und inter-amerikanischen Handels; Neokolonialismus und Abhängigkeit
- Ursachen und Folgen der Immigration; Emigration und Binnenmigration, u.a. die Auswirkungen auf indigene Völker und deren Erfahrungen
- Entwicklung und Auswirkungen ideologischer Trends, u.a. Progressivismus, Manifest Destiny („offenkundige Bestimmung“), Liberalismus, Nationalismus, Positivismus, Sozialdarwinismus, „Indigenismo“ und Nativismus
- Soziale und kulturelle Veränderungen: Entwicklungen in den Künsten; veränderte Rolle der Frauen

- Einfluss von Führern im Übergang zur Moderne: politische und wirtschaftliche Ziele; die Erfolge und Misserfolge von Theodore Roosevelt, Wilfried Laurier und **einem** beliebigen lateinamerikanischen Führer
- Soziale, wirtschaftliche und rechtliche Lage der Afroamerikaner im Zeitraum 1865 bis 1929; der New South; rechtliche Probleme, Black Codes, Jim Crow-Gesetze und Plessy gegen Ferguson; Suche nach Bürgerrechten und die Ideen, Ziele und die Taktik von Booker T. Washington, W. E. B. Du Bois und Marcus Garvey; die Great Migration und die Harlem Renaissance

10: Nord-, Mittel- und Südamerika im globalen Kontext (1880–1929)

Dieser Bereich befasst sich mit den Auswirkungen der Modernisierung dieser Region auf die Außenpolitik, einschließlich einer Untersuchung der Beteiligung dieser Region am Ersten Weltkrieg. Die Modernisierung formte neue Nationen und ihre Auswirkungen schufen die Grundlage für eine enorme Verschiebung in der Außenpolitik der Region. Ende des 19. Jh. z. B. spielten die USA eine weitaus aktivere Rolle in Weltangelegenheiten und insbesondere in den Angelegenheiten Lateinamerikas, wodurch sie die inter-amerikanischen Beziehungen verwandelten. Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs waren dessen Auswirkungen in der Wirtschafts-, Sozial- und Außenpolitik der beteiligten Staaten spürbar.

- Die expansionistische Außenpolitik der USA: politische, wirtschaftliche, soziale und ideologische Gründe
- Der Spanisch-Amerikanische Krieg (1898): Ursachen und Auswirkungen
- Auswirkungen der Außenpolitik der USA: Big Stick; Dollar-Diplomatie; Moral-Diplomatie
- Die USA und der Erste Weltkrieg: von der Neutralität zur Beteiligung; Gründe der USA für den Kriegseintritt; Wilsons Friedensideale und der Kampf um die Ratifizierung des Versailler Vertrags in den USA; Bedeutung des Kriegs für den US-amerikanischen Status in der Hemisphäre
- Beteiligung eines nord-, mittel- oder südamerikanischen Landes (außer den USA) am Ersten Weltkrieg: Art und Gründe für die Beteiligung
- Auswirkungen des Ersten Weltkriegs auf **zwei** beliebige Staaten in Nord-, Mittel- oder Südamerika: Wirtschafts-, Innen-, Sozial- und Außenpolitik

11: Die mexikanische Revolution (1884–1940)

Dieser Bereich befasst sich mit den Ursachen, dem Verlauf und den Auswirkungen der mexikanischen Revolution in einem Land, das eine lange Periode politischer Stabilität und wirtschaftlichen Wachstums erlebt hatte, aber auch eine enorme soziale Ungleichheit. Die sozioökonomische Zusammensetzung der Revolutionsführung war vielfältig - ebenso die Ziele - und die Revolution zog sich hin und war kostspielig. Die Verfassung von 1917 wurde als fortschrittlichste neu geschaffene Verfassung jener Zeit beschrieben, und sie hatte einen erheblichen Einfluss auf die politischen Entwicklungen des Landes und der Region. Die Revolution wirkte sich stark auf die Künste aus, wohl den frühesten und langanhaltendsten Versuch darstellend, ethnische Spaltungen zu überwinden und das indianische Erbe in die nationale Identität aufzunehmen.

- Herrschaft von Porfirio Diaz ab 1884; politische Kontrolle; Beitrag zur Unzufriedenheit
- Ursachen der mexikanischen Revolution: soziale, wirtschaftliche und politische
- Die Revolution und ihre Führer (1910–1917): Ideologien, Ziele und Methoden von Madero, Villa, Zapata, Carranza; Errungenschaften und Misserfolge; die Verfassung von 1917 — Wesen und Anwendung
- Aufbau des postrevolutionären Staates (1920–1940: Obregón, Calles und die Maximato; Herausforderungen; Bewertung ihres Einflusses auf den postrevolutionären Staat
- Lázaro Cárdenas und das Wiederaufleben der Revolution (1934–1940): Ziele, Methoden und Erfolge
- Die Rolle ausländischer Mächte (insbesondere der USA) beim Ausbruch und der Entwicklung der mexikanischen Revolution; Motive, Methoden der Intervention und Beitrag
- Auswirkungen der Revolution auf Frauen, die Künste, Bildung und Musik

12: Die Weltwirtschaftskrise und Nord-, Mittel- und Südamerika (Mitte 1920er-1939)

Dieser Bereich befasst sich mit den Ursachen und dem Wesen der Weltwirtschaftskrise sowie den verschiedenen Lösungen, die von den Regierungen in der Region angewendet wurden, und den Auswirkungen dieser Lösungen auf die betroffenen Gesellschaften. Die Weltwirtschaftskrise führte zum schwerwiegendsten wirtschaftlichen Zusammenbruch in der Geschichte Nord-, Mittel- und Südamerikas. Sie wirkte sich auf jedes Land der Region aus und offenbarte die Notwendigkeit, Wirtschafts- und politische Systeme neu zu überdenken. Die Alternativen, die angeboten wurden, und die Anpassungen, die stattfanden, markierten einen Wendepunkt in der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung vieler Staaten in der Region. Die letzten drei Listenpunkte sollten mittels Fallbeispielen erarbeitet werden, bei dem **ein** Staat aus der Region als Beispiel genommen wird. Das gewählte Land sollte in der Einleitung zu den Prüfungsantworten genannt werden.

- Die Weltwirtschaftskrise: politische und wirtschaftliche Ursachen in Nord-, Mittel- und Südamerika
- Art und Wirksamkeit der Lösungsansätze in den USA: Hoover; Franklin D. Roosevelt und der New Deal
- Kritiker des New Deal; Auswirkungen des New Deal auf das politische und das Wirtschaftssystem der USA
- Art und Wirksamkeit der Lösungsansätze in Kanada: Mackenzie King und R.B. Bennett
- Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise auf Lateinamerika; politische Instabilität und Herausforderung der Demokratie; wirtschaftliche und soziale Herausforderungen
- Lateinamerikanische Reaktionen auf die Weltwirtschaftskrise: importsubstituierende Industrialisierung (ISI); Sozial- und Wirtschaftspolitik; Mobilisierung und Unterdrückung der Bevölkerung
- Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise auf die Gesellschaft: insbesondere die Auswirkungen auf Frauen und Minderheiten; Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise auf die Künste und die Kultur

13: Der Zweite Weltkrieg und Nord-, Mittel- und Südamerika (1933–1945)

Während des Zusammenbruchs der Weltordnung Ende der 1930er Jahre, resultierend im Ausbruch des Kriegs in Europa und Asien, reagierten die Staaten der Region auf unterschiedliche Weise auf die bestehenden Herausforderungen. Dieser Abschnitt befasst sich mit der wechselnden Politik der Staaten in der Region in Folge der wachsenden politischen und diplomatischen Spannungen vor und im Zweiten Weltkrieg. Darüber hinaus werden die Auswirkungen des Krieges auf Nord-, Mittel- und Südamerika untersucht.

- Die Reaktionen in dieser Hemisphäre auf die Ereignisse in Europa und Asien: inter-amerikanische Diplomatie; Kooperation und Neutralität; die *Good Neighbor Policy* (Politik der guten Nachbarschaft) von Franklin D. Roosevelt, ihre Anwendung und Auswirkungen
- Verwicklung und Teilnahme von **zwei** beliebigen Staaten Nord-, Mittel- oder Südamerikas am Zweiten Weltkrieg
- Soziale Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs; Auswirkungen auf Frauen und Minderheiten; Wehrdienst
- Behandlung japanisch-stämmiger Amerikaner, Lateinamerikaner und Kanadier
- Gründe und Bedeutung des Einsatzes von Atomwaffen gegen Japan durch die USA und dessen Bedeutung
- Wirtschaftliche und diplomatische Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs auf **zwei** beliebige Staaten in Nord-, Mittel- oder Südamerika

14: Politische Entwicklung in Lateinamerika (1945–1980)

Dieser Bereich befasst sich mit den innenpolitischen und politischen Entwicklungen in Lateinamerika nach 1945. Die meisten lateinamerikanischen Staaten erlebten soziale, wirtschaftliche und politische Veränderungen und Herausforderungen. Die politischen Reaktionen auf diese Kräfte variierten von Staat zu Staat und reichten von der Fortsetzung der Demokratie über „populistische“ Bewegungen bis zum offenen Konflikt, zur Revolution und der Gründung autoritärer Regime in den 1960er und 1970er Jahren. Untersuchungsschwerpunkte sind: die Bedingungen für die Machtergreifung der neuen Führer; Wirtschafts- und Sozialpolitik; Behandlung von Minderheiten.

- Die kubanische Revolution: politische, soziale und wirtschaftliche Ursachen
- Herrschaft von Fidel Castro: kubanischer Nationalismus; politische Ansätze, Wirtschafts-, Sozial- und Kulturpolitik; Umgang mit der Opposition; Erfolge und Misserfolge; Auswirkungen auf die Region
- Populistische Führer in **zwei** Staaten: Machtergreifung und Legitimierung; Ideologie; Sozial-, Wirtschafts- und Innenpolitik; Erfolge und Misserfolge; Umgang mit der Opposition
- Demokratie in der Krise: politische, soziale und wirtschaftliche Gründe für das Scheitern gewählter Führer
- Aufstieg einer Militärdiktatur in **einem** Staat: Gründe für diese Machtergreifung; Wirtschafts- und Sozialpolitik; Unterdrückung und Behandlung der Opposition
- Guerillabewegungen in **einem** Staat: Ursprung, Aufstieg und Folgen
- Befreiungstheologie in Lateinamerika: Ursprung, Verbreitung und Einfluss

15: Politische Entwicklungen in den USA (1945–1980) und in Kanada (1945–1982)

Dieser Bereich untersucht die innenpolitischen Themen und politischen Entwicklungen in den USA und in Kanada, mit besonderem Augenmerk auf die Innenpolitik und die Erfolge einzelner Führer in jedem Land.- In den USA liegt der Schwerpunkt auch auf der Wirtschaftsentwicklung und den Veränderungen in den wichtigsten politischen Parteien. Für Kanada wird der Separatismus der Stillen Revolution untersucht.

- Truman und der Fair Deal; die Innenpolitik Eisenhowers
- Kennedy und die New Frontier, Johnson und die Great Society
- Nixons Innenpolitik; Watergate und drohendes Amtsenthebungsverfahren; Fords Innenpolitik und Begnadigung Nixons; Carters Innenpolitik; Veränderungen und interne Konflikte bei den Demokraten und Republikanern in den 1960er und 1970er Jahren und die Auswirkungen auf die Wahlen
- Innenpolitik der kanadischen Premierminister: St. Laurent, Diefenbaker; politische Stabilität und Nationalismus; soziale und politische Veränderung unter Pearson und Trudeau
- Ursachen und Auswirkungen der Stillen Revolution; Erstarren der Quebec-Nationalisten, der Front de Libération du Québec (FLQ) und die Oktober-Krise von 1970

16: Der Kalte Krieg und Nord-, Mittel- und Südamerika (1945–1981)

Dieser Bereich befasst sich mit der Entwicklung und den Auswirkungen des Kalten Kriegs auf die Region. Ein Großteil der zweiten Hälfte des 20. Jh. wurde vom globalen Konflikt des Kalten Kriegs dominiert. In Nord-, Mittel- und Südamerika waren einige Staaten eng mit den USA verbunden und einige entschieden sich nur zögerlich für eine Seite. Viele blieben neutral oder versuchten, sich nicht in die Kämpfe des Kalten Kriegs hineinziehen zu lassen. Einige wenige, beeinflusst von der kubanischen Revolution, richteten sozialistische Regierungen ein. Keine Nation entging jedoch dem Druck des Kalten Kriegs, der erhebliche Auswirkungen auf die Innen- und Außenpolitik der Staaten in dieser Region hatte.

- Truman: *Containment* und dessen Auswirkungen auf Nord-, Mittel- und Südamerika; Erstarren des McCarthyismus und dessen Auswirkungen auf die Innen- und Außenpolitik der USA; soziale und kulturelle Auswirkungen des Kalten Kriegs auf Nord-, Mittel- und Südamerika
- Koreakrieg, die USA und Nord-, Mittel- und Südamerika: Gründe für die Teilnahme; militärische Entwicklungen; diplomatische und politische Ergebnisse

- Eisenhower und Dulles: Der *New Look* und seine Anwendung; Besonderheiten dieser Politik und ihre Gründe; kurz- und langfristige Auswirkungen auf die Region
- Die Verwicklung der USA in Vietnam: Gründe und Wesen der Beteiligung in den verschiedenen Phasen; innenpolitische Auswirkungen und Ende des Krieges; die Nicht-Unterstützung des Kriegs durch Kanada; Protest Lateinamerikas gegen den Krieg
- Außenpolitik der USA von Kennedy bis Carter: Merkmale und Gründe dieser Politik, sowie ihre Erfolge und Misserfolge; Bedeutung für die Region; Kennedys *Alliance for Progress*; Nixons verdeckte Operationen und Chile; Carters Einsatz für die Menschenrechte und der Panama-Kanal-Vertrag (1977)
- Der Kalte Krieg in einem Staat Nord-, Mittel- oder Südamerikas (außer den USA): Gründe für Außen- und Innenpolitik und deren Auswirkungen

17: Bürgerrechts- und soziale Bewegungen in Nord-, Mittel- und Südamerika nach 1945

Dieser Bereich untersucht die Ursprünge, das Wesen, die Herausforderungen und Erfolge der Bürgerrechts- und sozialen Bewegungen nach 1945. Die Ursachen für einige dieser Bewegungen können vor 1945 liegen. Diese Bewegungen stellten den Versuch dar, Gleichheit für Gruppen zu erlangen, die nicht als vollgültige Mitglieder der Gesellschaft anerkannt oder akzeptiert wurden, und sie forderten die staatliche Autorität und die Einstellungen der Mehrheit heraus.

- Indigene Völker und Bürgerrechte in Nord-, Mittel- und Südamerika
- Afroamerikaner und die Bürgerrechtsbewegung: Ursprünge, Taktiken und Organisationen; der US Supreme Court und die rechtliche Anfechtung der Rassentrennung in der Bildung; Beendigung der Rassentrennung in den Südstaaten (1955–1980)
- Die Rolle von Dr. Martin Luther King Jr. in der Bürgerrechtsbewegung; Erstarken des radikalen afroamerikanischen Aktivismus (1965–1968) - Black Panthers; Black Power und Malcolm X; Rolle der Regierungen für die Bürgerrechtsbewegungen in Nord-, Mittel- und Südamerika
- Frauenbewegungen in Nord-, Mittel- und Südamerika; Gründe für deren Entstehung; Auswirkungen und Bedeutung
- Hispanoamerikanische Bewegung in den USA; Cesar Chavez; Einwanderungsreform
- Jugendkultur und Proteste in den 1960er und 1970er Jahren in den USA: Merkmale und Manifestationen einer Gegenkultur

18: Nord-, Mittel- und Südamerika (1980–2005)

Dieser Bereich befasst sich mit den wechselnden Trends in der Außen- und Innenpolitik in Nord-, Mittel- und Südamerika. In den letzten Jahrzehnten des 20. Jh. erlebte die Region signifikante politische, soziale, kulturelle und wirtschaftliche Veränderungen. Dieser Bereich betrachtet auch den Übergang zur Demokratie in Lateinamerika und die entstandenen Herausforderungen.

- USA: Innenpolitik der Präsidenten Reagan, G.H.W. Bush und Clinton; Folgen für die USA; Auswirkungen auf die Region
- Kontinuität und Wandel in der US-amerikanischen Außenpolitik: Reagan, G.H.W. Bush und Clinton; von bipolarer zu unilateraler Macht; Auswirkungen auf die Region
- Kanadische Innenpolitik: die Mulroney-Regierungen (1984–1993), Sturz der Progressiv-konservativen Partei; Chrétien an der Macht (1993–2003), Quebec und der Separatismus
- Übergang zur Demokratie in **zwei** Staaten Lateinamerikas: Gründe für die Demokratisierung; Rolle innerer und äußerer Faktoren
- Herausforderungen nach dem Übergang in **zwei** Staaten Lateinamerikas: wirtschaftliche Herausforderungen und Verschuldung; Justiz und Versöhnung; politische Parteien und die Rolle des Militärs

- Gewalttätige und gewaltlose Bewegungen in **zwei** Staaten Lateinamerikas: Ursachen, Ziele und Einfluss; Rolle der Religion, einschließlich der Befreiungstheologie
- Wirtschaftliche und politische Kooperation in Nord-, Mittel- und Südamerika; Gründe dafür und Auswirkungen
- Terrorismus: Herausforderungen und Einfluss auf die Region; 9/11 (Angriffe auf die USA am 11. September 2001)

LS-Wahlbereich 3: Geschichte Asiens und Ozeaniens

Drei Bereiche müssen für den Unterricht ausgewählt werden. Nur Personen und Ereignisse, die im Handbuch aufgeführt sind, werden in den Prüfungsfragen genannt.



Abbildung 6
Karte Asiens und Ozeaniens

1: Handel und kultureller Austausch: Die Seidenstraße in der Welt des Mittelalters (750–1500)

Dieser Bereich befasst sich mit den als Seidenstraße bekannten Handelsrouten von 750 bis 1500. Er untersucht die wichtige Rolle der Seidenstraße nicht nur für die Erleichterung des interregionalen Handels, sondern auch als Weg des Austauschs von Ideen und Kulturen. Der Einfluss des Mongolenreichs auf die Seidenstraße und die Ursachen ihres Niedergangs und ihrer Fragmentierung im 15. Jh. sind wichtige Komponenten dieses Bereichs.

- Die Seidenstraße unter der Tang-Dynastie
- Verbindung zwischen Ost und West: interregionaler Handel; Reisende und Entdecker; Händler; Missionare und Pilger; Ibn Battuta und Marco Polo
- Handelswachstum im Mongolenreich: Rolle der mongolischen Expansion und des Mongolenreichs bei der Wiederherstellung und dem Ausbau des Handels; Gründung politischer Zentren des Mongolenreichs; Tamerlan (Timur); Samarkand
- Politische und kulturelle Integration: Anbindung vormals isolierter nomadischer Gesellschaften; politische Vereinigung einzelner Zonen
- Kulturelle Interaktion und kultureller Austausch: Übertragung von religiösen Ideen und Kunst
- Niedergang im 15. Jh.: Ursachen für den Niedergang; Anstieg des Überseehandels; Lockerung und Verlust der politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Einheit nach dem Ende des Mongolenreichs

2: Japan im Zeitalter der Samurai (1180–1333)

Dieser Bereich befasst sich mit Japan während des Kamakura-Shogunats und mit der sich ausweitenden Rolle der Samurai in dieser Zeit. Neben der Untersuchung des wachsenden politischen Einflusses der Samurai untersucht dieser Bereich auch die Merkmale des Lebens der Samurai sowie den Einfluss der Samurai auf die japanische Gesellschaft und Kultur. Er behandelt die Konflikte in dieser Zeit, sowohl die inneren Konflikte zwischen rivalisierenden Samurai-Klans als auch die äußeren Konflikte mit dem Mongolenreich in Form von Invasionen von Japan durch die Yuan-Dynastie im späten 13. Jh.

- Der Gempei-Krieg (1180–1185), seine Ursachen und Folgen; und die Gründung des Kamakura-Shogunats
- Die wachsende Rolle der Samurai unter Minamoto; wachsende Militär- und Wirtschaftsmacht; Ersetzen der Regierung über die Gerichte durch die Samurai; Rolle bei der Ausarbeitung des Rechts
- Kämpfe zwischen den Samurai-Klans
- Gründung der ersten von Samurai dominierten Regierung; abnehmende Macht des Kaisers
- Leben der Samurai: Ethos/Ehrenkodex; Betonung der Gruppenloyalität und Disziplin; Einflüsse des Buddhismus; Samurai-Waffen und Rüstung; die Rolle der Samurai-Frauen
- Einfluss der Samurai auf die japanische Gesellschaft und Kultur
- Die Japan-Invasionen der Mongolen und die Kamikaze-Stürme (1274 und 1281)

3: Entdeckungen, Handel und Interaktion mit Ostasien und Südostasien (1405–1700)

Dieser Bereich befasst sich mit den Gründen und den Auswirkungen der europäischen und ostasiatischen Erforschung der Region. Es sollten frühe europäische Siedlungen untersucht werden mit Schwerpunkt auf dem Einfluss der Siedler auf die indigenen Gesellschaften. Dies schließt auch die Untersuchung der Motive von China und Japan für ihre „Festungsmentalität“ und die Annahme einer stärker isolationistisch geprägten Politik ein. Dieser Bereich befasst sich vorrangig mit dem Handel, es sollte aber auch die soziale und kulturelle Interaktion untersucht werden.

- Chinas „Blick nach außen“: chinesisches Schiffsbauprogramm; „Schatzschiffe“; Aufbau einer kaiserlichen Flotte; die Reisen von Zheng He (Cheng Ho); verstärkter Überseehandel
- Japans „Blick nach außen“: Handelsverbindungen mit Portugal (1543); Ankunft von Händlern aus anderen europäischen Staaten; Missionare
- Bedeutung und Einfluss des beginnenden indo-europäischen Handels: Vasco da Gama (1498); die Inbesitznahme von Malakka (1511); die Reise von Magellan (1519)
- Gründe für und Folgen von Expeditionen und Wesen der Besiedlung durch die Spanier, Portugiesen, Franzosen, Niederländer und Briten; Einfluss der europäischen Siedlungen auf die indigene Bevölkerung; sozialer, religiöser und kultureller Austausch; demografische und territoriale Veränderungen
- Chinas „Blick nach innen“: verstärkte Isolierung Chinas; isolationistische Politik; Beschränkung der Schiffe, u.a. Zerstörung der hochseetauglichen Schiffe (1525)
- Japans „Blick nach innen“: Japanischer Isolationismus im 17. Jh.; sakoku (Politik des abgeschotteten Landes)-Einreisebeschränkungen für Ausländer und Ausreisebeschränkungen für Japaner; strikte Regelung des Handels und Gewerbes; Einrichten von vier „Portalen“
- Soziale, politische und wirtschaftliche Auswirkungen der Isolation auf China und Japan

4: Aufstieg und Fall des Mogulreichs (1526–1712)

Dieser Bereich bietet die Gelegenheit, tiefergehend die letzte Dynastie vor Ankunft der Europäer auf dem Subkontinent zu untersuchen. Er untersucht den Aufstieg und die Konsolidierung der Macht sowie die Opposition zum Mogulreich. Es beginnt mit der Gründung des Mogulreichs durch Babur im Jahr 1526 und endet mit dem Tod von Bahadur Shah im Jahr 1712.

- Ursprung und Aufstieg der Mogulmacht: Babur und Humayun
- Konsolidierung der Mogul-Herrschaft auf dem Subkontinent: Innen-, Militär-, Religions-, Wirtschafts- und Kulturpolitik
- Bedeutung einzelner Herrscher für das Mogulreich; Akbar, Shah Jahan I. und Aurangzeb
- Einfluss der religiösen Kooperation und Konflikte im Mogulreich
- Gründe und Auswirkungen der inneren Opposition
- Soziale, kulturelle und wirtschaftliche Errungenschaften
- Rolle der inneren und äußeren Kräfte beim Niedergang des Mogulreichs

5: Kolonialismus und die Entwicklung des Nationalismus in Südostasien (ca. 1750–1914)

Dieser Bereich befasst sich mit den Auswirkungen des europäischen und amerikanischen Imperialismus und Kolonialismus auf die indigenen Gesellschaften und politischen Systeme in Südostasien. Er analysiert die Gründe für die Expansion in diesem Gebiet und die Art und die Folgen der Kolonisierung. Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den Kolonialsystemen und den Reaktionen der kolonisierten Völker auf die Kolonialmächte sollten untersucht werden, zusammen mit den Faktoren, die zur Entstehung des Nationalismus führten. Der Bereich schließt mit der Beurteilung des Ausmaßes, in dem diese Länder bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs eine nationale Identität entwickelt hatten.

- Die politische Struktur und die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Auswirkungen des niederländischen Kolonialsystems in Niederländisch-Ostindien; Anfänge des Nationalismus; kulturelles System (Kultivierungssystem); liberale Politik; Niedergang der Niederländischen Ostindienkompanie (VOC); wachsende Kontrolle durch den niederländischen Staat und Einführung einer Ethik-Richtlinie (1901)
- Politische Struktur und die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Auswirkungen des französischen Kolonialsystems in Indochina: Anfänge des Nationalismus; Faktoren, die zur Bildung Französisch-Indochinas führten (1887)
- Politische Struktur und die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Auswirkungen des spanischen Kolonialsystems in den Philippinen: Anfänge des Nationalismus; Ursachen und Ergebnisse der Philippinischen Revolution (1896); Bedeutung von Rizal, Bonifacio und Aguinaldo
- Die Philippinen und die USA: Spanisch-Amerikanischer Krieg (1898); Kolonialherrschaft durch die USA
- Monarchie in Siam; innere und äußere Faktoren, die die Unabhängigkeit erhielten; Rama IV. (Mongkut), Rama V. (Chulalongkorn)

6: Indien, Afghanistan und Burma (1750–1919)

Dieser Bereich befasst sich mit der Ausbreitung des europäischen Imperialismus auf dem indischen Subkontinent und auf die angrenzenden Länder sowie mit der anschließenden Rivalität zwischen Briten, Franzosen und Russen. Er analysiert die Gründe für die Expansion in diese Regionen und die Art und die Auswirkungen der letztendlichen britischen Vorherrschaft. Die Erfolge und Misserfolge des Widerstands gegen die britische Herrschaft sollten ebenfalls untersucht werden.

- Expansion der britischen Ostindien-Kompanie: Schlacht von Plassey (1757); die Marathen-Kriege; Mysore-Kriege
- Wirtschaftliche, soziale und kulturelle Auswirkungen des britischen Kolonialsystems in Indien; Rolle der britischen Ostindien-Kompanie (1773–1857), Einfluss der Politik von Dalhousie und Bentinck
- Ursachen der Großen Revolte (Indischer Aufstand) von 1857; politische, soziale und wirtschaftliche Folgen der Großen Revolte
- Wichtige Entwicklungen 1858–1914: Government of India Act 1858; die Teilung von Bengalen (1905); Indian Councils Act 1909 (Morley-Minto-Reformen); Ausbruch des Ersten Weltkriegs; soziale und wirtschaftliche Auswirkungen des britischen Raj
- Entwicklung und Bedeutung der Verfassungsgruppen; Erstarken eines nationalen Bewusstseins; Indischer Nationalkongress (1885) und die Muslimliga (1906)
- Afghanistan: Russisch-britische Rivalität; „Das Große Spiel“; Nordwestgrenze; Erster, Zweiter und Dritter Anglo-afghanischer Krieg; Politik der afghanischen Monarchie; Widerstand gegen den britischen Einfluss
- Burma: König Mindon; König Thibaw; Gründe für den Verlust der Unabhängigkeit; Erster, Zweiter und Dritter Anglo-Burmesischer Krieg; wirtschaftliche, soziale und kulturelle Auswirkungen des britischen Kolonialsystems in Burma; wachsender Widerstand und Nationalismus

7: Herausforderung der traditionellen ostasiatischen Gesellschaften (1700–1868)

Dieser Bereich befasst sich mit dem kaiserlichen China und Japan in der Mitte des 18. Jh. bis zur Mitte des 19. Jh., als sie auf die Herausforderungen reagierten, mit denen sie durch die Ankunft der westlichen Mächte und deren Nachfrage nach Handel, diplomatischer Vertretung und Rechten für ihre Bürger konfrontiert wurden. Das westliche Eindringen ging Hand in Hand mit innerstaatlichen sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen, die den Status quo hinterfragten und die bestehenden Regime unter Druck setzten.

- Wesen und Struktur der kaiserlichen Herrschaft unter der Qing-Dynastie; Qianlong
- Ursachen und Auswirkungen interner Herausforderungen; Weiße-Lotus-Rebellion
- Das chinesische Tributsystem und westliche Handelsmissionen
- Ursachen und Folgen des Ersten und Zweiten Opiumkriegs; die ungleichen Verträge
- Taiping-Aufstand: Gründe für den Aufstieg und den Fall des Himmlischen Königreichs Taiping; Folgen für die chinesische Gesellschaft
- Gesellschaft und Wirtschaft unter der Herrschaft des Tokugawa-Shogunats in Japan: Veränderungen und Gründe für Unzufriedenheit
- Die politische, soziale und wirtschaftliche Krise der Bakumatsu-Periode (1853–1868): Einfluss von Commodore Perrys Expedition; Gründe für den Fall des Tokugawa-Shogunats

8: Britischer Kolonialismus und Entstehen nationaler Identitäten in Ozeanien (1788–1919)

Dieser Bereich befasst sich mit den Gründen für und dem Wesen der britischen Kolonialherrschaft in Australien, Neuseeland und auf den pazifischen Inseln in der Mitte des 19. Jh. bis zum Anfang des 20. Jh. Die Art und der Umfang des Einflusses der Siedler auf die indigenen Gesellschaften sollte untersucht werden, zusammen mit den Gründen, warum es zu Konflikten zwischen den Siedlern und der einheimischen Bevölkerung kam.

- Die indigenen Gesellschaften und die Auswirkungen früher kolonialer Siedlungen; Vertrag von Waitangi (1840)
- Besiedlungsprogramme; Immigration nach Australien und Neuseeland; frühe Kolonialsiedlungen; Landverteilung; ländliche Gesellschaften; Landbesetzer und Selection Acts
- Gründe für und Auswirkungen von Spannungen zwischen der indigenen Bevölkerung und den Siedlern
- Soziale und wirtschaftliche Auswirkungen des Goldrausches; Wachsen der Städte; Entstehung der Arbeiterbewegung
- Verfassungsrechtliche Entwicklungen; Erstarken der nationalen Identität; Föderationsbewegung; National Australasian Conventions; Dominion-Status in Australien (1901) und Neuseeland (1907)
- Politische, soziale und wirtschaftliche Auswirkungen des Ersten Weltkriegs auf Australien und Neuseeland; Australian and New Zealandian Army Corps (ANZACs); Bedeutung von Gallipoli
- Art und Auswirkungen der britischen Verwaltung auf den pazifischen Inseln

9: Frühe Modernisierung und Niedergang des Kaisertums in Ostasien (1860–1912)

Dieser Bereich befasst sich mit den Entwicklungen in China und Japan von der Mitte des 19. Jh. bis Anfang des 20. Jh. Er untersucht die größtenteils erfolglosen Modernisierungsversuche und Reformen in China. Der Widerstand der Konservativen und der Bevölkerung gegen Veränderungen zeigte sich am Scheitern der Selbststärkungsbewegung und der Hundert-Tage-Reform und an der Gewalt des Boxer-Aufstands. Im Gegensatz dazu modernisierte sich Japan rasant und erfolgreich in dieser Zeit und wurde zu einem Staat, der die Macht der westlichen Nationen in Asien herausforderte.

- Tongzhi-Restauration und Selbststärkungsbewegung (1861–1894); Prinz Gong; Cixi
- Auswirkungen der Niederlage im Chinesisch-Japanischen Krieg (1894–1895); Guangxu und die Hundert-Tage-Reform (1898)

- Boxer-Aufstand (1900–1901); die späten Qing-Reformen (1901–1911)
- Sun Yixian und die Ursachen der Xinhai-Revolution von 1911; die Gründe für ihr Scheitern
- Gründe für die Meiji-Restauration in Japan (1868); die Verfassung von 1889
- Soziale, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklungen im Japan der Meiji
- Aufstieg von Japan zur Militärmacht; Sieg im Chinesisch-Japanischen Krieg (1894–1895) und im Russisch-Japanischen Krieg (1904–1905); Auswirkungen auf die Region
- Koreanische Isolation: Königin Min; Öffnung (1876); Donghak-Aufstand (1894); japanische Annexion (1910)

10: Nationalismus und Unabhängigkeit in Indien (1919–1964)

Dieser Bereich befasst sich mit dem Nationalismus in Indien vom Ende des Ersten Weltkriegs bis zur Erlangung der indischen Unabhängigkeit und der Entwicklung Indiens bis 1964. Die Bedeutung wichtiger gesellschaftlicher Gruppen und Personen sollte untersucht werden, ebenso die Faktoren, die zur Teilung des südasiatischen Subkontinents führten und die anschließende Innenpolitik, die die Macht des indischen Staates konsolidierte.

- Bedeutung wichtiger politischer Entwicklungen, u.a. Nachwirkungen des Ersten Weltkriegs; Massaker von Amritsar (1919); Government of India Act 1919; Simon-Kommission (1928); Runder-Tisch-Konferenzen (1930–1932); Reaktion auf den Government of India Act 1935
- Die Rolle und Bedeutung wichtiger gesellschaftlicher Gruppen und Personen: Indischer Nationalkongress und die All India Muslim League; Mohandas (Mahatma) Gandhi; Jawaharlal Nehru; Jinnah
- Kampf um Unabhängigkeit; Kampagne der Nichtkooperation; Kampagne des zivilen Ungehorsams; Salzmarsch (1930); Quit-India-Kampagne (1942)
- Erstarken des muslimischen Separatismus; „Zwei-Nationen“-Theorie; Lahore-Resolution (1940)
- Einfluss des Zweiten Weltkriegs: Subhas Chandra Bose; die Cripps-Mission (1942); Schwächung der britischen Macht; Mountbatten; Erlangen der Unabhängigkeit; Gründe für die Teilung des südasiatischen Subkontinents (1947)
- Indien nach der Unabhängigkeit: ethnische und religiöse Konflikte; Fürstenstaaten; Kaschmir, Erfolge und Misserfolge von Nehrus Innenpolitik

11: Japan (1912–1990)

Dieser Bereich beginnt mit Japan nach den Meiji und den Gründen für das Scheitern Japans, erfolgreich ein demokratisches System der parlamentarischen Regierung zu etablieren. Er untersucht das Erstarken des Militarismus und des extremen Nationalismus, die zur Expansion in die Mandchurei und nach China hinein führten. Er untersucht außerdem den Wunsch, in Ost- und Südostasien und im Pazifik ein japanisches Kaiserreich zu errichten, bekannt als Großostasiatische Wohlstandssphäre

- Auswirkungen des Ersten Weltkriegs und die Nachkriegskonferenzen: Pariser Friedenskonferenz (1919); Washingtoner Flottenkonferenz (1921–1922)
- Taisho-Demokratie: das Erstarken liberaler Werte und des Zweiparteiensystems
- Gründe für das Erstarken des Militarismus und des extremen Nationalismus und deren Auswirkungen: steigender Einfluss der Armee auf die Politik; politische Putsche und Attentate
- Invasion in die Mandchurei (1931) und nach China hinein (1937) und Auswirkungen auf die Beziehungen mit dem Westen; Dreimächtepakt (1940); US-Embargo (1940)
- Japan und der Pazifikkrieg (1941–1945): Entschluss zum Angriff auf Pearl Harbor; anfängliche Erfolge; Gründe für die Niederlage
- Die US-Besatzung (1945–1952); soziale, politische und kulturelle Veränderungen; der Reverse Course (1950)
- Gründe für Japans „Wirtschaftswunder“; soziale, kulturelle und wirtschaftliche Auswirkungen der Globalisierung

12: China und Korea (1910–1950)

Dieser Bereich befasst sich mit China und Korea in den Jahren 1910–1950. Er untersucht das Erstarken des Nationalismus und Kommunismus in China nach der Gründung der chinesischen Republik sowie das Wesen der japanischen Herrschaft in Korea, die mit der Annexion von 1910 formalisiert wurde und die in den Jahren des Chinesisch-japanischen Kriegs repressiver wurde. Dieser Abschnitt schließt mit einer Untersuchung der Gründe für den Sieg der Kommunisten im chinesischen Bürgerkrieg und den Folgen dieser Niederlage für die Nationalisten.

- Entstehung einer nationalen Identität in China: Yuan Shikai; Sun Yixian; 21 Forderungen (1915); Neue-Kultur-Bewegung; Vertrag von Versailles (1919); Bewegung des 4. Mai (1919); Folgen des Warlord-Systems (Kriegsherren)
- Nationalistische Herrschaft in China: Führung und Ideologie der Kuomintang; Jiang Jieshi; Erfolge und Misserfolge der Innenpolitik in der Nanjing-Dekade (1927–1937)
- Politische, wirtschaftliche und soziale Gründe für den Aufstieg des Kommunismus in China bis 1936: die Lage der Bauern; Erste Einheitsfront; Shanghai-Massaker (1927); Jiangxi-Sowjet (1931–1934); der Lange Marsch (1934–1935); Yan'an-Sowjet; die Führerschaft Mao Zedongs
- Die politischen, militärischen und sozialen Auswirkungen des Chinesisch-japanischen Kriegs (1937–1945); chinesischer Bürgerkrieg (1946–1949) und der Sieg der Kommunisten: politische, wirtschaftliche und militärische Faktoren
- Einfluss der japanischen Herrschaft auf Korea: soziale, politische und wirtschaftliche Folgen der Annexion (1910); Einfluss des Chinesisch-Japanischen Kriegs auf Korea: Einsatz von Zwangsarbeit, Wehrpflicht und Trostfrauen durch die Japaner; Teilung von Korea am 38. Breitengrad (1945); Syngman Rhee
- Taiwan und die Republik China (ROC): Machtergreifung von Jiang Jieshi (Chiang Kai-shek), Kriegsrecht; Weißer Terror; Anfänge der taiwanesischen Unabhängigkeitsbewegung

13: Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs auf Südostasien

Dieser Bereich befasst sich mit den Veränderungen, die in dieser Region durch den Zweiten Weltkrieg herbeigeführt wurden. Die Niederlage der Kolonialmächte minderte den Ruf der europäischen Mächte und bot den Nationalisten die Gelegenheit, ihren Anspruch auf Unabhängigkeit durchzusetzen.

- Gründe für die anfänglichen Siege der Japaner in Südostasien (1940–1942) und deren Auswirkungen
- Wesen und Auswirkungen der japanischen Besatzung
- Erstarken des Nationalismus und Rolle der Unabhängigkeitsbewegungen während des Krieges in Niederländisch-Ostindien/Indonesien; Indochina/Vietnam, Malaya: Widerstand und Kollaboration
- Aufstieg und Einfluss von Führern: Sukarno; Ho Chi Minh; Tunku Abdul Rahman
- Die Gründe für die indonesische Unabhängigkeit (1949)
- Fallbeispiel anhand **eines** Staates in Südostasien (außer den bereits in diesem Bereich genannten): politische, soziale und wirtschaftliche Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs

14: Die Volksrepublik China (1949–2005)

Dieser Abschnitt befasst sich mit China unter der Herrschaft der Kommunistischen Partei und den Veränderungen, die durch die Ausweitung der Herrschaft der Kommunistischen Partei unter dem Vorsitzenden Mao Zedong auftraten, sowie mit Maos Vision eines sozialistischen Staates.

- Konsolidierung des kommunistischen Staates (1949–1961) unter Mao Zedong; wichtige politische Ansätze; Landreformen; Korrekturkampagnen; Hundert-Blumen-Kampagne (1956)
- Übergang zum Sozialismus; Erfolge und Misserfolge bei den wirtschaftlichen Entwicklungen (1949–1961); Erster Fünf-Jahres-Plan; Großer Sprung nach vorn; Zweiter Fünf-Jahres-Plan

- Soziale Entwicklungen; Frauenrechte; Gesundheit; Bildung
- Große Proletarische Kulturrevolution: Ursachen; Viererbande; politische, soziale und kulturelle Auswirkungen
- Außenpolitik und außenpolitische Angelegenheiten 1949–76; chinesisch-amerikanische Beziehungen; Aufbau und Zusammenbruch der chinesisch-sowjetischen Beziehungen; China als Regional- und als Weltmacht
- Machtkampf nach dem Tod von Mao Zedong; Hua Guofeng, der Wiederaufstieg von Deng Xiaoping und die Niederlage der Viererbande
- China unter Deng Xiaoping (1976/1997); wirtschaftliche Entwicklungen; die Vier Modernisierungen; politische Entwicklungen; Ursachen und Auswirkungen des Tiananmen Square (Platz des Himmlischen Friedens) (1989); Jiang Zemin

15: Konflikte des Kalten Kriegs in Asien

Dieser Bereich befasst sich mit der Entwicklung und den Auswirkungen des Kalten Kriegs auf Asien nach dem Zweiten Weltkrieg. Er untersucht die Gründe für den Ausbruch des Konflikts in Malaya, auf der koreanischen Halbinsel, in Vietnam, Kambodscha und Afghanistan sowie die Art dieser Konflikte und die Bedeutung der ausländischen Beteiligung. Die Auswirkungen dieser Konflikte in den 10 Folgejahren sollten ebenfalls untersucht werden.

- Malayan Emergency (1948–1960): die Kommunistische Partei von Malaya (MCP); Reaktionen der Briten/ des Commonwealth; das Wesen des Konflikts; Lösung und Nachwirkungen
- Koreakrieg (1950–1953): Ursachen; Art des Konflikts; internationale Reaktionen; Ausgang; wirtschaftliche und politische Auswirkungen auf der koreanischen Halbinsel
- Vietnam: Liga für die Unabhängigkeit Vietnams (Viet Minh); Ho Chi Minh; französischer Indochina-Krieg (1946–1954); Vietnamkrieg (1956–1975): Ursachen; das Wesen des Konflikts; internationale Beteiligung; Ausgang; wirtschaftliche und politische Auswirkungen auf Vietnam
- Kambodscha: Misserfolge von Sihanouks Herrschaft; Ideologie der Roten Khmer; Pol Pot; Auswirkungen des Vietnamkriegs; Wesen und Auswirkungen des Regimes der Roten Khmer; Invasion der Vietnamesen und Bürgerkrieg; internationale Reaktion; Wahlen 1993
- Afghanistan: Gründe für und Auswirkungen der sowjetischen Invasion (1979); Wesen des Konflikts; internationale Mitwirkung; Rückzug der sowjetischen Truppen (1989); Bürgerkrieg (1989–1992)

16: Entwicklungen und Herausforderungen in Südasien nach 1947

Dieser Bereich befasst sich mit der Geschichte Südasiens nach 1947. Es sollten die Herausforderungen untersucht werden, mit denen die neu geschaffenen Nationen Pakistan, Bangladesch und Ceylon/Sri Lanka konfrontiert waren, sowie die verschiedenen Ansätze der Regierungen/Führer im Umgang mit diesen Herausforderungen. Außerdem sollten die Gründe für Konflikte in der Region und deren Auswirkungen untersucht werden.

- Außenpolitik und wirtschaftliche Entwicklungen unter Nehru: Beziehung zwischen Indien und Pakistan; Indisch-Pakistanische Kriege—1947, 1965, 1971; Ursachen und Ergebnisse; Unabhängigkeit von Bangladesch (1971)
- Indien: soziale, politische und wirtschaftliche Entwicklung und Herausforderungen unter Indira Gandhi, Rajiv Gandhi und Rao
- Pakistan 1947–1991: Aufbau einer Nation; soziale, politische und wirtschaftliche Entwicklung und Herausforderungen; Spannungen zwischen Ost- und Westpakistan; kulturelle und sprachliche Unterschiede; Verfassungsreferendum (1991); Jinnah; Ayub Khan; Zulfikar Ali Bhutto; Zia-ul-Haq; Benazir Bhutto

- Bangladesch: Aufbau einer Nation; soziale, politische und wirtschaftliche Entwicklungen und Herausforderungen
- Ceylon/Sri Lanka: Aufbau einer Nation; soziale, politische und wirtschaftliche Entwicklungen und Herausforderungen; Konflikt zwischen Singalesen und Tamilen; Aufstand 1971; Bürgerkrieg; Sirimavo Bandaranaike

17: Entwicklungen in Ozeanien nach dem Zweiten Weltkrieg (1945–2005)

Die Ereignisse des Zweiten Weltkriegs in Asien unterminierten die Abhängigkeit Australiens und Neuseelands von den Briten und sie wandten sich in der Folge den USA zu, um die japanische Bedrohung zu bekämpfen. Die Niederlage Japans veränderte das strategische Denken in Australien und Neuseeland, beide gingen Allianzen mit den USA ein und beide verfolgten eine strikte antikommunistische Linie. In Folge von Immigration, nicht nur aus Großbritannien und Europa, sondern ab den 1960er Jahren auch aus Asien, wurden beide Staaten multikultureller. Beide waren in internationalen Organisationen aktiv und spielten unabhängige Rollen in der Weltpolitik, besonders in Asien und im Pazifik. Die Verbindung zu Großbritannien wurde schwächer und es wurden wirtschaftliche Beziehungen mit Japan und später mit den neu entstandenen Wirtschaften in China, Südostasien und auf den Pazifikinseln geknüpft.

- Soziale und kulturelle Entwicklungen; veränderte Rolle der Frau; Erstarren der nationalen Identität
- Immigration nach Australien und Neuseeland nach dem Krieg und die Entstehung multikultureller Gesellschaften
- Politik und Erfolge der Regierungen in Australien: Curtin; Chifley; Menzies; Whitlam; Fraser; Hawke/Keating
- Politik und Erfolge der Regierungen in Neuseeland: Fraser; Holyoake; Muldoon; Lange; Bolger
- Einstellungen und Politik gegenüber den indigenen Völkern in Australien und Neuseeland
- Australien und Neuseeland: Außenpolitik und internationale Positionierung
- Wirtschaftspolitik und Neuausrichtung: Beitritt Großbritanniens zur EWG (später: Europäische Union); Aufstieg der asiatischen Wirtschaftsräume
- Gründe für das Entstehen unabhängiger Inselstaaten im Pazifik und die Folgen

18: Soziale, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklungen in Asien (außer China, Japan und Indien) (1980–2005)

Dieser Bereich erfordert von den Kandidaten, **zwei** Fallbeispiele abzuschließen. Sie sollten **zwei** beliebige Staaten in Asien wählen (außer China, Japan und Indien). Die gewählten Staaten sollten in der Einleitung zu den Prüfungsantworten genannt werden.

- Auswirkungen der Globalisierung: Ursachen und Folgen des Wirtschaftswachstums; technologische Entwicklung; Urbanisierung; demografische Veränderungen; veränderte Lebensstandards; wirtschaftliche und soziale Auswirkungen der Tourismus-Industrie
- Immigration/Emigration: Ursachen und Auswirkungen
- Soziale Probleme und Entwicklungen: veränderte soziale Strukturen; Geschlechterrollen; Umwelt; Bildung; Gesundheitsreformen; Auswirkungen von Technologie auf die Gesellschaft
- Religion: Rolle der Religion in der Gesellschaft; religiöse Konflikte und Spannungen
- Kultureller Wandel: Wesen und Veränderungen der traditionellen Künste und Kultur; kulturelle Auswirkungen der Globalisierung; Wesen und Rolle der Medien
- Entstehung von Terrorismus und Reaktionen auf diesen

LS-Wahlbereich 4: Geschichte Europas

Drei Bereiche müssen für die Behandlung im Unterricht ausgewählt werden. Nur Personen und Ereignisse, die im Handbuch aufgeführt sind, werden in den Prüfungsfragen genannt.



Abbildung 7
Karte Europas

1: Monarchien in England und Frankreich (1066–1223)

Dieser Bereich befasst sich mit der Gründung, den Merkmalen und dem sich verändernden Wesen königlicher Regierung in England und Frankreich. Er behandelt die Auswirkungen der normannischen Invasion Englands, und konzentriert sich auf Regierung, Verwaltung und Gesellschaft. In der zweiten Hälfte des 11. und 12. Jh. wurden die Monarchien in England und Frankreich komplexer und mächtiger durch die Untermauerung ihrer Forderungen nach mehr Macht, obwohl die Macht des Adels in beiden ein Schlüsselmerkmal blieb.

- England vor den Normannen und die Folgen der normannischen Invasion
- Die Normannen in England: William I., Herzog der Normandie (König von England 1066–1087); Machtfestigung; Innen- und Außenpolitik; Domesday Book; Heinrich I. (1100–1135)
- Angevinisches Reich: Heinrich II. (1154–1189); Politik in England, Irland und Europa
- Das Herzogtum Normandie und seine Beziehungen zu Frankreich; Rivalität und Kriege zwischen den Herzögen der Normandie, als Könige von England, und den Königen von Frankreich; Rolle von John, Richard I., Heinrich II. und Philipp II. (Philipp Augustus); Auswirkungen auf England und Frankreich
- Ausweitung des königlichen Landbesitzes und der Machtstellung in Frankreich unter den Kapetingern (1108–1223); Ausweitung der kapetingischen Macht unter Ludwig VI., Ludwig VII. und Philipp II. (Philipp Augustus), das Wesen ihrer Regierungen und Gründe für ihren Erfolg bei der Ausweitung der königlichen Autorität
- Vergleich der königlichen Regierungen in England und Frankreich.

2: Muslime und Juden im mittelalterlichen Europa (1095–1492)

Dieser Bereich behandelt die Erfahrungen der Juden und Muslime in Europa im Zeitraum 1095–1492. Spanien und Sizilien hatten große muslimische Bevölkerungsanteile. In Spanien war dies die Folge der Eroberungen durch muslimische Armeen und der Gründung muslimisch regierter Staaten. In Sizilien waren die Muslime in großer Zahl eingewandert, gerieten aber Ende des 11. Jh. unter normannische Herrschaft. Dieser Abschnitt befasst sich mit den allgemeinen Gründen für die Feindseligkeit gegenüber Muslimen, sowie mit den Gründen für die Koexistenz in Spanien und Sizilien, sowie mit deren Folgen. Außerdem werden die Gründe für, und Auswirkungen der Judenverfolgung untersucht.

- Gründe für die Feindseligkeit gegenüber Muslimen: die Kreuzzüge; Angst vor muslimischer Macht; christliche Doktrin und Lehre
- Gründe für den christlichen Widerstand gegen die muslimischen Staaten in Spanien: religiöse und wirtschaftliche Motive
- Ergebnisse des Konflikts zwischen christlich und muslimisch regierten Staaten in Spanien: Krieg an den Grenzen zwischen christlichen und muslimischen Staaten, z. B. im Mittelmeerraum und auf dem Balkan; Abnahme der wirtschaftlichen Aktivität und Verlust der kulturellen und intellektuellen Vielfalt; Entwicklung antimuslimischer Einstellungen
- Rolle und Beitrag der Juden im mittelalterlichen Europa: Finanzen; Handel; Tätigkeiten als Gelehrte und in der königlichen Verwaltung
- Gründe für die Judenverfolgung: religiöse Hysterie während der Kreuzzüge; Antisemitismus auf staatlicher Seite und/oder in der Bevölkerung und Sündenbockfunktion; Überzeugung der Schuld der Juden am Schwarzen Tod
- Folgen der Judenverfolgung: Massaker; Vertreibung; Abgrenzung zur Gesellschaft; Verlust jüdischen Wissens und jüdischer Fertigkeiten im allgemeinen wirtschaftlichen, geistigen und kulturellen Leben
- Auswirkungen der Judenverfolgung auf die Gesellschaft: Verlust von Fähigkeiten und Kompetenzen im Wirtschafts-, intellektuellen und kulturellen Leben

3: Politische Krisen im Spätmittelalter (1300–1487)

Dieser Bereich befasst sich mit mehreren Krisen der königlichen Macht im Spätmittelalter, die zu Legitimitätsproblemen führten. Außerdem führten Konflikte zwischen Königreichen zu einer politischen Instabilität im Inneren aufgrund von höheren Steuern und dem Verlust des politischen Vertrauens häufig. Die Quelle dieser Konflikte und die wichtigsten Beteiligten sollten untersucht werden, um sowohl die Ursachen als auch die Folgen zu verstehen.

- Nachfolgestreitigkeiten in England: Edward II. (1307–1327); Richard II. (1377–1399)
- Der Hundertjährige Krieg 1337–1360 und 1369–1389: Ursachen, Verlauf, Auswirkungen und Bedeutung
- Der Hundertjährige Krieg 1415–1453: Gründe für das Wiederaufflammen des Krieges; Bedeutung von Aquitanien; Gründe für den Ausgang; Auswirkungen auf England und Frankreich
- Aufstieg und Fall des Herzogtums Burgund (1363–1477): Philipp der Kühne (Philipp II.); Philipp der Gute (Philipp III.); Karl der Kühne
- Krise der Monarchie und Herausforderung der königlichen Macht im 15. Jh. in England und Frankreich: Rosenkriege und der Guerre Folle (verrückter Krieg)
- Wesen von Königtum und Herausforderungen: England — Heinrich VI. (1422–1461); Edward IV. (1461–1483); Frankreich — Ludwig XI. (1461–1483)
- Rosenkriege: Ursachen; Ereignisse; Auswirkungen auf England, u.a. Auswirkungen auf die Regierung und die königliche Macht

4: Die Renaissance (ca. 1400–1600)

Dieser Bereich befasst sich mit den Ursprüngen und Merkmalen des Regierungswesens und der Gesellschaft der Renaissance in Italien im 15. Jh. und deren spätere Verbreitung in Europa. Der Reichtum und die kulturelle Vitalität der italienischen Städte spielten eine ausschlaggebende Rolle in der Renaissance. Mächtige Fürsten und kirchliche Mäzene förderten die Kunst aus einer Reihe von Gründen: wirtschaftliche, politische und dynastische. Die Periode erlebte außerdem das Aufkommen neuer Ideen hinsichtlich des Wesens von Macht und Staat.

- Ursprünge, Ursachen und Entwicklung der Renaissance in Italien; soziale und politische Situation in Florenz
- Regierungsformen in den italienischen Stadtstaaten: Mailand; Florenz; Venedig
- Die Bedeutung des Mäzenatentums; Rolle und Bedeutung von Lorenzo de Medici und Ludovico Sforza; Mäzenatentum durch den Papst
- Der Einfluss der Literatur; politische Schriften
- Die Renaissance im Norden: Ausbreitung nach Burgund und Deutschland
- Fallbeispiel für die Ausbreitung und die Auswirkungen der Renaissance auf **einen** europäischen Staat, der in diesem Abschnitt noch nicht genannt wurde

5: Das Zeitalter der Entdeckungen und deren Folgen (1400–1550)

Der steigende Reichtum und die Säkularisierung der westlichen Gesellschaft trugen zusammen mit dem technischen und wissenschaftlichen Fortschritt zum Aufkommen weiter Reisen und von Seereisen bei. Dieser Bereich befasst sich vorrangig mit Entdeckungen und Expansionen in westlicher Richtung nach Nord-, Mittel- und Südamerika und nach Osten zum Indischen Ozean und den Gewürzinseln. Er untersucht die Motive und Triebfedern der spanischen und portugiesischen Entdeckungsfahrten sowie die Auswirkungen dieser Entdeckungen auf Europa.

- Die Motive für die Entdeckungsfahrten und die Gründe für ihren Anstieg im 15. Jh.: Religion und Forschung; nationale und persönliche Rivalitäten; Wissensdurst; Eröffnung neuer Handelsrouten für Luxusgüter
- Triebfedern der Entdeckungen: Mäzenatentum; u.a. die Rolle und Bedeutung von Heinrich dem Seefahrer; Entwicklungen im Schiffsbau, in der Kartografie und der Navigation

- Portugiesische Erkundung der Westküste Afrikas: Bedeutung; Folgen; Auswirkungen auf die europäischen Staaten
- Entdeckungen und die Neue Welt: Bedeutung; Folgen; Auswirkungen auf die europäischen Staaten
- Entdeckungen und der Indische Ozean: Bedeutung; Folgen Auswirkungen auf die europäischen Staaten
- Die Bedeutung und die Auswirkungen des Vertrags von Tordesillas (1494)
- Auswirkungen auf Europa bis 1550: wirtschaftliche Auswirkungen auf Europa; der „Columbian Exchange“ (Kolumbianischer Austausch)

6: Aspekte der Reformation (ca. 1500–1563)

Dieser Bereich befasst sich mit den religiösen Veränderungen in Europa im 16. Jahrhundert. Er untersucht die Entwicklung des Protestantismus in Deutschland; u.a. seine Ursprünge, Ausbreitung und Auswirkungen. Der Bereich befasst sich mit den Reaktionen des Papstes und der katholischen Mächte auf den Protestantismus (manchmal auch katholische oder Gegenreformation genannt), sowie mit dem religiösen Konflikt bis 1563.

- Der Zustand der katholischen Kirche in Europa zu Beginn des 16. Jh.; Korruption, Kritik und der Einfluss von Erasmus
- Die religiösen Ideen und der Einfluss Luthers: Ablasshandel, die Tetzl-Mission und die 95 Thesen; die Reaktionen der katholischen Kirche und des Kaisers des Heiligen Römischen Reiches auf Luther; die Bedeutung von Luthers drei kritischen Traktaten (1520); Beziehungen zu Melanchthon und Zwingli
- Gründe für die erfolgreiche Verbreitung der lutherischen Ideen in Deutschland bis 1547: die Buchdruckpresse; die Rolle von Friedrich dem Weisen; die Einstellung der Fürsten und Städte; die Reichstage zu Worms (1521) und Speyer (1526 und 1529)
- Religion und Konflikt in Deutschland: der Ritterkrieg; der Bauernkrieg; die radikale Reformation; die Gründung des Schmalkaldischen Bundes bis zum Augsburger Frieden (1555)
- Die Reaktion der katholischen Kirche: geistliche Bewegungen; die Rolle des Papstes (u.a. Paul III., Paul IV. und Pius IV.); die römische Inquisition; die Jesuiten; Ausbildung und Disziplin des Klerus; das Konzil von Trient (1545–1563)

7: Absolutismus und Aufklärung (1650–1800)

Dieser Bereich befasst sich mit den Ideen der Aufklärung in Europa und deren politischen Auswirkungen. Er bietet die Gelegenheit, absolutistische Monarchien des späten 17. und frühen 18. Jh. zu untersuchen und anschließend den „aufgeklärten Absolutismus“ zu untersuchen, um zu prüfen, wie bedeutsam der Wandel, der von „aufgeklärten“ Monarchen im 18. Jh. in ihren Ländern umgesetzt wurde, tatsächlich war. Das Mäzenatentum der Könige im Bereich der Kunst war in dieser Zeit sehr bedeutsam, und Schüler haben die Gelegenheit, sich mit dem künstlerischen Erbe der Monarchen als Mäzene und Auftraggeber zu beschäftigen. Außerdem liegt ein Schwerpunkt auf den sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen im 17. und 18. Jh., als die Städte wuchsen und die Landwirtschaft begann, sich zu verbessern.

- Die wissenschaftliche Revolution; die Ziele und Entwicklung der Ideen der Aufklärung
- Fallbeispiel für Ideen der Aufklärung und deren politischen Auswirkungen in **zwei** der folgenden Staaten: Deutschland, England, Schottland, Frankreich, Spanien, der niederländischen Republik oder Italien)
- Fallbeispiel von **zwei** beliebigen absolutistischen Monarchen: Wesen ihrer Herrschaft; Ausmaß ihrer Macht; Außenpolitik
- Fallbeispiel von **zwei** beliebigen aufgeklärten Despoten: Politik und ihre Auswirkungen; Ausmaß der Veränderung
- Soziale und wirtschaftliche Veränderungen im Zeitalter der Aufklärung; Wachstum der Städte; Veränderungen in der Landwirtschaft
- Monarchie, Mäzenatentum und die Künste; der Barock

8: Die Französische Revolution und Napoleon I. (1774–1815)

Dieser Bereich befasst sich mit den Ursprüngen, dem Ausbruch, dem Verlauf und den Auswirkungen der Französischen Revolution. Der Schwerpunkt liegt auf den sozialen, wirtschaftlichen, politischen und intellektuellen Herausforderungen, mit denen das *Ancien Régime* konfrontiert war, und den Phasen der Revolution in diesem Zeitraum, was schließlich zum Aufstieg und zur Herrschaft von Napoleon Bonaparte führte. Der Abschnitt erfordert eine Untersuchung der Auswirkungen der Französischen Revolution sowie der Innen- und Außenpolitik Napoleons auf Frankreich und seine europäischen Nachbarn.

- Krise des *Ancien Régime*: Rolle der Monarchie, insbesondere von Ludwig XVI.; intellektuelle, politische, soziale, finanzielle und wirtschaftliche Herausforderungen
- Von der Monarchie zur Republik: Ursachen und Bedeutung der Revolution; die Verfassung von 1791; das Schicksal der Monarchie; der Terror; Robespierre; die Thermidor-Reaktion
- Die politischen, sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Revolution; französische Revolutionskriege (1792–1799)
- Gründung, Wesen und Sturz des Direktorats (1795–1799)
- Aufstieg und Herrschaft Napoleons (1799–1815); Auswirkungen von Napoleons Innen- und Außenpolitik auf Frankreich
- Napoleonische Kriege (1803–1815); Zusammenbruch des Napoleonischen Reiches; militärische Niederlage; die Herrschaft der Hundert Tage

9: Frankreich (1815–1914)

Dieser Bereich untersucht die französische Geschichte im 19. und frühen 20. Jh. bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs 1914. Der Schwerpunkt liegt auf politischen Veränderungen, sowohl dynastisch als auch verfassungsrechtlich, der Regierungszeit von Ludwig XVIII. und Karl X., gefolgt von einer Betrachtung Louis Philippes und der Revolution von 1848. Es wird die kurzlebige Zweite Republik untersucht, gefolgt von Louis-Napoleon und seiner Gründung des Zweiten Kaiserreichs. Schließlich wird die Dritte Republik behandelt, wobei die politischen Aspekte von Frankreich am Ende des 19. Jh. untersucht werden.

- Die Restauration der Bourbonen, der Wiener Kongress und seine Auswirkungen auf Frankreich
- Die Regierungszeit Louis XVIII. und Karls X.: Politik und Gesellschaft (1815–1830)
- Revolution von 1830 und die Julimonarchie von Louis Philippe; Gründe für den Sturz der Julimonarchie
- Die Revolution von 1848: Zweite Republik; Unterdrückung und der Aufstieg von Louis-Napoleon und die Gründung des Zweiten Kaiserreichs.
- Napoleon III. und das Zweite Kaiserreich: Innenpolitik; Stabilität; Opposition; Reformphasen; Außenpolitik, darunter der Krimkrieg und Interventionen in Italien und Mexiko
- Dritte Republik; 1871–1914; Stabilität und Krisen 1871–1890 — Probleme bei der Gründung der Republik und Boulangismus; 1890–1914 — Dreyfus, Erstarken politischer Extreme, Korruption

10: Gesellschaft, Politik und Wirtschaft in Großbritannien und Irland (1815–1914)

Dieser Bereich untersucht die britische Geschichte im 19. und frühen 20. Jh. bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs. Er untersucht die soziale und politische Situation zum Ende der Napoleonischen Kriege, darunter liegt ein Schwerpunkt auf den sozialen Protesten und Reformen anhand einer Behandlung der Chartisten und der letztendlichen Aufhebung der Kornzölle. Es werden dann die sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen im Viktorianischen Zeitalter sowie die Entstehung der zwei wichtigsten britischen Parteien des 19. Jh., der Liberalen und Konservativen, behandelt. Er endet mit einer Betrachtung der britischen Gesellschaft und Politik kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs, einschließlich der politischen Krisen und Gefahren für die etablierte Ordnung, z. B. die Suffragetten und das Erstarken der Gewerkschaften.

- Soziale Proteste (1815–1848): Peterloo; Chartisten – Gründe für Entstehung und Scheitern; Peel und die Aufhebung der Kornzölle — Gründe und Folgen; die irische Hungersnot
- Ausweitung des Wahlrechts: Gründe für die und Folgen der Reform Acts (1832, 1867 und 1884–1885); Auswirkungen auf die politischen Parteien
- Die Viktorianische Gesellschaft (ca. 1840–ca. 1900): die Lage der Arbeiterklasse während der industriellen Revolution; urbane Armut; soziale Reformen
- Disraeli, Gladstone und Salisbury: Innenpolitik; die Irische Frage
- Großbritannien Anfang des 20. Jh.; die Entstehung der Labour Party; Lloyd George und soziale Reformen: das „People’s Budget“ und der Parliament Act
- Unruhen und Proteste (1901–1914): Wahlrecht für Frauen, Irish Home Rule-Krise, Gewerkschaften.

11: Italien (1815–1871) und Deutschland (1815–1890)

Dieser Bereich befasst sich mit der Geschichte Deutschlands und Italiens ab 1815; im Fall Italiens ab dem Wiener Kongress bis 1871, und im Fall Deutschlands bis 1890. Die Auswirkungen des Kongresssystems auf Italien und Deutschland und die Ursachen, Ereignisse und Folgen der Revolutionen von 1815–1849 werden behandelt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Entstehen und Erstarken des Nationalismus in den deutschen Staaten und auf der italienischen Halbinsel und auf den sozialen, wirtschaftlichen und politischen Faktoren des Einigungsprozesses.

- Italien (1815–1849); Auswirkungen des Wiener Kongresses auf Italien, österreichische Dominanz, Rolle von Metternich; Nationalismus und Liberalismus; versuchte Revolutionen in Italien zwischen 1820 und 1844; Mazzini und Gioberti; Rolle des Papstes; Revolutionen 1848–1849 — Ursachen, Art, Niederlage und Folgen
- Deutschland (1815–1849); Auswirkungen des Wiener Kongresses auf Deutschland, Nationalismus und Liberalismus im Vormärz; sozialer und wirtschaftlicher Wandel vor 1848; Revolutionen 1848–1849 - Ursachen, Art, Niederlage und Folgen
- Vereinigung Italiens (1849–1871); Cavour und Garibaldi; die Rolle des ausländischen Einflusses
- Der Aufstieg Preußens und der Niedergang Österreichs (1815–1866); der Zollverein
- Bismarck, Preußen und die endgültige Vereinigung: diplomatische, wirtschaftliche, militärische Neuordnung; Einigungskriege; Verfassung von 1871
- Deutschland (1871–1890): Bismarcks Innenpolitik, u.a. *Kulturkampf* und die antisozialistische Kampagne; Konsolidierung des neuen deutschen Staates und der Rolle Preußens in diesem Staat

12: Das Russische Reich, Revolution und die Gründung der Sowjetunion (1855–1924)

Dieser Bereich befasst sich mit Modernisierung und dem Konservatismus im zaristischen Russland und dem letztendlichen Zusammenbruch der zaristischen Autokratie sowie den Revolutionen von 1917, dem Bürgerkrieg und der Herrschaft Lenins. Der Schwerpunkt liegt auf den Begriffen der Veränderung und der Kontinuität und auf der Erörterung der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Faktoren, die diese Veränderungen herbeiführten.

- Alexander II. (1855/1881): Ausmaß der Reform
- Politik von Alexander III. (1881/1894) und Nikolaus II. (1894/1917): wirtschaftliche Modernisierung, zaristische Unterdrückung und Erstarren der Opposition
- Ursachen der Revolution von 1905 (u.a. die sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen und die Bedeutung des russisch-japanischen Kriegs); Folgen der Revolution von 1905 (u.a. Stolypin und die Dumas)
- Die Auswirkungen des Ersten Weltkriegs und die letzte Krise der Autokratie im Februar/März 1917
- Revolutionen im Jahr 1917: Februar/März-Revolution; provisorische Regierung und duale Macht (Sowjets); Oktober/November-Revolution; Revolution der Bolschewiken; Lenin und Trotzki
- Lenins Russland/Sowjetunion; Konsolidierung des neuen Sowjetstaates; Bürgerkrieg; Kriegskommunismus; Neue Ökonomische Politik (NEP); Terror und Zwang; Außenpolitik

13: Europa und der Erste Weltkrieg (1871–1918)

Dieser Bereich befasst sich mit den kurz- und langfristigen Ursprüngen des Ersten Weltkriegs. Er deckt den Zusammenbruch der europäischen Diplomatie vor 1914 und die Krisen ab, die in den internationalen Beziehungen auftraten. Er behandelt, wie die Kriegsführung die militärische und Heimatfront beeinflusste. Dieser Bereich untersucht auch die Gründe für den Sieg der Alliierten/die Niederlage der Mittelmächte.

- Europäische Diplomatie und das veränderte Machtgleichgewicht nach 1871; imperiale Expansion in Afrika und Asien und deren Auswirkungen auf die europäische Diplomatie; der Berliner Kongress und das europäische Bündnissystem
- Außenpolitik von Kaiser Wilhelm II.: innenpolitische Bedingungen, die sich auf die deutsche Außenpolitik auswirkten; ihre Auswirkungen/Einflüsse auf andere Staaten, u.a. Großbritannien, Frankreich, Russland und Österreich-Ungarn
- Ursachen des Ersten Weltkriegs: kurz- und langfristige Ursachen; relative Bedeutung des Bündnissystems; Niedergang des Osmanischen Reiches; die deutsche Außenpolitik; Österreich-Ungarn, Russland und der Nationalismus auf dem Balkan; Wettrüsten und diplomatische Krisen; die Julikrise von 1914
- Auswirkungen des Ersten Weltkriegs auf die Zivilbevölkerung in **zwei** Staaten zwischen 1914 und 1918
- Faktoren, die zur Niederlage Deutschlands und der anderen Mittelmächte führten; strategische Fehler; wirtschaftliche Faktoren; Eintritt und Rolle der USA; innere Instabilität bei den Mittelmächten

14: Innerstaatliche Entwicklungen in den europäischen Staaten zwischen den Kriegen (1918–1939)

Dieser Bereich befasst sich mit den **innerstaatlichen** Entwicklungen in bestimmten wichtigen europäischen Staaten in dem Zeitraum zwischen den zwei Weltkriegen. Es müssen **vier** europäische Staaten behandelt werden: Deutschland, Italien, Spanien und **ein** beliebiges anderes Land. Dieser Bereich befasst sich mit den Auswirkungen des Ersten Weltkriegs und untersucht dann die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Veränderungen in jedem Land in den 1920er und 1930er Jahren.

- Weimarer Republik: verfassungsrechtliche, politische, wirtschaftliche/finanzielle und soziale Probleme (1918–1933); anfängliche Herausforderungen (1918–1923); die „Goldenen Zwanziger“ unter Stresemann (1924–1929); die Krisenjahre und der Aufstieg Hitlers (1929–1933)
- Deutschland unter Hitler (1933–1939): Konsolidierung der Macht; Hitlers Innenpolitik vor dem Krieg, einschließlich der Wirtschafts- und Sozialpolitik sowie seiner politischen Strategien; Wesen des Nazi-Staates; Ausmaß des Widerstands gegen die Nazis
- Italien (1918–1939): Aufstieg Mussolinis; Konsolidierung der Macht; Mussolinis Innenpolitik vor dem Krieg, einschließlich der Wirtschafts- und Sozialpolitik sowie seiner politischen Strategien; Wesen des faschistischen Staates
- Spanien (1918–1939): politische, soziale und wirtschaftliche Bedingungen in Spanien; das Primo de Rivera-Regime; Polarisierung und politische Parteien in der Zweiten Republik; Azaña und Gil Robles; Ursachen des Bürgerkriegs; ausländische Mitwirkung; Gründe für den Sieg der Nationalisten unter Franco
- Fallbeispiel für die innerstaatlichen, politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen in **einem** europäischen Staat (außer Deutschland, Italien oder Spanien) in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen.

15: Diplomatie in Europa (1919–1945)

Dieser Bereich behandelt die internationalen Beziehungen in Europa von 1919 bis 1945 mit anfänglicher Betonung der Pariser Friedensverträge: ihre Ziele, Auswirkungen und der mit der Durchsetzung der Verträge verbundenen Probleme. Der Bereich deckt die Versuche ab, die kollektive Sicherheit und die internationale Zusammenarbeit im Rahmen des Völkerbundes und multilateraler Verträge (außerhalb des Völkerbundes), die Rüstungsreduzierung und das Verfolgen außerpolitischer Ziele ohne Einsatz von Gewalt zu fördern. Dieser Bereich befasst sich auch mit der jeweiligen Außenpolitik von Italien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Russland/UdSSR und betrachtet deren Ziele, Probleme und Erfolge. Der Bereich schließt mit dem Zweiten Weltkrieg, wobei insbesondere die Auswirkungen des Krieges und die Gründe für die Niederlage der Achsenmächte und den Sieg der Alliierten behandelt werden.

- Pariser Friedensverträge (1919–1923): Versailles; Neuilly; Trianon; St. Germain und Sèvres/Lausanne - Ziele, Probleme und Reaktionen
- Der Völkerbund und Europa: Erfolge und Misserfolge; die Suche nach kollektiver Sicherheit; Entwicklungen in den Nachfolgerstaaten in Mittel- und Osteuropa
- Italienische und deutsche Außenpolitik (1919–1941): Ziele, Probleme und Ausmaß der Erfolge
- Kollektive Sicherheit und Appeasement (1919–1941): Ziele, Probleme und Ausmaß der Erfolge; Rolle der britischen, französischen und russischen/sowjetischen Außenpolitik (1919–1941); Chamberlain und das Münchener Abkommen
- Ursachen des Zweiten Weltkriegs und Entwicklung des Konflikts in Europa (1939–1941); die Kriegsallianz (1941–1945); Gründe für die Niederlage der Achsenmächte 1945 und den Sieg der Alliierten; Rolle wirtschaftlicher, strategischer und anderer Faktoren
- Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs auf die Zivilbevölkerung in **zwei** Staaten zwischen 1939 und 1945

16: Die Sowjetunion und Russland nach Ende der Sowjetunion (1924–2000)

Dieser Bereich untersucht die Konsolidierung des sowjetischen Staates ab 1924 und die Methoden, die angewandt wurden, um das Überleben, das Wachstum und die Expansion innerhalb und außerhalb der sowjetischen Grenzen sicherzustellen. Er untersucht den Aufstieg und die Herrschaft von Stalin, Chruschtschow, Breschnew und ihre jeweilige Politik. Es sollten außerdem die Ost-West-Beziehungen nach 1945 in Bezug auf die sowjetischen Ziele und Führung behandelt werden. Schließlich sollten noch der Niedergang und Zusammenbruch der Sowjetunion behandelt werden sowie die politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen im postsowjetischen Russland.

- Sowjetunion (1924–1941): Stalin und der Machtkampf (1924–1929); Niederlage Trotzki; Stalins Politik der Kollektivierung und die Fünf-Jahres-Pläne; Regierung und Propaganda unter Stalin; die Säuberungswellen und der Große Terror
- Die Auswirkungen des Großen Vaterländischen Kriegs (1941–1945); die Ereignisse in der Sowjetunion (1945–1953): politische und wirtschaftliche Entwicklung
- Chruschtschow und Breschnew: Innenpolitik und außenpolitische Beziehungen
- Wandel der Sowjetunion (1985–1991): Gorbatschow (Ziele, Politik und Grad des Erfolgs); politische Entwicklungen und Wandel
- Zusammenbruch der Sowjetunion; Russland nach Ende der Sowjetunion bis 2000; Rolle und Politik von Jelzin; politische und wirtschaftliche Entwicklung bis 2000

17: West- und Nordeuropa nach dem Krieg (1945–2000)

Dieser Bereich untersucht die Ereignisse in Westeuropa nach dem Krieg und den Wiederaufbau in der zweiten Hälfte des 20. Jh. Dieser Bereich untersucht auch den Übergang von autoritären zu demokratischen Regierungen. Er verlangt die Untersuchung der sozialen, politischen und wirtschaftlichen Probleme, mit denen diese Staaten konfrontiert wurden, der eingesetzten Methoden, um diese Herausforderungen zu lösen, sowohl in einzelnen Staaten als auch im Übergang zu einem System der europäischen Integration, in Verfolgung gemeinsam vereinbarter politischer, wirtschaftlicher und außenpolitischer Ziele.

- Auseinanderbrechen der Kriegsallianz; Entstehen des Kalten Kriegs und seine Auswirkungen auf Deutschland, Teilung Deutschlands
- Probleme nach dem Krieg und politische und wirtschaftliche Erholung in Westeuropa: Zerstörung und Verschuldung; Wiederaufbau von Frankreich und Westdeutschland (1945–1963) und die Auswirkungen des Marshallplans; die Rolle Adenauers; das deutsche „Wirtschaftswunder“; Rolle de Gaulles; „Les Trente Glorieuses“ in Frankreich
- Westdeutschland (1963–1990): Innenpolitik; Herausforderung durch die Baader-Meinhof-Bande/Rote Armee Fraktion; Wiedervereinigung, Rolle und Politik von Kohl; sozialer und kultureller Wandel in Westdeutschland 1949–1990
- Spanien: Francos Regime und der Übergang zu und Etablierung der Demokratie unter Juan Carlos bis 1982; politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklung in Spanien (1982–2000)
- Fallbeispiel für den politischen, sozialen und wirtschaftlichen Wandel in **einem** west- oder nordeuropäischen Staat (außer Frankreich, Bundesrepublik Deutschland und Spanien) zwischen 1945–2000

18: Mittel- und Osteuropa nach dem Krieg (1945–2000)

Dieser Bereich untersucht die Ereignisse von 1945–2000 in Mittel- und Osteuropa. Dies schließt den Übergang von kriegsbedingter Besatzung bis zur Vorherrschaft der Sowjetunion ein (mit der Ausnahme von Titos Jugoslawien). Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Ausmaß und der Art des Widerstands gegen die Dominanz der Sowjetunion sowie einer Diskussion der Gründe für den Zusammenbruch des Ostblocks. Schließlich werden noch die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen in den Jahren 1989–2000 untersucht.

- Sowjetische Vorherrschaft: Motive, Ausmaß und Wesen der sowjetischen Kontrolle in Mittel- und Osteuropa (1945–1955); Politik, Wirtschaft (COMECON) und Warschauer Pakt (1945–1955); die jugoslawische Anfechtung der sowjetischen Kontrolle unter Tito
- Unterstützung und Kooperation, Unterdrückung und Protest (1945–1968): Ostdeutschland; Polen; Ungarn; Tschechoslowakei
- Akzeptanz und Widerstand gegenüber der sowjetischen Kontrolle Mittel- und Osteuropas (1968–1989): Bulgarien; Tschechoslowakei; Ostdeutschland; Ungarn, Rumänien; Polen; die Rolle von Walesa und Havel
- Zusammenbruch der sowjetischen Kontrolle Mittel- und Osteuropas: Ursachen, Entwicklungen und Folgen
- Konflikte auf dem Balkan in den 1990er Jahren: Gründe für und Folgen der Konflikte; Rolle und Politik von Milosevic
- Fallbeispiel: die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Herausforderungen der postkommunistischen Ära in **einem** beliebigen mittel- oder osteuropäischen Staat (1989–2000), einschließlich der ehemaligen sowjetischen Republiken der Region, außer Russland

Bewertung im Diplomprogramm

Allgemeines

Die Bewertung ist ein integraler Bestandteil von Unterrichten und Lernen. Die wichtigsten Ziele der Bewertung im Diplomprogramm (DP) sind die Unterstützung der Lehrplanziele und die Förderung des angemessenen Lernens der Schüler. Im Diplomprogramm wird sowohl eine externe als auch interne Bewertung angewandt. Die IB-Prüfer benoten die für die externe Bewertung erstellten Arbeiten, während für die interne Bewertung erstellte Arbeiten von den Lehrkräften benotet und extern von IB einer Moderation unterzogen werden.

IB nennt zwei Arten der Bewertung.

- Die formative Bewertung dient sowohl dem Unterrichten als auch dem Lernen. Sie befasst sich mit der Bereitstellung eines genauen und nützlichen Feedbacks für die Schüler und Lehrkräfte im Hinblick auf den Lernprozess und die Stärken und Schwächen der Schüler, mit dem Ziel, das Verständnis und die Fähigkeiten der Schüler zu entwickeln. Die formative Bewertung kann auch dazu beitragen, die Unterrichtsqualität zu verbessern, da sie Informationen für die Beobachtung der Fortschritte im Hinblick auf die Ziele und Zielsetzungen des Kurses liefern kann.
- Die summative Bewertung gibt einen Überblick über das bisher Gelernte und befasst sich mit der Einschätzung der Schülerleistungen.

Das Diplomprogramm konzentriert sich vor allem auf die summative Bewertung, die dazu dient, die Leistung der Schüler gegen oder am Ende des Kurses zu erfassen. Viele Bewertungsinstrumente können im Verlauf des Unterrichts und Lernens aber auch formativ eingesetzt werden. Den Lehrkräften wird daher geraten, entsprechend zu verfahren. Ein umfassender Bewertungsplan gilt als integraler Bestandteil des Unterrichts, Lernens und der Kursplanung. Für weitere Informationen beachten Sie bitte das IB-Dokument *Programme standards and practices*.

Der von IB verwendete Bewertungsansatz orientiert sich an Kriterien, nicht an Standards. Bei diesem Bewertungsansatz wird die Arbeit der Schüler anhand ihrer Leistungen in Bezug auf die vorgegebenen Leistungsebenen beurteilt und nicht in Bezug auf die Arbeit anderer Schüler. Für weitere Informationen zur Bewertung im Diplomprogramm beachten Sie bitte die Veröffentlichung *Diploma programme assessment: Principles and practice*.

Zur Unterstützung der Lehrkräfte bei der Planung, Umsetzung und Bewertung der Kurse zum Diplomprogramm stehen im Programmressourcenzentrum eine Reihe von Hilfsmitteln zur Verfügung. Diese können auch über den IB-Shop bezogen werden (www://store.ibo.org). Zusätzliche Veröffentlichungen, wie Musterklausuren und Benotungsschemata, Lehrerhandreichungen, Fachberichte und Leistungshorizonte finden Sie ebenfalls im Programmressourcenzentrum. Frühere Prüfungsklausuren und Benotungsschemata können Sie im IB-Shop erwerben.

Bewertungsmethoden

Bei IB werden mehrere Methoden zur Bewertung der von Schülern geleisteten Arbeit angewendet.

Bewertungskriterien

Bewertungskriterien werden dann angewendet, wenn die Prüfungsaufgabe ergebnisoffen ist. Jedes Kriterium konzentriert sich auf eine bestimmte Kompetenz, die von den Schülern unter Beweis zu stellen ist. Ein Bewertungsziel beschreibt, wozu die Schüler in der Lage sein sollten, und die Bewertungskriterien beschreiben, inwieweit sie fähig sein sollten, die Aufgabe gut zu bewerkstelligen. Die Verwendung von Bewertungskriterien ermöglicht es, zwischen verschiedenen Antworten zu unterscheiden und regt eine Vielfalt von Antworten an. Jedes Kriterium umfasst einen Satz hierarchisch angeordneter Leistungshorizonte. Für jeden Leistungshorizont gibt es einen oder mehrere Punkte. Jedes Kriterium wird unter Anwendung des Best-Fit-Modells unabhängig angewendet. Die maximale Punktzahl für jedes Kriterium kann je nach dem Wichtigkeitsgrad des jeweiligen Kriteriums variieren. Die für jedes Kriterium erteilten Punkte werden addiert, um die Gesamtnote für die Arbeit zu ermitteln.

Punkteskalen

Die Punkteskalen liefern eine umfassende Darlegung der erwarteten Leistung, anhand derer die Antworten bewertet werden. Sie stellen ein einziges holistisches Kriterium dar, das in Leistungshorizonte unterteilt ist. Jeder Leistungshorizont entspricht einer Punkteskala zur Differenzierung der jeweiligen Leistung der Schüler. Dabei ist mit Hilfe des Best-Fit-Ansatzes zu ermitteln, welche Punkte aus einer möglichen Spanne für den jeweiligen Leistungshorizont angemessen sind.

Benotungsschemata

Benotungsschemata werden für diejenigen Prüfungsfragen erstellt, bei denen von den Schülern eine bestimmte Antwort bzw. eine bestimmte definitive Antwort erwartet wird. Sie enthalten detaillierte Anweisungen an die Prüfer, wie die Gesamtnote für jede einzelne Frage im Hinblick auf verschiedene Teile der Antwort aufzuschlüsseln ist.

Benotungsanleitung

Für bestimmte Bewertungskomponenten, die anhand von Bewertungskriterien benotet werden, wird eine Benotungsanleitung mitgeliefert. Die Benotungsanleitung enthält Anhaltspunkte für die Anwendung von Bewertungskriterien auf die spezifischen Erfordernisse einer Frage.

Bewertungsvorgaben für die Inklusion

Für Kandidaten mit Förderbedarf stehen für den Prüfungszugang Bewertungsvorgaben für die Inklusion zur Verfügung. Diese Vorgaben ermöglichen es Kandidaten mit unterschiedlichen Bedürfnissen, an Prüfungen teilzunehmen und ihr Wissen und Verständnis der zu bewertenden Konstrukte zu zeigen.

Das IB-Dokument *Candidates with assessment access requirements* enthält Einzelheiten über alle inklusiven Bewertungsvorgaben, die Kandidaten mit Förderbedarf zur Verfügung stehen. Das IB-Dokument *Learning diversity in the International Baccalaureate programmes: Special educational needs within the International Baccalaureate programmes* skizziert die Position des IB im Hinblick auf Kandidaten mit besonderem Lernbedürfnissen im Rahmen der IB-Programme. Kandidaten, die widrigen Umständen ausgesetzt sind, finden Einzelheiten über die Modalitäten des Zugang im IB-Dokument *General regulations: Diploma Programme* und *Diploma Programme Assessment procedures*.

Die Schulen müssen sicherstellen, dass Kandidaten mit Förderbedarf einen gleichberechtigten Zugang mit entsprechender Anpassung erhalten, wobei diese Anpassungen den IB-Dokumenten *Candidates with assessment access requirements* sowie *Learning diversity in the International Baccalaureate programmes: Special educational needs within the International Baccalaureate programmes* entsprechen müssen.

Verweisungen auf die Ideen oder Arbeiten anderer Personen

Die Koordinatoren und Lehrkräfte werden daran erinnert, dass die Kandidaten bei Arbeiten, die sie zur Bewertung einreichen, die benutzten Quellen angeben müssen. Die nachstehenden Ausführungen sind zur Klarstellung dieser Vorschrift bestimmt.

Diplomprogramm Kandidaten reichen ihre Arbeiten zur Bewertung in vielfältigen Formaten ein, u.a. audiovisuelle Medien, Text, Grafiken, Illustrationen und/oder Daten, die entweder gedruckt oder elektronischer Art sein können. Wenn ein Kandidat die Arbeit oder Ideen einer anderen Person benutzt, muss er die Quelle unter einheitlicher Anwendung von Standardzitierregeln angeben. Versäumt es ein Kandidat, eine Quelle anzugeben, wird das von IB als potenzieller Verstoß gegen die Vorschriften untersucht, was dazu führen kann, dass vom Final Award Committee (dem Obersten Prüfungsausschuss) eine Strafe verhängt wird.

Das IB schreibt nicht vor, welche Methoden für Quellenangaben oder das Zitieren von Textstellen von den Kandidaten verwendet werden müssen; diese Entscheidung ist dem entsprechenden Fachbereich bzw. dem Lehrpersonal der jeweiligen Schule des Kandidaten überlassen. Das breite Fächerspektrum, die drei Antwortsprachen sowie die Vielfalt verfügbarer Zitiermethoden machen aus praktischen Gründen ein Beharren auf bestimmten Zitierregeln zu einschränkend. In der Praxis sind bestimmte Zitiermethoden vielleicht am gängigsten. Es steht Schulen jedoch frei, Zitiermethoden zu wählen, die dem jeweiligen Fach und der Sprache, in der die Arbeit der Kandidaten geschrieben ist, angemessen sind. Ungeachtet der von der Schule für ein bestimmtes Fach übernommenen Zitiermethode wird erwartet, dass die Informationen je nach Art der Quelle mindestens folgende Angaben enthalten: Name des Autors/der Autoren, Erscheinungsjahr, Titel der Quelle sowie Seitenzahlen.

Von den Kandidaten wird erwartet, dass sie eine Standardmethode einheitlich anwenden, damit alle Quellen genannt werden, einschließlich Quellen, die umformuliert oder zusammengefasst wurden. Beim Verfassen eines Textes muss der Kandidat durch Anführungszeichen (oder eine andere Methode, wie z. B. Einrücken der Textstellen) klar zwischen eigenen Worten und den Worten anderer Personen unterscheiden, gefolgt von der entsprechenden Quellenangabe, die auf ein Werk in der Bibliografie verweist. Wird eine elektronische Quelle zitiert, muss das Datum des Zugriffs angegeben werden. Von den Kandidaten wird nicht erwartet, dass sie alle Quellen fehlerfrei aufführen. Sie müssen jedoch demonstrieren, dass alle Quellen anerkannt worden sind. Die Kandidaten müssen darauf hingewiesen werden, dass auch für audiovisuelle Medien, Text, Grafiken, Illustrationen und/oder Daten, die in gedruckten oder elektronischen Quellen veröffentlicht wurden und nicht von ihnen selbst stammen, Quellen angegeben werden müssen. Auch hierbei ist die Anwendung einer geeigneten Verweis-/Zitiermethode erforderlich.

Bewertungsüberblick - GS

Für Prüfungen ab 2020

Bewertungskomponente	Gewichtung
<p>Externe Bewertung (2 Stunden 30 Minuten)</p> <p>1. Klausur (1 Stunde) Quellengestützte Klausur auf der Grundlage von fünf Wahlpflichtbereichen. Kandidaten wählen einen der fünf Wahlpflichtbereiche. Beantworten Sie vier strukturierte Fragen. (24 Punkte)</p> <p>2. Klausur (1 Stunde 30 Minuten) Klausur mit ausführlichen Aufsatz-Antworten über die 12 Themen der Weltgeschichte. Beantworten Sie zwei Fragen zu zwei verschiedenen Themen in ausführlichen Aufsätzen. (30 Punkte)</p>	<p>75%</p> <p>30%</p> <p>45%</p>
<p>Interne Bewertung (20 Stunden) Diese Komponente wird intern von der Lehrkraft bewertet und nach Beendigung des Kurses extern vom IB einer Moderation unterzogen.</p> <p>Historische Untersuchung Die Schüler müssen eine historische Untersuchung zu einem Thema ihrer Wahl erstellen. (25 Punkte)</p>	<p>25%</p>

Bewertungsüberblick - LS

Für Prüfungen ab 2020

Bewertungskomponente	Gewichtung
<p>Externe Bewertung (5 Stunden)</p> <p>1. Klausur (1 Stunde) Quellengestützte Klausur auf der Grundlage von fünf Wahlpflichtbereichen. Kandidaten wählen einen der fünf Wahlpflichtbereiche. Beantworten Sie vier strukturierte Fragen. (24 Punkte)</p> <p>2. Klausur (1 Stunde 30 Minuten) Klausur mit ausführlichen Aufsatz-Antworten über die 12 Themen der Weltgeschichte Beantworten Sie zwei Fragen zu zwei verschiedenen Themen. (30 Punkte)</p> <p>3. Klausur (2 Stunden 30 Minuten) Separate Klausuren für jeden der vier regionalen Wahlbereiche. Beantworten Sie drei Fragen für die gewählte Region. (45 Punkte)</p>	<p>80%</p> <p>20%</p> <p>25%</p> <p>35%</p>
<p>Interne Bewertung (20 Stunden) Diese Komponente wird intern von der Lehrkraft bewertet und nach Beendigung des Kurses extern vom IB einer Moderation unterzogen.</p> <p>Historische Untersuchung Schüler müssen eine historische Untersuchung zu einem Thema ihrer Wahl erstellen. (25 Punkte)</p>	<p>20%</p>

Externe Bewertung

Es werden zwei verschiedene Methoden zur Bewertung der von Schülern geleisteten Arbeit angewendet.

- Punkteskalen
- Detaillierte Benotungsschemata für die einzelnen Prüfungsklausuren

Die Punkteskalen für die einzelnen Komponenten sind in diesem Handbuch enthalten. Die Punkteskalen beziehen sich auf die Bewertungsziele, die für den Geschichtskurs festgelegt wurden, und auf die Leistungshorizonte der Gruppe 3. Die Benotungsschemata sind spezifisch für jede Prüfung.

Einzelheiten zur externen Bewertung

1. Klausur (GS und LS)

Dauer: 1 Stunde

Gewichtung: 30% GS, 20% LS

Die 1. Klausur ist eine quellengestützte Klausur auf der Grundlage der Wahlpflichtbereiche. Jeder Wahlpflichtbereich besteht aus zwei spezifischen Fallbeispielen; und zu jedem Prüfungstermin liegt der Schwerpunkt der Klausur auf **einem** der zwei Fallbeispiele, die für die einzelnen Wahlpflichtbereiche vorgegeben sind.

Die Klausur enthält vier Quellen für jeden Wahlpflichtbereich. Es handelt sich bei den Quellen entweder um Primärquellen oder eine Mischung aus Primär- und Sekundärquellen und sie können als Text, als Bildquelle oder als Diagramm vorliegen. Die Klausur besteht aus vier Fragen zu jedem Wahlpflichtbereich, und die Schüler müssen alle vier Fragen ihres gewählten Wahlpflichtbereichs beantworten. Einige Fragen werden ausschließlich anhand einer oder mehrerer Quellen beantwortet, wie angegeben. Bei anderen Fragen werden die Schüler aufgefordert, ihre eigenen Kenntnisse über den Wahlpflichtbereich sowie Belege aus den entsprechenden Quellen zu verwenden.

Erste Frage, Teil A	Diese Frage prüft das Verständnis einer der Quellen.	3 Punkte
Erste Frage, Teil B	Diese Frage prüft das Verständnis einer der Quellen.	2 Punkte
Zweite Frage	Diese Frage fordert die Schüler auf, den Wert und die Einschränkungen einer der Quellen zu analysieren. In ihrer Analyse des Werts und der Grenzen sollten sich die Schüler auf die Herkunft, den Zweck und den Inhalt der angegebenen Quelle beziehen.	4 Punkte
Dritte Frage	Diese Frage fordert die Schüler auf, zu vergleichen und zu kontrastieren, was zwei der Quellen einem Historiker, der einen bestimmten Aspekt des Wahlpflichtbereichs studiert, offenbaren.	6 Punkte
Vierte Frage	Hier geht es um eine Erörterungsfrage, die die Schüler auffordert, für eine Beurteilung sowohl die Quellen als auch eigene Kenntnisse zu verwenden.	9 Punkte

Die maximale Punktzahl für diese Klausur liegt bei 24. Die Klausur wird mittels eines klausurspezifischen Benotungsschemas benotet, außer der letzten Frage für jeden Wahlpflichtbereich, die zusätzlich zu dem klausurspezifischen Benotungsschema mit den nachstehenden Punkteskalen benotet wird.

Externe Punkteskalen—1. Klausur (vierte Frage) (GS und LS)

Punkte	Leistungshorizont
0	Die Antwort des Schülers erreicht keinen der in den nachstehend beschriebenen Leistungshorizonten beschriebenen Standards.
1–3	Die Antwort ist nicht ausreichend fokussiert. Es wird auf die Quellen verwiesen, aber auf dieser Ebene handelt es sich bei diesen Verweisen wahrscheinlich nur um Inhaltsbeschreibungen der Quellen anstatt die Quellen als Belege zur Untermauerung der Analyse einzusetzen. Es werden keine eigenen Kenntnisse gezeigt oder wenn doch, sind diese fehlerhaft oder irrelevant.
4–6	Die Antwort konzentriert sich im Großen und Ganzen auf die Frage. Es wird auf die Quellen verwiesen, und diese Verweise werden als Belege zur Untermauerung der Analyse eingesetzt. Wenn eigene Kenntnisse angeführt werden, fehlt es diesen an Relevanz oder Genauigkeit. Der Versuch, eigene Kenntnisse mit dem Quellenmaterial zu verknüpfen, wird kaum oder gar nicht gemacht.
7–9	Die Antwort konzentriert sich auf die Frage. Es werden klare Verweise auf die Quellen gemacht, und diese Verweise werden effektiv als Belege zur Untermauerung der Analyse eingesetzt. Es werden genaue und relevante eigene Kenntnisse gezeigt. Eine effektive Verknüpfung eigener Kenntnisse mit dem Quellenmaterial wird gezeigt.

2. Klausur (GS und LS)

Dauer: 1 Stunde 30 Minuten

Gewichtung: 45% GS, 25% LS

Die 2. Klausur ist eine Klausur mit ausführlichen Aufsatz-Antworten auf Grundlage der 12 Themen der Weltgeschichte

Diese Klausur besteht aus zwei Fragen zu jedem der 12 Themen. Die Schüler müssen **zwei** Fragen beantworten, jeweils zu einem **anderen** Thema. Einige vergleichende Fragen in dieser Klausur erfordern Beispiele aus mehr als einer Region anzuführen. Wird in der 2. Klausur der Begriff „Region“ verwendet, bezieht dieser sich auf die vier in der Weltkarte in der Einleitung zu den welthistorischen Themen im Abschnitt „Themen zur Weltgeschichte“ genannten regionalen Wahlbereiche.

Die maximale Punktzahl für diese Klausur liegt bei 30. Die Klausur wird mittels allgemeiner Punkteskalen und eines klausurspezifischen Benotungsschemas bewertet.

3. Klausur (nur LS)

Dauer: 2 Stunde 30 Minuten

Gewichtung: 35%

Jeder der vier regionalen LS-Wahlbereiche hat eine separate Klausur. Die Schüler werden für eine dieser Klausuren angemeldet.

Die 3. Prüfungsklausur für jeden regionalen Wahlbereich besteht aus 36 Fragen, jeweils zwei Fragen für Antworten zu jedem der 18 Abschnitte, die für den regionalen Wahlbereich angegeben sind. Die Schüler müssen **drei** beliebige Fragen beantworten. Fragen, die sich auf bestimmte Länder, Ereignisse oder Personen beziehen, beschränken sich auf jene, die in den Lehrplanbeschreibungen aufgeführt sind.

Die maximale Punktzahl für diese Klausur liegt bei 45. Die Klausur wird mittels allgemeiner Punkteskalen und eines klausurspezifischen Benotungsschemas bewertet.

Externe Punkteskalen—2. Klausur (GS und LS)

Punkte	Leistungshorizont
0	Die Antwort des Schülers erreicht keinen der in den nachstehend beschriebenen Leistungshorizonten beschriebenen Standards.
1–3	Die Antwort zeigt nur ein geringes Verstehen im Hinblick auf die Anforderungen der Frage. Die Antwort ist schlecht strukturiert oder zeigt, wenn eine Aufsatzstruktur erkennbar ist, nur eine minimale Fokussierung auf die Aufgabe. Es werden nur geringe Kenntnisse zum Thema der Weltgeschichte präsentiert. Der Schüler nennt Beispiele für eine Diskussion, aber diese sind sachlich fehlerhaft, irrelevant oder zu vage. Die Antwort weist keine oder nur eine rudimentäre kritische Analyse auf. Die Antwort besteht überwiegend aus Verallgemeinerungen und schlecht belegten Behauptungen.
4–6	Die Antwort zeigt ein gewisses Verstehen der Anforderungen der Frage. Auch wenn der Versuch erkennbar ist, einem strukturierten Ansatz zu folgen, fehlt es der Antwort an Klarheit und Stimmigkeit. Es werden Kenntnisse zum welthistorischen Thema gezeigt, diesen fehlt es aber an Genauigkeit und Relevanz. Es wird ein oberflächliches Verstehen des historischen Kontextes gezeigt. Der Schüler nennt konkrete Beispiele für eine Diskussion, aber diese sind zu vage oder es fehlt ihnen die Relevanz. Eine Analyse ist mit Einschränkungen vorhanden, aber die Antwort ist vorwiegend narrativ/beschreibend und nicht analytisch.

Punkte	Leistungshorizont
7–9	<p>Die Antwort zeigt ein Verstehen der Anforderungen der Frage, aber diese werden nur teilweise behandelt. Es wird versucht, einem strukturierten Ansatz zu folgen.</p> <p>Die Kenntnisse zum welthistorischen Thema sind teilweise hinreichend und relevant. Ereignisse werden im Allgemeinen in ihren historischen Kontext gestellt.</p> <p>Die Beispiele, die der Schüler für eine Diskussion wählt, sind geeignet und relevant. Die Antwort erstellt Verknüpfungen und/oder Vergleiche (wie der Frage angemessen).</p> <p>Die Antwort geht über eine Beschreibung hinaus und schließt eine begrenzte Analyse oder einen begrenzten Kommentar ein, diese/r wird jedoch nicht untermauert.</p>
10–12	<p>Die Anforderungen der Frage werden verstanden und behandelt. Die Antworten sind im Allgemeinen gut strukturiert und organisiert, obwohl es einige Wiederholungen gibt oder es an manchen Stellen an Klarheit fehlt.</p> <p>Die Kenntnisse zum welthistorischen Thema sind größtenteils genau und relevant. Die Ereignisse werden in ihren historischen Kontext gestellt, und es wird ein gewisses Verstehen historischer Begriffe gezeigt.</p> <p>Die Beispiele, die der Schüler für eine Diskussion wählt, sind geeignet und relevant, und diese werden zur Untermauerung der Analyse/Beurteilung eingesetzt. Die Antwort erstellt effektive Verknüpfungen und/oder Vergleiche (wie der Frage angemessen).</p> <p>Die Antwort enthält eine kritische Analyse, die größtenteils klar und stimmig ist. Es gibt in Maßen ein bewusstes Wahrnehmen unterschiedlicher Perspektiven gezeigt und diese werden in begrenztem Rahmen beurteilt. Die meisten wichtigen Punkte werden untermauert und die Antwort gelangt zu einer stimmigen Schlussfolgerung.</p>
13–15	<p>Die Antworten sind klar fokussiert und zeigen ein hohes Bewusstsein für die Anforderungen und Implikationen der Frage. Die Antworten sind gut strukturiert und effektiv organisiert.</p> <p>Die Kenntnisse zum welthistorischen Thema sind genau und relevant. Die Ereignisse werden in ihren historischen Kontext gestellt, und ein Verstehen historischer Begriffe wird klar gezeigt.</p> <p>Die Beispiele, die der Schüler für eine Diskussion wählt, sind geeignet und relevant, und diese werden effektiv zur Untermauerung der Analyse/Beurteilung eingesetzt. Die Antwort erstellt effektive Verknüpfungen und/oder Vergleiche (wie der Frage angemessen).</p> <p>Die Antwort enthält eine klare und schlüssige kritische Analyse. Unterschiedliche Perspektiven werden beurteilt und diese Beurteilung wird effektiv in die Antwort integriert. Alle oder nahezu alle wichtigen Punkte werden untermauert und die Antwort gelangt zu einer stimmigen Schlussfolgerung.</p>

Externe Punkteskalen—3. Klausur (LS)

Punkte	Leistungshorizont
0	Die Antwort des Schülers erreicht keinen der in den nachstehend beschriebenen Leistungshorizonten beschriebenen Standards.
1–3	<p>Die Antwort zeigt nur ein geringes Verstehen im Hinblick auf die Anforderungen der Frage. Die Antwort ist schlecht strukturiert oder zeigt, wenn eine Aufsatzstruktur erkennbar ist, nur eine minimale Fokussierung auf die Aufgabe.</p> <p>Es werden nur geringe Kenntnisse gezeigt. Der Schüler nennt Beispiele für eine Diskussion, aber diese sind sachlich falsch, irrelevant oder zu vage.</p> <p>Die Antwort weist keine oder nur eine rudimentäre kritische Analyse auf. Die Antwort kann überwiegend aus Verallgemeinerungen und schlecht belegten Behauptungen bestehen.</p>
4–6	<p>Die Antwort zeigt ein gewisses Verstehen der Anforderungen der Frage. Auch wenn der Versuch erkennbar ist, einem strukturierten Ansatz zu folgen, fehlt es der Antwort an Klarheit und Stimmigkeit.</p> <p>Es werden Kenntnisse gezeigt, diesen fehlt es aber an Genauigkeit und Relevanz. Es wird ein oberflächliches Verstehen des historischen Kontextes gezeigt. Die Antwort setzt konkrete Beispiele ein, diese können aber vage sein oder ihnen fehlt es an Relevanz.</p> <p>Eine Analyse ist mit Einschränkungen vorhanden, aber die Antwort ist vorwiegend narrativ/beschreibend und nicht analytisch.</p>
7–9	<p>Die Antwort zeigt ein Verstehen der Anforderungen der Frage, aber diese werden nur teilweise behandelt. Es wird versucht, einem strukturierten Ansatz zu folgen.</p> <p>Die Kenntnisse sind teilweise genau und relevant. Die Ereignisse werden im Allgemeinen in ihren historischen Kontext gestellt. Die angeführten Beispiele sind geeignet und relevant.</p> <p>Die Antwort geht über eine Beschreibung hinaus und schließt eine begrenzte Analyse oder einen begrenzten Kommentar ein, diese/r wird jedoch nicht untermauert.</p>

Punkte	Leistungshorizont
10–12	<p>Die Anforderungen der Frage werden verstanden und behandelt. Die Antworten sind im Allgemeinen gut strukturiert und organisiert, obwohl es einige Wiederholungen gibt oder es an manchen Stellen an Klarheit fehlt.</p> <p>Die Kenntnisse sind größtenteils genau und relevant. Die Ereignisse werden in ihren historischen Kontext gestellt, und es wird ein klares Verstehen historischer Begriffe gezeigt. Die angeführten Beispiele sind geeignet und relevant, und diese werden zur Untermauerung der Analyse/Beurteilung eingesetzt.</p> <p>Die Argumente sind zumeist klar und schlüssig formuliert. Es gibt in Maßen ein bewusstes Wahrnehmen unterschiedlicher Perspektiven gezeigt und diese werden in begrenztem Rahmen beurteilt.</p> <p>Die Antwort enthält eine kritische Analyse. Die meisten wichtigen Punkte werden untermauert und die Antwort gelangt zu einer stimmigen Schlussfolgerung.</p>
13–15	<p>Die Antworten sind klar fokussiert und zeigen ein hohes Bewusstsein für die Anforderungen und Implikationen der Frage. Die Antworten sind gut strukturiert, ausgewogen und effektiv organisiert.</p> <p>Die Kenntnisse sind detailliert, genau und relevant. Die Ereignisse werden in ihren historischen Kontext gestellt, und es wird ein klares Verstehen historischer Begriffe gezeigt. Die angeführten Beispiele sind geeignet und relevant, und diese werden effektiv zur Untermauerung der Analyse/Beurteilung eingesetzt.</p> <p>Die Argumente sind klar und schlüssig formuliert. Unterschiedliche Perspektiven werden beurteilt und diese Beurteilung wird effektiv in die Antwort integriert.</p> <p>Die Antwort enthält eine gut ausgearbeitete kritische Analyse. Alle oder nahezu alle wichtigen Punkte werden untermauert und die Antwort gelangt zu einer stimmigen Schlussfolgerung.</p>

Interne Bewertung

Zweck der internen Bewertung

Die interne Bewertung ist integraler Bestandteil des Kurses und sowohl für Schüler der GS als auch der LS obligatorisch. Sie ermöglicht den Schülern, ihre Kompetenzen und Kenntnisse unter Beweis zu stellen und ihre persönlichen Interessen ohne zeitliche Begrenzung und andere, mit schriftlichen Prüfungen verbundene Einschränkungen zu verfolgen. Die interne Bewertung ist soweit wie möglich in den normalen Klassenunterricht einzuflechten und nicht als separate Aktivität im Anschluss an den eigentlichen Kursunterricht durchzuführen.

Die internen Bewertungsanforderungen für Geschichte sind für die GS und die LS identisch. Alle Schüler müssen eine historische Untersuchung zu einem historischen Thema ihrer Wahl durchführen. Die interne Bewertung ermöglicht den Schülern Flexibilität hinsichtlich der Wahl eines Themas von persönlichem Interesse. Das Thema muss sich nicht auf den Lehrplan beziehen, und die Schüler sollten aufgefordert werden, Eigeninitiative bei der Auswahl des Themas zu zeigen. Die freie Wahl des Themas bedeutet, dass die historische Untersuchung den Schülern eine besonders gute Gelegenheit bietet, sich mit Themen von persönlichem Interesse zu befassen, oder mit Themen, die sich auf ihre eigene lokale oder nationale Geschichte beziehen.

Bitte beachten: Jeder Schüler muss eine individuelle historische Untersuchung durchführen, eine Gruppenarbeit ist unzulässig.

Zeitzuordnung

Die interne Bewertung trägt 25% zur endgültigen Bewertung im GS-Kurs und 20% zur endgültigen Bewertung im LS-Kurs bei. Diese Gewichtung sollte sich in der Zeit widerspiegeln, die dem Vermitteln der Kompetenzen und des Verständnisses zugewiesen wird, sowie in der Gesamtzeit, die für die Ausführung der Arbeit eingeräumt wird.

Es empfiehlt sich, sowohl in der GS als auch der LS insgesamt ca. 20 Unterrichtsstunden für diese Arbeit anzusetzen. Dazu gehören u.a.:

- Zeit, in der die Lehrkraft den Schülern die Erfordernisse der internen Bewertung erklärt.
- Unterrichtszeit, in der die Schüler an der internen Bewertungskomponente arbeiten und Fragen stellen.
- Zeit für die Rücksprache zwischen der Lehrkraft und jedem einzelnen Schüler.
- Zeit für die Revision und Überwachung der Fortschritte und zur Überprüfung der Authentizität.

Betreuung und Authentizität

Bei der zur internen Bewertung vorgelegten historischen Untersuchung muss es sich um die eigene Arbeit des Schülers handeln. Allerdings ist nicht beabsichtigt, dass die Schüler die Entscheidung über einen Titel oder ein Thema treffen und dann ohne weitere Unterstützung durch die Lehrkraft an der internen Bewertungskomponente arbeiten. Die Lehrkraft sollte, sowohl während der Planungsphase als auch während des Zeitraums, in dem der Schüler mit der intern zu bewertenden Arbeit beschäftigt ist, eine wichtige Rolle spielen. Es obliegt der Verantwortung der Lehrkraft sicherzustellen, dass die Schüler mit Folgendem vertraut sind:

- den Erfordernissen der Art der intern zu bewertenden Arbeit
- den Bewertungskriterien; die Schüler müssen verstehen, dass die zur Bewertung eingereichte Arbeit diese Kriterien erfolgreich umsetzen muss.

Die Lehrkräfte und Schüler müssen die intern bewertende Arbeit miteinander erörtern. Die Schüler sind dazu anzuspornen, Gespräche mit der Lehrkraft anzubahnen, um Ratschläge und Informationen zu erhalten, und die Schüler dürfen nicht dafür bestraft werden, dass sie sich Rat holen. Im Rahmen des Lernprozesses sollten die Lehrkräfte **einen Entwurf** durchlesen und daraufhin Schülern entsprechende Ratschläge erteilen. Die Lehrkraft sollte entweder auf mündlichem oder schriftlichem Wege Ratschläge erteilen, auf welche Weise die Arbeit verbessert werden könnte, darf den Entwurf jedoch nicht redigieren. Bei der nächsten, der Lehrkraft übergebenen Version muss es sich um die endgültige Version handeln, die zur internen Bewertung eingereicht wird.

Es obliegt der Verantwortung der Lehrkräfte sicherzustellen, dass alle Schüler die grundlegende Bedeutung und Bedeutsamkeit von Begriffen verstehen, die sich auf akademische Ehrlichkeit, insbesondere Authentizität und geistiges Eigentum, beziehen. Die Lehrkräfte müssen sicherstellen, dass alle von Schülern zur Bewertung eingereichten Arbeiten den Erfordernissen gemäß erstellt werden, und sie müssen den Schülern klarmachen, dass die intern zu bewertende Arbeit ganz und gar von ihnen selbst stammen muss. Alle Arbeiten, die dem IB zur Moderation oder Bewertung eingereicht werden, müssen von einer Lehrkraft authentisiert werden und dürfen keine bekannten Fälle von mutmaßlichem oder bestätigtem akademischem Fehlverhalten enthalten. Jeder Schüler muss bestätigen, dass die Arbeit seine oder ihre authentische Arbeit ist und die endgültige Version dieser Arbeit darstellt. Sobald ein Schüler die endgültige Fassung der Arbeit vorgelegt hat, kann sie nicht mehr zurückgezogen werden. Die Bedingung, dass Schüler die Authentizität ihrer Arbeit bestätigen müssen, gilt für die Arbeit aller Schüler, und nicht nur für Auswahl von Arbeiten, die IB zwecks Moderation vorgelegt wird. Für weitere Informationen konsultieren Sie bitte die IB-Publikationen *Academic honesty in the IB educational context*, *Diploma Programme: From principles into practice* und *General regulations: Diploma Programme*.

Authentizität kann durch Gespräche mit dem Schüler über den Inhalt der Arbeit überprüft werden, sowie durch Nachprüfen eines oder aller der folgenden Elemente:

- Des ursprünglichen Vorschlags des Schülers
- Des ersten Entwurfs der schriftlichen Arbeit
- Der zitierten Quellen
- Des Schreibstils im Vergleich zu Arbeiten, die als von dem Schüler stammend bekannt sind.
- Der Analyse der Arbeit durch ein web-gestütztes Plagiatermittlungsprogramm

Bitte beachten: Dieselbe Arbeit darf nicht zur Erfüllung der Erfordernisse sowohl der internen Bewertung als auch des umfangreichen Fachaufsatzes zweimal vorgelegt werden.

Einzelheiten der internen Bewertung - GS und LS

Historische Untersuchung

Dauer: 20 Stunden

Gewichtung: 25% GS, 20% LS

Die Schüler der GS und der LS müssen eine historische Untersuchung zu einem Thema ihrer Wahl durchführen. Die historische Untersuchung besteht aus drei Abschnitten.

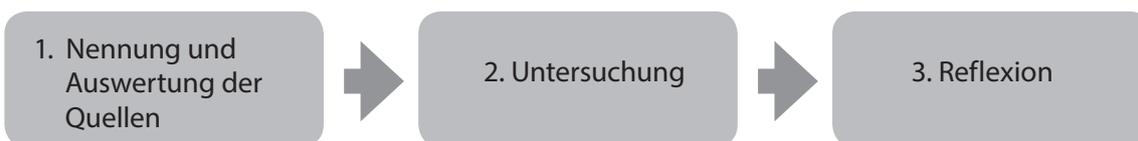


Abbildung 8
Historische Untersuchung

Die Schüler können das Thema für ihre historische Untersuchung frei wählen. Das Thema muss sich nicht auf den Lehrplan beziehen, und die Schüler sollten aufgefordert werden, Eigeninitiative bei der Auswahl des Themas zu zeigen. Das Thema muss jedoch historisch sein, und aus diesem Grund kann es **sich nicht um ein Ereignis handeln, das in den letzten 10 Jahren stattgefunden hat**.

Die Schüler sollten ihr eigenes Thema wählen, mit Unterstützung und Zustimmung der Lehrkraft. Die Lehrkräfte müssen das Thema und die Untersuchungsfrage genehmigen, bevor die Schüler mit der Arbeit beginnen. Es ist unerlässlich, dass es ausreichend Quellen zur Untermauerung der Untersuchung gibt und dass die Untersuchung mittels der Kriterien für die interne Bewertung bewertet werden kann. Die Lehrkräfte müssen die Schüler außerdem auf alle relevanten ethischen Erwägungen für die Durchführung ihrer Untersuchungen hinweisen, z. B. die Notwendigkeit, Sensibilität zu zeigen oder die Vertraulichkeit zu bewahren.

Die Untersuchung bietet den Schülern die Gelegenheit, ihre Kompetenzen und ihr Wissen über ein historisches Thema ihrer Wahl unter Beweis zu stellen. Der Schwerpunkt muss auf einer konkreten historischen Frage liegen, die den Schülern ermöglicht, bei der Auswahl und Analyse einer Bandbreite an Quellenmaterial und bei der Erörterung unterschiedlicher Perspektiven die Kompetenzen eines Historikers zu entwickeln und anzuwenden. Die Aufgabe erfordert von den Schülern, Belege zu suchen, auszuwählen, zu beurteilen und einzusetzen, um eine relevante Schlussfolgerung zu erzielen, die im Hinblick auf die Belege und Argumente, die angeführt wurden, stimmig ist.

Abschnitt 1: Nennung und Beurteilung der Quellen

Dieser Abschnitt erfordert von den Schülern, im Detail **zwei** der Quellen zu analysieren, die sie für ihre Untersuchung verwenden werden. Die Quellen können entweder Primär- oder Sekundärquellen sein. In diesem Abschnitt müssen die Schüler:

- klar die Frage anführen, die sie für eine Untersuchung gewählt haben (diese muss als Frage formuliert sein)
- eine kurze Erklärung über die Art der Quellen einfügen, die sie für eine detaillierte Analyse ausgewählt haben, u.a. eine Erklärung bezüglich ihrer Relevanz für die Untersuchung
- zwei Quellen im Detail analysieren. Mit ausdrücklichen Verweisen auf die Herkunft, den Zweck und den Inhalt sollte der Schüler den Wert und die Einschränkungen der zwei Quellen in Bezug auf die Untersuchung analysieren.

Ein wichtiges Element dieses Abschnitts der internen Bewertungsaufgabe ist das Formulieren einer geeigneten Frage, die untersucht werden soll. Die sechs Schlüsselbegriffe des Geschichtskurses (Ursache, Folgen, Kontinuität, Veränderung, Bedeutung und Perspektive) können sich als nützlicher Ausgangspunkt erweisen und den Schülern helfen, eine Frage zu formulieren.

Nachstehend sind Beispiele für historische Untersuchungen aufgeführt, die kürzlich von Schülern eingereicht wurden.

- Wie systematisch waren die Deportationen der jüdischen Bevölkerung von Düsseldorf nach Minsk im Zeitraum 1941–1942?
- Wie bedeutsam waren wirtschaftliche Probleme als Ursache der Bamberger Hexenprozesse (1623–1633)?
- Was waren die wichtigsten Gründe für das Scheitern der Operation Market Garden?
- In welchem Maße war eine schwache Führung verantwortlich für den Zusammenbruch des Alten Reichs in Ägypten im Jahr 2125 v. Chr.?

Abschnitt 2: Untersuchung

Dieser Abschnitt der internen Bewertungsaufgabe ist die eigentliche Untersuchung. Die interne Bewertungsaufgabe bietet die Gelegenheit für eine Bandbreite unterschiedlicher historischer Untersuchungen, u.a.:

- eines historischen Themas oder Themenbereiches, unter Verwendung verschiedener schriftlicher Quellen oder verschiedener schriftlicher und nichtschriftlicher Quellen
- eines historischen Themas auf der Grundlage von Feldarbeit, z. B. in einem Museum, auf einer archäologischen Ausgrabungsstätte, auf Schlachtfeldern, an religiösen Stätten, wie Moscheen oder Kirchen, in historischen Gebäuden.
- eine lokale historische Untersuchung
- Die Untersuchung muss klar und effektiv organisiert sein. Obwohl es kein vorgeschriebenes Format gibt, wie dieser Abschnitt zu strukturieren ist, muss er eine kritische Analyse enthalten, die sich eindeutig an der untersuchten Frage orientiert, und muss außerdem die Schlussfolgerung anführen, die der Schüler aus der Analyse zieht.
- In diesem Abschnitt müssen die Schüler eine Reihe von Belegen zur Untermauerung ihrer Argumentation anführen. Bitte beachten, dass die Schüler Primär-, Sekundärquellen oder eine Mischung aus beiden verwenden können.

Abschnitt 3: Reflexion

Dieser Abschnitt der internen Bewertungsaufgabe fordert von den Schülern zu reflektieren, welche Erkenntnisse die Untersuchung ihnen im Hinblick auf die von Historikern eingesetzten Methoden und die Herausforderungen, mit denen Historiker konfrontiert werden, gebracht hat.

Beispiele für Diskussionsfragen, die eine Reflexion fördern können, sind u.a.:

- Welche von Historikern eingesetzten Methoden haben Sie in Ihrer Untersuchung benutzt?
- Welche Erkenntnisse haben Sie durch Ihre Untersuchung über die Grenzen dieser Methoden gewonnen?
- Worin bestehen die Herausforderungen für Historiker? Wie unterscheiden sie sich von den Herausforderungen für einen Naturwissenschaftler oder Mathematiker?
- Welche besonderen Herausforderungen sind mit einer auf Archiven basierenden Geschichtswissenschaft verbunden?
- Wie kann man die Zuverlässigkeit von Quellen beurteilen?

- Was ist der Unterschied zwischen Voreingenommenheit und Auswahl?
- Was macht ein historisches Ereignis aus?
- Wer entscheidet, welche Ereignisse historisch bedeutsam sind?
- Ist es möglich, historische Ereignisse unvoreingenommen zu beschreiben?
- Welche Rolle hat der Historiker?
- Sollten Begriffe, wie z. B. „Gräueltat“, benutzt werden, wenn man über ein geschichtliches Thema schreibt, oder sollten Werturteile vermieden werden?
- Wenn es schwierig ist, in Geschichte einen Beweis zu führen, bedeutet das, dass alle Versionen gleichermaßen akzeptabel sind?

Bibliografie

Eine Bibliografie und ein klarer Nachweis aller Quellen **müssen** Teil jeder Untersuchung sein, sind jedoch nicht Teil der maximalen Wörterzahl.

Maximale Wörterzahl

Die maximal zulässige Länge für die historische Untersuchung beträgt 2.200 Wörter. Eine Bibliografie und ein klarer Nachweis aller Quellen **müssen** Teil jeder Untersuchung sein, diese sind jedoch nicht Teil der zulässigen Wörterzahl.

Nachstehend ist eine Empfehlung für die Verteilung der Wörterzahl auf die einzelnen Abschnitte der historischen Untersuchung. Bitte beachten Sie, dass es sich bei den nachstehenden Beispielen der Wortverteilung nur um Vorschläge handelt.

Abschnitt	Vorschlag für die Wortverteilung	Angewandte Bewertungskriterien	Punkte
1: Nennung und Beurteilung der Quellen	500	A. Nennung und Beurteilung der Quellen	6 Punkte
2. Untersuchung	1.300	B. Untersuchung	15 Punkte
3. Reflexion	400	C. Reflexion	4 Punkte
Bibliografie	Nicht anwendbar	Nicht anwendbar	Nicht anwendbar
Gesamt (maximale Wörterzahl)	2.200 Wörter		Gesamt: 25 Punkte

Weitere Hinweise

Zusätzliche Hinweise für die interne Bewertungsaufgabe finden Sie in den *Lehrerhandreichungen* für das Fach Geschichte.

Anwendung von Bewertungskriterien zur internen Bewertung

Für die interne Bewertungsaufgabe wurde eine Reihe von Bewertungskriterien festgelegt. Jedes Bewertungskriterium beschreibt anhand von Leistungshorizonten das auf jeder einzelnen Leistungsebene erreichte Niveau einer Arbeit, mit einer angemessenen Spanne von Punkten. Diese Leistungshorizonte konzentrieren sich auf positive Leistung, obwohl ein Leistungsversagen auf den niedrigeren Ebenen in die Beschreibung einbezogen sein kann.

Die Lehrkräfte müssen die intern bewertete Arbeit für die Grundstufe und die Leistungsstufe am jeweiligen Leistungshorizont für jedes Kriterium messen.

- Für die Grundstufe und die Leistungsstufe gibt es dieselben Bewertungskriterien.
- Ziel ist es, für jedes Kriterium den Leistungshorizont zu finden, der bei Anwendung des Best-Fit-Modells am besten die erreichte Leistung des Schülers widerspiegelt. Der Best-Fit-Ansatz bedeutet, dass ein Ausgleich hergestellt werden sollte, wenn eine Arbeit verschiedene Aspekte eines Kriteriums auf unterschiedlichen Ebenen erfüllt. Die zugeteilte Punktzahl sollte diejenige sein, die - objektiv gesehen und gemessen an diesem Kriterium - der ausgewogenen Leistung entspricht. Es ist nicht erforderlich, dass jeder einzelne Aspekt eines Leistungshorizonts erfüllt wird, um diese Punktzahl zu vergeben.
- Bei der Bewertung einer Schülerarbeit sollten die Lehrkräfte sich die Leistungshorizonte für jedes Kriterium durchlesen, bis sie den Leistungshorizont erreichen, der am besten die Leistung der zu bewertenden Arbeit widerspiegelt. Liegt eine Arbeit zwischen zwei Leistungshorizonten, sollten beide erneut gelesen und dann derjenige gewählt werden, der der Arbeit des Schülers am besten entspricht.
- Stehen innerhalb eines Leistungshorizonts zwei oder mehr Punkte zur Verfügung, sollten die Lehrkräfte die höhere Punktezahl vergeben, wenn die Schülerarbeit die beschriebenen Qualitäten in hohem Maße widerspiegelt; die Arbeit könnte dann nahe der Punktezahl auf der nächsthöheren Ebene liegen. Die Lehrkräfte sollten die niedrigeren Punkte vergeben, wenn die Schülerarbeit die beschriebenen Qualitäten in geringerem Maße aufweist; die Arbeit könnte dann nahe der Punktezahl auf der nächstniedrigeren Ebene liegen.
- Bitte nur ganze Punkte vergeben: Teilpunkte, wie z. B. Brüche und Dezimalangaben, sind nicht zulässig.
- Die Lehrkräfte sollten nicht in Begriffen wie „bestanden“ oder „nicht bestanden“ denken, sondern sich darauf konzentrieren, den geeigneten Leistungshorizont für jedes Bewertungskriterium zu ermitteln.
- Die höchsten Leistungshorizonte implizieren keine perfekte Leistung, sondern sollten für einen Schüler auch erreichbar sein. Die Lehrkräfte sollten nicht zögern, die Höchstpunktzahl zu vergeben, wenn diese den zu bewertenden Arbeiten entspricht.
- Ein Schüler, der in Bezug auf ein bestimmtes Kriterium eine hohe Leistungsebene erreicht, erreicht nicht unbedingt ähnlich hohe Leistungsebenen in Bezug auf andere Kriterien. Gleichermaßen erreicht ein Schüler, der in Bezug auf ein bestimmtes Kriterium eine niedrige Leistungsebene erreicht, nicht unbedingt niedrige Leistungsebenen in Bezug auf andere Kriterien. Die Lehrkräfte sollten nicht annehmen, dass die Gesamtbeurteilung der Schüler eine ganz bestimmte Punktverteilung ergibt.
- Es wird empfohlen, den Schülern die Bewertungskriterien jederzeit zur Verfügung zu stellen.

Kriterien der internen Bewertung - GS und LS

Die historische Untersuchung in der GS und LS wird anhand von drei Kriterien bewertet.

- Kriterium A: Nennung und Beurteilung der Quellen (6 Punkte)
- Kriterium B: Untersuchung (15 Punkte)
- Kriterium C: Reflexion (4 Punkte)

Kriterien der internen Bewertung (GS und LS)

Kriterium A: Nennung und Beurteilung der Quellen (6 Punkte)

Punkte	Leistungshorizont
0	Die Arbeit erreicht nicht das in den nachstehend beschriebenen Leistungshorizonten beschriebene Niveau.
1–2	Die Untersuchungsfrage wurde genannt. Der Schüler hat geeignete Quellen genannt und ausgewählt, aber es gibt keine oder nur eine minimale Erläuterung der Relevanz der Quellen für die Untersuchung. Die Antwort beschreibt zwei der Quellen, analysiert oder beurteilt diese aber nicht.
3–4	Es wird eine geeignete Untersuchungsfrage genannt. Der Schüler hat geeignete Quellen genannt und ausgewählt, und es gibt eine gewisse Erläuterung der Relevanz der Quellen für die Untersuchung. Die Quellen werden einigermaßen analysiert und beurteilt, aber es wird nur eingeschränkt auf ihren Wert und ihre Einschränkungen eingegangen.
5–6	Es wird eine geeignete Untersuchungsfrage klar genannt. Der Schüler hat geeignete Quellen genannt und ausgewählt, und es gibt eine klare Erläuterung der Relevanz der Quellen für die Untersuchung. Zwei Quellen werden im Detail analysiert, unter ausdrücklicher Erörterung des Werts und der Einschränkungen in Bezug auf die Untersuchung, und unter Bezug auf den Ursprung, den Zweck und den Inhalt der zwei Quellen.

Kriterium B: Untersuchung (15 Punkte)

Punkte	Leistungshorizont
0	Die Arbeit erreicht nicht das in den nachstehend beschriebenen Leistungshorizonten beschriebene Niveau.
1–3	<p>Der Untersuchung fehlt es Klarheit und Schlüssigkeit und sie ist schlecht organisiert. Wenn eine Aufsatzstruktur erkennbar ist, gibt es nur eine minimale Fokussierung auf die Aufgabe.</p> <p>Die Antwort weist keine oder nur eine rudimentäre kritische Analyse auf. Die Antwort kann überwiegend aus Verallgemeinerungen und schlecht belegten Behauptungen bestehen. Es wird auf Belege in den Quellen verwiesen, diese werden aber nicht analysiert.</p>
4–6	<p>Es wird versucht, die Untersuchung zu organisieren, dies aber nur mit teilweise Erfolg, und der Untersuchung fehlt es an Klarheit und Schlüssigkeit.</p> <p>Die Untersuchung enthält eine begrenzte kritische Analyse, aber die Antwort ist vorwiegend narrativ/beschreibend und nicht analytisch. Belege aus den Quellen sind vorhanden, sie werden aber nicht in die Analyse/Argumentation integriert.</p>
7–9	<p>Die Untersuchung ist im Allgemeinen klar und gut organisiert, obwohl es einige Wiederholungen gibt oder es an manchen Stellen an Klarheit fehlt.</p> <p>Die Antwort geht über eine Beschreibung hinaus und schließt eine begrenzte Analyse oder einen begrenzten Kommentar ein, diese/r wird jedoch nicht untermauert. Es wird versucht, Belege aus den Quellen in die Analyse/Argumentation zu integrieren.</p> <p>Unterschiedliche Perspektiven scheinen wahrgenommen zu werden, aber diese werden nicht beurteilt.</p>
10–12	<p>Die Untersuchung ist im Allgemeinen klar und gut organisiert, obwohl es einige Wiederholungen gibt oder es an manchen Stellen an Klarheit fehlt.</p> <p>Die Untersuchung enthält eine kritische Analyse, obwohl es dieser Analyse an Ausarbeitung oder Klarheit fehlen kann. Belege aus einer Vielfalt von Quellen werden zur Untermauerung der Argumentation benutzt.</p> <p>Es wird ein Bewusstsein für unterschiedliche Perspektiven gezeigt und diese werden in begrenztem Rahmen beurteilt. Die Untersuchung gelangt zu einer begründeten Schlussfolgerung.</p>
13–15	<p>Die Untersuchung ist klar, schlüssig und effektiv organisiert.</p> <p>Die Untersuchung enthält eine gut ausgearbeitete kritische Analyse, die sich klar auf die genannte Frage bezieht. Belege aus einer Vielfalt von Quellen werden effektiv zur Untermauerung der Argumentation benutzt.</p> <p>Es gibt eine Beurteilung der unterschiedlichen Perspektiven. Die Untersuchung gelangt zu einer begründeten Schlussfolgerung, die mit den aufgeführten Belegen und Argumenten vereinbar ist.</p>

Kriterium C: Reflexion (4 Punkte)

Punkte	Leistungshorizont
0	Die Arbeit erreicht nicht das in den nachstehend beschriebenen Leistungshorizonten beschriebene Niveau.
1–2	<p>Die Reflexion enthält eine gewisse Diskussion der Erkenntnisse, die der Schüler im Hinblick auf die von Historikern eingesetzten Methoden gewonnen hat.</p> <p>Die Reflexion zeigt nur ein geringes Bewusstsein für die Herausforderungen, mit denen Historiker konfrontiert sind, und/oder die Grenzen der von Historikern eingesetzten Methoden.</p> <p>Der Zusammenhang zwischen der Reflexion und der restlichen Untersuchung wird impliziert, aber nicht ausdrücklich genannt.</p>
3–4	<p>Die Reflexion konzentriert sich klar auf die Erkenntnisse, die der Schüler im Hinblick auf die von Historikern eingesetzten Methoden gewonnen hat.</p> <p>Die Reflexion zeigt ein klares Bewusstsein für die Herausforderungen, mit denen Historiker konfrontiert sind, und/oder die Grenzen der von Historikern eingesetzten Methoden.</p> <p>Es besteht ein klarer und ausdrücklicher Zusammenhang zwischen der Reflexion und der restlichen Untersuchung.</p>

Die Lehr- und Lernansätze für das Fach Geschichte im Diplomprogramm

Lehr- und Lernansätze im Rahmen des Diplomprogramms (DP) beziehen sich auf bewusste Strategien, Kompetenzen und Einstellungen, die das Unterrichts- und Lernumfeld durchdringen. Diese Ansätze und Arbeitstechniken, die mit den Eigenschaften des Lernerprofils eng verbunden sind, bereichern den Lernprozess von Schülern und helfen ihnen bei der Vorbereitung zur Diplomprogramm-Prüfung und darüber hinaus.

Die fünf Lernansätze (Entwicklung von Denkfähigkeiten, sozialen Kompetenzen, Kommunikationskompetenzen, Selbstmanagementkompetenzen und Forschungskompetenzen) umfassen in Verbindung mit den sechs Lehransätzen (ein auf Nachforschungen gestützter, begriffsfokussierter, kontextualisierter, kollaborativer, differenzierter, bewertungsorientierter Unterricht) die ausschlaggebenden Werte und Prinzipien, die die IB-Pädagogik untermauern. Weitere Einzelheiten und Hinweise zu diesen Lehr- und Lernansätzen finden Sie auf den folgenden Seiten dieses Fachhandbuchs und auch in den *Lehrerhandreichungen* für das Fach Geschichte.

Der DP-Geschichtskurs basiert auf drei Schlüsselementen: Inhalt, Begriffe und Kompetenzen. Diese drei Elemente werden als untrennbar miteinander verknüpft betrachtet.

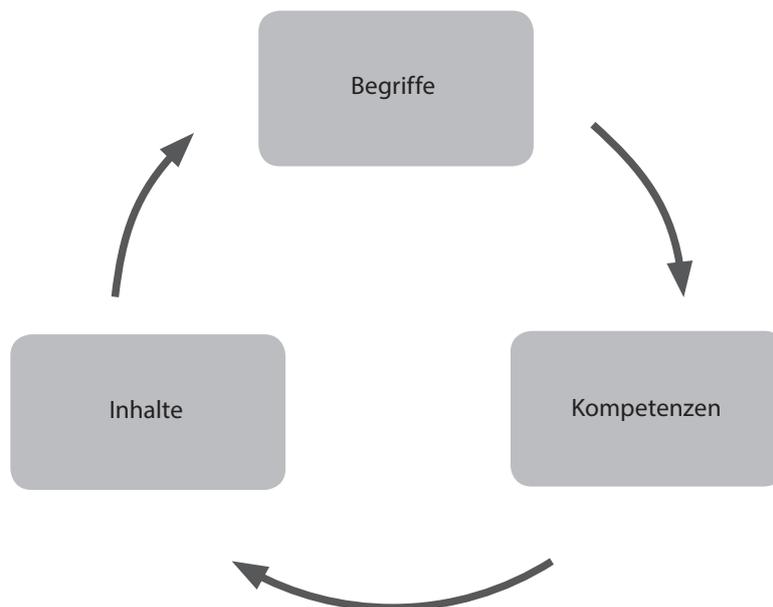


Abbildung 9
Drei Schlüsselemente

„Dreidimensionale“ Modelle „schätzen eine solide Grundlage von kritischem Faktenwissen in allen Disziplinen, und heben den Standard für die Lehrpläne und den Unterricht, indem sie den Schwerpunkt auf den begrifflichen Aspekt des Verstehens legen“ (Erickson, 2012).

- Begriffe** Begriffe sind umfangreiche, schwerwiegende Ideen, die sowohl innerhalb eines Faches als auch über Fachbereiche hinweg relevant sind. Begriffe tragen dazu bei, die Schüler vom Wissen zum Verstehen zu leiten, „da das Wissen in bestehende Schemata und kognitive Rahmen integriert wird“ (Anderson und Krathwohl 2001). Begriffe schlagen außerdem Brücken zwischen altem Wissen und neuem Wissen und erleichtern den Wissenstransfer zwischen Fachbereichen/Kontexten. Das Verstehen der „großen Ideen“ hinter einem Thema kann außerdem den Schülern helfen, zur Kernfrage zu gelangen, wobei sie etwas über ein bestimmtes Thema lernen. (Vgl. z. B. Perkins 2010.)
- Inhalte** Inhalte spielen ebenfalls eine wichtige Rolle im DP-Geschichtskurs, da es eine solide Grundlage an Faktenwissen geben muss, um die Entwicklung eines begrifflichen Verständnisses zu stützen. Konkrete Beispiele und Fallbeispiele tragen außerdem dazu bei, abstrakte Begriffe zu erden, was den Schülern ermöglicht, einen Begriff in einem konkreten Kontext zu betrachten.
- Kompetenzen** Im Verlauf des DP-Geschichtskurses sollten die Schüler kontinuierlich angehalten werden, ein eigenes Verständnis der Methodologie und Praxis des Faches Geschichte zu entwickeln. Das Unterrichten historischer Kompetenzen bereichert das Verständnis des Schülers in Bezug auf das Fach und ermutigt ihn, dieses auf zukünftige Studien in Geschichte oder damit verbundene Bereiche anzuwenden. Es ist unerlässlich, dass diese Kompetenzen über den gesamten Lehrplan hinweg abgedeckt, in angemessener Weise und abhängig vom Kontext eingeführt und nicht isoliert behandelt werden.

Schlüsselbegriffe für das Fach Geschichte im DP im Detail

Der Kurs Geschichte im Rahmen des DP konzentriert sich auf sechs Schlüsselbegriffe: Ursache, Folgen, Wandel, Kontinuität, Bedeutung und Perspektive. In ihrem Bestreben, analytisches Denken zum Mittelpunkt des historischen Verständnisses zu machen, haben Didaktiker der Geschichtspädagogik die Rolle hervorgehoben, die diese Begriffe bei der Formung unseres Denkens über Geschichte spielen können (Seixas und Morton 2013). Diese Begriffe helfen den Schülern, kritisch über geschichtliche Fragen nachzudenken, indem sie ihnen helfen, Probleme zu identifizieren und zu lösen, Entscheidungen zu treffen und sich Urteile über vergangene Behauptungen, Akteure und Fragen zu bilden. Diese Begriffe sind außerdem äußerst hilfreiche Mittel für Geschichtslehrkräfte, um kreative Unterrichtsstunden und Bewertungsaufgaben zu entwerfen, die eine reine Faktenvermittlung vermeiden und den Schülern die Gelegenheit bieten, auf ihren Vorkenntnissen aufzubauen und eingehend über historische Fragen und Ereignisse nachzudenken.

Wandel	Das Fach Geschichte schließt die Untersuchung des Ausmaßes ein, in dem Menschen und Ereignisse einen Wandel herbeigeführt haben. Die Auseinandersetzung mit dem Begriff von Wandel kann zu anspruchsvollen Diskussionen führen, u.a. kann sie Schüler ermutigen, über Wandel nachzudenken und nach diesem zu suchen, wenn manche behaupten, er habe nicht stattgefunden, oder Belege einsetzen, um orthodoxe Theorien und Behauptungen über Menschen und Ereignisse zu hinterfragen, die angeblich einen signifikanten Wandel herbeigeführt haben. Die Fragen und Urteile der Schüler in Bezug auf einen historischen Wandel sollten auf einem tiefgehenden Verständnis der Inhalte und einem Vergleich der Situation vor und nach den fraglichen Ereignissen beruhen.
---------------	--

Kontinuität	Obwohl sich das Studium der Geschichte häufig auf Momente signifikanter Veränderungen konzentriert, sollten die Schüler auch wissen, dass Wandel langsam erfolgt und dass es in der Geschichte auch signifikante Kontinuität gibt. Die Schüler können tiefgehendes historisches Wissen und Verständnis unter Beweis stellen, indem sie z. B. ein Bewusstsein für Zeiten zeigen, in denen es erhebliche Kontinuität inmitten großen historischen Wandels gab. Alternativ können Schüler fragen und bewerten, ob z. B. eine Veränderung in der politischen Führung einen Wandel der Außenpolitik herbeiführte oder ob diese nicht tatsächlich die Politik vorausgegangener Regierungen widerspiegelte.
Ursache	Geschulte historische Denker erkennen, dass viele Behauptungen über die Vergangenheit noch eingehender versuchen, noch eingehender zu erklären und zu verstehen, wo bestimmte Umstände ihren Ursprung nahmen. Ein tiefgehendes historisches Verständnis wird unter Beweis gestellt, wenn die Schüler erkennen, dass die meisten historischen Ereignisse durch ein Wechselspiel diverser und vielfältiger Ursachen ausgelöst werden, was von den Schülern erfordert, evidenzbasierte Urteile darüber zu fällen, welche Ursachen wichtiger oder signifikanter waren oder welche Ursachen im Handlungsrahmen von Personen lagen und welche nicht.
Folgen	Geschichte ist das Verstehen, wie Kräfte in der Vergangenheit nachfolgende Völker und Gesellschaften geformt haben. Die Schüler stellen ihre Kompetenz als historisch Denkende unter Beweis, wenn sie verstehen und erklären können, wie bedeutende Ereignisse und Personen sowohl lang- als auch kurzfristige Auswirkungen hatten. Die Schüler setzen Belege und Interpretationen zu diesen Personen und Ereignissen ein, um Vergleiche mit verschiedenen Zeiten anzustellen und um Urteile über das Ausmaß zu fällen, in dem diese Kräfte langfristige und wichtige Folgen herbeigeführt haben.
Bedeutung	Geschichte ist nicht einfach nur die Aufzeichnung von Ereignissen, die in der Vergangenheit stattgefunden haben. Vielmehr ist Geschichte die Aufzeichnung, die durch Belege oder Spuren der Vergangenheit bewahrt wurde und/oder die Aspekte, die jemand in einer bewussten Entscheidung aufgezeichnet und mitgeteilt hat. Die Schüler sollten aufgefordert werden, Fragen zu stellen, warum etwas aufgeschrieben oder in eine historische Darstellung aufgenommen wurde. In ähnlicher Weise sollten sie ermutigt werden, darüber nachzudenken, wer oder was aus den historischen Erzählungen herausgelassen wurde und aus welchen Gründen. Darüber hinaus sollten die Fragen der Schüler diese dazu anhalten, über die jeweilige Bedeutung von Ereignissen, Personen, Gruppen oder Entwicklungen nachzudenken und diese zu bewerten, und ob die Beweislage die Behauptungen stützt, die jemand über ihre Bedeutung macht.
Perspektive	IB-Schüler sollten sich bewusst sein, wie Geschichte manchmal benutzt oder missbraucht wird, um eine großartige Geschichtserzählung oder einen eng fokussierten nationalen Mythos neu zu erzählen und zu fördern, dabei andere Perspektiven außer Acht lassen, oder um eine einzelne Perspektive zur vorherrschenden Meinung zu erheben. Die Schüler werden aufgefordert, eine Vielzahl von Perspektiven der Vergangenheit zu hinterfragen und zu kritisieren und diese mit den historischen Belegen zu vergleichen und durch sie zu bestätigen. Die Schüler sollten erkennen, dass es für jedes in der Vergangenheit aufgezeichnete Ereignis eine Vielzahl widersprüchlicher oder abweichender Perspektiven gibt. Bei der Verwendung von Primärquellen und Interpretationen von Historikern können die Schüler auch untersuchen und vergleichen, wie Menschen, einschließlich spezifischer Gruppen, wie z. B. Minderheiten oder Frauen, Ereignisse der Vergangenheit ggf. unterschiedlich wahrgenommen haben. Auf diese Weise entstehen besonders gute Verbindungen zwischen der Untersuchung unterschiedlicher Perspektiven und der Entwicklung einer internationalen Denkweise.

Kompetenzen

Der DP-Geschichtskurs, wie alle DP-Kurse, bietet mannigfaltige Gelegenheiten, die Kompetenzen Denken, Forschen, Kommunikation und Selbstmanagement sowie soziale Kompetenzen zu entwickeln. Zusätzliche Hinweise über die Entwicklung dieser fünf Kompetenzkategorien im Kurs Geschichte finden Sie in den *Lehrerhandreichungen* für das Fach Geschichte. Vier Beispiele für die im Rahmen des Geschichtskurses entwickelten Kompetenzen werden nachstehend skizziert.

<p>Beispiel 1: Das Sammeln und Klassifizieren historischer Belege</p> <p>Viele der im Rahmen des Geschichtskurses entwickelten Kompetenzen beziehen sich auf das Sammeln und Klassifizieren historischer Belege. Dieser Bereich schließt Forschungskompetenzen ein, wie das Finden und Auswählen relevanter und geeigneter Belege aus Büchern, Artikeln, Webseiten und audiovisuellen Ressourcen; und das Erkennen der Unterschiede zwischen unterschiedlichen Arten von Belegen. Der Kurs bietet den Schülern die Gelegenheit, ihr Selbstvertrauen und ihre Selbständigkeit bei der Suche und der Verwendung vielfältiger historischer Quellen zu erhöhen.</p>	<p>Beispiel 2: Die Beurteilung historischer Belege</p> <p>Ein Schlüsselement des Kurses bezieht sich auf die Entwicklung von Denk- und Forschungskompetenzen in Bezug auf die Beurteilung historischer Belege. Diese Kompetenzen schließen das Erkennen der subjektiven Natur historischer Belege, das Prüfen von Quellen auf Informationen und Interpretationen und Fälle ein, in denen sie sich gegenseitig bestätigen, ergänzen oder widersprechen, das Erkennen des Werts und des Einsatzes von Quellen sowie die Gründe, diese mit Vorsicht zu nutzen, und das Erkennen und Schätzen, warum und auf welche Weise sich Meinungen und Interpretationen unterscheiden. Der Kurs bietet den Schülern die Gelegenheit, ihr Bewusstsein für vielfältige Perspektiven, historische Meinungen und Interpretationen zu erhöhen.</p>
<p>Beispiel 3: Erkennen und Verstehen historischer Prozesse und deren Beziehungen zur menschlichen Erfahrung, zum Handeln und zur Motivation</p> <p>Der Geschichtskurs ermöglicht den Schülern, ihr Begreifen des Wesens menschlicher Erfahrung in einer Bandbreite von Kontexten zu entwickeln. Er erreicht dies durch eine Fokussierung auf die Kompetenzen Erkennen, Erklären und Analysieren von Ursachen und Folgen; Erkennen, Erklären und Analysieren von Kontinuität, Wandel und Entwicklung im Laufe der Zeit; Erkennen, Erklären und Analysieren von Ähnlichkeiten und Unterschieden; das Beziehen menschlichen Handelns, menschlicher Erfahrungen und Motive in der Geschichte auf eine Bandbreite von kulturellen und sozialen Dimensionen, und das Verknüpfen von Material, das über Zeit und Raum hinweg gelernt wurde.</p>	<p>Beispiel 4: Organisieren und Formulieren historischer Ideen und Informationen</p> <p>Der Geschichtskurs legt einen besonderen Schwerpunkt auf die Entwicklung der Kommunikationskompetenzen, die erforderlich sind, um Ideen und Informationen verständlich zu organisieren und zu formulieren. Zu diesen Kompetenzen gehören: das Formulieren von Fragen und Hypothesen und die Beantwortung bzw. Überprüfung derselben; Umgang mit und Zusammenfassen von mehreren Quellen für eine Untersuchung; Auswählen und Anwenden von Informationen und Ideen; Erstellen von Fließtexten mit Ideen, Analysen und relevanter Untermauerung sowie Zusammenfassen und das Ziehen von Schlussfolgerungen. Die Entwicklung dieser Kompetenzen erhöht das Selbstvertrauen und das Können der Schüler in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation.</p>

Glossar der Operatoren

Operatoren im Fach Geschichte

Schüler sollten mit den folgenden Schlüsselbegriffen und -formulierungen, die in Prüfungsfragen vorkommen und im nachstehend aufgeführten Sinne zu verstehen sind, vertraut sein. Obwohl diese Begriffe häufig in Prüfungsfragen vorkommen, können auch andere Begriffe verwendet werden, um Schüler anzuleiten, ein Argument in einer bestimmten Weise zu präsentieren.

Operatoren	Bewertungsziele	Definition
Analysieren	AO2	Aufschlüsseln, um die wichtigsten Elemente oder Strukturen offenzulegen.
Vergleichen und kontrastieren	AO3	Die Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen zwei (oder mehr) Punkten oder Situationen darlegen, und sich durchgehend auf beide (alle) beziehen.
Diskutieren	AO3	Eine begründete und ausgewogene Auswertung vorlegen, die eine Reihe von Argumenten, Faktoren oder Hypothesen enthält. Es sollten Meinungen oder Schlussfolgerungen klar dargestellt und durch geeignete Belege untermauert werden.
Beurteilen	AO3	Eine Beurteilung abgeben, indem man Stärken und Grenzen abwägt.
Untersuchen	AO3	Auseinandersetzung mit einer These oder einem Begriff auf eine Weise, die zugrundeliegende Annahmen und Zusammenhänge der Fragestellung aufdeckt.
In welchem Maße	AO3	Die Gültigkeit eines Arguments oder Begriffs ermesse. Meinungen oder Schlussfolgerungen müssen klar formuliert und durch geeignete Belege und überzeugende Argumente gestützt werden.

Bibliografie

Diese Bibliografie listet die in diesem Handbuch zitierten Werke und einige der grundsätzlichen Werke auf, die der Überarbeitung des Lehrplans zugrundeliegen. Dies ist keine vollständige Liste der Ressourcen und stellt **keine** Liste empfohlener Schulbücher dar.

Anderson, LW and Krathwohl, DR (Hrsg.). 2001. *A Revision of Bloom's Taxonomy of Educational Objectives*. New York, USA. Longman.

Arthur, J and Phillips, R (Hrsg.). 2000. *Issues in History Teaching*. London, GB. Routledge.

Davies, I (Hrsg.). 2010. *Debates in History Teaching*. London, GB. Routledge.

Erickson, HL. 2012. *Concept-based teaching and learning*. IB position paper. Cardiff, GB. International Baccalaureate Organization.

Headrick, D. 2009. *Technology: A World History*. New York, USA. Oxford University Press.

Nakou, I and Barca, I (Hrsg.). 2010. *Contemporary Public Debates Over History Education*. Charlotte, North Carolina, USA. Information Age Publishing.

Perkins, D. 2010. *Making Learning Whole: How Seven Principles of Teaching Can Transform Education*. San Francisco, California, USA. Jossey-Bass.

Seixas, P. 2009. „National history and beyond“. *Journal of Curriculum Studies*. Bd. 41, Nummer 6. S. 719–722.

Seixas, P. und Morton, T. 2013. *The Big Six Historical Thinking Concepts*. Scarborough, Ontario, Canada. Nelson College Indigenous.

Stearns, P. 2010. *Globalization in World History*. Abingdon, GB. Routledge.

Walker, G, (Hrsg.). 2011. *The Changing Face of International Education: Challenges for the IB*. Cardiff, GB. International Baccalaureate Organization.

Wineburg, S. 2001. *Historical Thinking and Other Unnatural Acts: Charting the Future of Teaching the Past*. Philadelphia, Pennsylvania, USA. Temple University Press.

Yerxa, D (Hrsg.). 2008. *Recent Themes in Historical Thinking: Historians in Conversation*. Columbia, South Carolina, USA. University of South Carolina Press.